Preis 40 Pfg.

Glück auf

Allgemeiner

Harz-Berg-Kalender

für das Jahr

1919.

Clausthal.
Druck u. Verlag: Pieper'sche Buchdruckerei

An unsere Leser!

Als die ersten vier Bogen dieses Kalenders (Seite 1 bis 32) gesetzt und gedruckt fertig vorlagen, standen wir noch im Zeichen des großen Verteidigungskrieges. Damals gab es für uns nur den *einen* Wahlspruch: „*Durchhalten und Siegen*", um einen für uns günstigen Frieden zu erlangen. Daher ist denn auch der Ton der Gedichte und Sinnsprüche, die auf der Titelseite und auf jeder Monatsseite des Kalenders stehen, auf diesen Wahlspruch eingestellt.

Inzwischen aber hatte sich das Blatt gewendet. Die oberste Heeresleitung glaubte, die Front nicht mehr halten zu können. Auch im Innern ging die Einheitsfront, soweit man noch von ihr reden konnte, in die Brüche. Die Regierung sah sich genötigt, dem Feinde ein Waffenstillstandsangebot zu machen, das von ihm unter geradezu teuflisch harten Bedingungen aufgestellt wurde und von uns angenommen werden mußte, da durch das Zurücknehmen der Front und durch die Auflösung der Etappen, sowie durch die gleichzeitig ausgebrochenen Unruhen im Innern des Reiches an einen Widerstand nicht mehr gedacht werden konnte. *Ueber Nacht wurden wir zur Republik.* Auf diesen jähen Sturz und Umschwung paßten nunmehr die Gedichte und Sinnsprüche unseres Kalenders nicht mehr. Mangel an Zeit und an Papier ließen aber einen Neudruck nicht mehr zu. So möge denn der Kalender, so wie er ist, hinauswandern und Anklang finden. Manchen wird er gern an die schwere Zeit des so ruhmvoll begonnenen Krieges erinnern; gab es doch auch große Augenblicke in ihm, die vielen unvergeßlich bleiben werden. Und wenn wir, zwar halb zweifelnd, doch wünschen, daß die Hoffnungen der neuen Demokratie in Erfüllung gehen mögen, daß es durch die Verständigung aller Völker unter einander keine Kriege mehr geben werde, so finden wir doch alle, welcher Richtung wir auch angehören, in den Gedichten und Sinnsprüchen aus der großen Zeit und aus verflossenen Jahren, die der Kalender aufweist, manches, was den Mut und das Pflichtbewußtsein und das Vertrauen zum deutschen Volke stärken wird. Das alles aber gebra[illegible] auch in dem neuen Staatswesen, in der freien deutschen Republik; ja in dieser noch mehr als in dem alten „überwundenen" Staatswesen. **Wurde in diesem das Volk von der Obrigkeit geführt und geleitet, so soll es jetzt selbst führen und leiten; das aber erfordert eisenharte, pflichtbewußte Menschen.** Mehr wie je kommt es jetzt darauf an, daß der frei gewordene Bürger auch lernt und versteht, die Freiheit, dieses köstliche Gut, richtig zu gebrauchen. *Erhöhte Pflichten treten an Jedem von uns heran.* Nicht der ist frei, der willkürlich seinen Instinkten und Trieben in selbstsüchtiger Neigung ohne Rücksicht auf das Wohl seiner Mitbürger freien Lauf läßt, sondern *der* Bürger ist *wahrhaft frei*, der sich zu der großen Auffassung durch- und heraufgearbeitet hat, daß er sich *freiwillig* aus *innerem* Antrieb den moralischen und politischen Gesetzen und Anordnungen fügt, die *jede* Regierung, auch die freieste Republik, zur Aufrechterhaltung der Ordnung, zum Zusammenschluß aller nationalen Kräfte und zur Weiterentwicklung der Zivilisation und der Kultur erlassen muß.

Die Freiheit ist eine Fackel, die nicht nur leuchten, sondern auch zünden kann. Sie *soll* uns leuchten zu den *Höhen der Menschheit*. Sie in dieser Weise zu gebrauchen, ist eines jeden Bürgers heiligste Pflicht. Zündet sie aber, so kann sie auch das große freie Staatsgebäude in Brand stecken, sodaß nur noch ein Schutt- und Trümmerhaufen die Stelle zeigt, wo einst ein großes Volk Großes und Gewaltiges geleistet hat.

Möge die Fackel der Freiheit dem deutschen Volke den ersteren Weg zeigen und es hin führen zur wahren Freiheit, zu dauerndem Frieden und zu sonnigem Glück. Dann begrüßt auch der alte Harzbergkalender, der schon drei Jahrhunderte lang die Geschichte und die Geschicke des Deutschen Vaterlandes an sich hat vorbeiziehen sehen, die neue deutsche Volksrepublik und wird sich vom Jahre 1919 an in ihre Dienste stellen.

W. G.



Zum neuen Jahre!



1919

In ihm sei's begonnen,
Der Mond und Sonnen
An blauen Gezelten
Des Himmels bewegt.
Du Vater, du Rater,
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt!

1919

Halt aus, mein Vaterland!

Noch einmal denn: halt aus! halt stand
In dieser Tage Wetterwehen,
Du deutsches Volk, du deutsches Land!
Der grimme Krieg ward uns gesandt,
Daß wir ihn eisenhart bestehen.
Auf daß wir wehren wüstem Graun,
Das uns bedräut von Ost und Westen,
Und daß wir, Haus und Hof zu festen,
Rings eine starke Mauer baun!

Und lastet schwer die Knochenhand,
Und drückt uns tausendfacher Kummer,
Ob Herz und Sinn es kaum verstand,
Der Sturm ward in die Welt gesandt,
Uns aufzurütteln aus dem Schlummer!
Daß uns entschleiert die Gefahr,
Eh es zu spät, in letzter Stunde;
Es hätten Ost und West im Bunde
Erdrosselt uns nach Tag und Jahr.

O, nicht um uns — um Licht und Recht
Geht dieses ungeheure Ringen;
Des Goldes falsches Truggeschlecht,
Der Finsternisse rohen Knecht
Muß freier Geister Kraft bezwingen.
O, nimm, mein Volk der Stunde wahr;
Es ist um Habgier nicht und Beute:
Doch baue eine Mauer heute,
Daß sie dich schirme in Gefahr.

Und drückt auch schwer die harte Stund',
Nie sei durch Kleinmut du bezwungen!
Ein höherer Wille tut sich kund —
Sei dir ein gottgegebenes Pfund,
Was deiner Helden Blut errungen.
Ja, halte aus, mein Vaterland!
Und ob uns tausend Brüder starben,
Und müssen hungern wir und darben:
Den Krieg, den hat uns Gott gesandt!

1919 Januar

hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Fangt mit Kälte an, dann einige Tage mild, den 16. kalt, nachdem einige Tage Eis, vom 25. bis 27. viel Schnee, zu Ende Regen.



Jenner.

Bauernregel[n].

Nebe[l] [i]m Januar machen na[ß] Fr[üh]jahr
[...]us klar, br[in]gt [...]
[...]
[...] der Janner [...], bleibt [...] das Faß.

Ist der Januar gelind, die Trauben im Oktober treiflich sind.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. U M	Sonnen- Untg. U M	Mond- Lauf	Mond- Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	1	**Neujahr**			Ev. Von der Beschneidung Christi. Luk. 2. Ep. Ehe denn der Glaube kam. Gal. 3.					
	Mw.	1 **Neujahr**	**Neujahr**	19 Dzbr. 1917	8 14	3 53		7 19	Neumond	1
	Do.	2 Abel, Seth	Makarius	20 Ignatius	8 13	3 54		8 1	den 2.,	2
	Fr.	3 Enoch	Genovefa	21 Juliana	8 13	3 56		8 35	9 Uhr vorm.	3
1	Sa.	4 Lot, Balth.	Titus	22 Anastasia	8 13	3 57		9 4		4
	2	**Sonntag nach Neujahr.**			Ev. Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2. Ep. Denn wir waren auch. Tit. 3.					
	Snt.	5 Simeon	Telesphor.	23 10 Märt.	8 13	3 58		9 27		5
	Mo.	6 **Heil. 3 Könige**		24 Eugenia	8 13	3 59		9 49	☽ Erstes Viertel	6
	Dn.	7 Julian	Raimund	25 **Christtag**	8 12	4 1		10 9	den 9.,	7
	Mw.	8 Erhard	Severinus	26 F. d M. G.	8 12	4 2		10 29	12 Uhr mittags	8
	Do.	9 Martialis	Marc., Ti.	27 Stephanus	8 11	4 3		10 52		9
	Fr.	10 Paul. Einf.	Paul. Ein.	28 Märt. i. Nik.	8 11	4 5		11 18	d. 11. (in Erdn.	10
2	Sa.	11 Hygien	Hygien	29 Unsch. Kind.	8 10	4 6		11 51		11
	3	**1. Sonntag nach Epiph.**			Ev. Da Jesus zwölf Jahre alt war. Luk. 2. Ep. Ich ermahne euch aber. Röm. 12.					
	Snt.	12 Reinhold	Reinhold	30 Anysia	8 9	4 8		12 32		12
	Mo.	13 Hilarius	Hilarius	31 Melania	8 9	4 9		24		13
	Dn.	14 Felix	Felix	1 **Jan. 1919**	8 8	4 11		2 27	Vollmond	14
	Mw.	15 Maurus	Maurus	2 Sylv. Papst	8 7	4 12		3 38	den 16.,	15
	Do.	16 Marcellus	Marcellus	3 Malachia	8 6	4 14		4 54	10 Uhr vorm.	16
	Fr.	17 Antonius	Antonius	4 70 Apostel	8 5	4 15		6 9		17
3	Sa.	18 **Krönungs-Tag**		5 Theopempt.	8 4	4 17		7 23		18
	4	**2. Sonntag nach Epiph.**			Ev. Die Hochzeit zu Cana. Joh. 2. Ep. Hat jemand Weissagung. Römer 12.					—
	Snt.	19 Marius	Kanut, Mar.	6 **Ersch. Chr.**	8 3	4 19		8 35		19
	Mo	20 Fabian und Sebastian		7 **Joh. d. T.**	8 2	4 20		9 45	☾ Letztes Viertel	20
	Dn.	21 Agnes	Agnes	8 Georg Chos.	8 1	4 22		10 53	den 24.,	21
	Mw.	22 Vincentius	Vincentius	9 Polyeukt	8 0	4 24		12 0	5 Uhr morgens	22
	Do.	23 Emerent.	Mariä V.	10 Gregor Nys.	7 59	4 26		—		23
	Fr.	24 Timotheus	Timotheus	11 Theodosius	7 57	4 28		1 7	d. 23.) in Erdf.	24
4	Sa.	25 Pauli Bekehrung		12 Tatiana	7 56	4 29		2 12		25
	5	**3. Sonntag nach Epiph.**			Ev. Von dem Aussätzigen und Gichtbr. Mat. 8. Ep. Haltet euch nicht selbst fur. Röm. 12.					—
	Snt.	26 Polykarp	Polykarp	13 Hermylus	7 55	4 31		3 16		26
	Mo.	27 **Kaisers Geburtstag**		14 Väter z. S.	7 53	4 33		4 16		27
	Dn.	28 Karl	Karl d. Gr.	15 P. v. Theben	7 52	4 35		5 10	Neumond	28
	Mw.	29 Valerius	Franz Sal.	16 Petri Ketten	7 50	4 37		5 55	den 31.,	29
	Do.	30 Adelgunde	Martina	17 **Antonius**	7 49	4 39		6 33	12 Uhr mittern.	30
	Fr.	31 Vigilius	Petrus Nol.	18 Athanasius	7 47	4 40		7 5		31

Bauernregel: Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken. — Will der Bauer pfiffig sein, kauft er schon sein Kalk ein.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Größere Bäume mit den gefrorenen und deshalb vor dem Froste rund um die Wurzel aufzugrabenden Erdballen zu versetzen. — Zaunpfähle zurichten und unten, soweit sie in die Erde kommen, abbrennen. — Raupennester von den Bäumen fleißig absuchen und außerhalb des Gartens verbrennen — Man schneide bei schöner, windstiller Witterung die Zweige der Bäume, die allzu dicht stehen, weg, wodurch das Obst künftig an Größe und Geschmack sehr verbessert wird.

Gemüsegarten. Gegen zunehmende Kälte schütze man Artischoken, Sellerie und dgl. mit leichtem Dünger oder Laub. — Wenn der Spargelsamen nicht vor Winter in den Herbstmonaten gelegt worden, so ist es jetzt die höchste Zeit dazu.

Blumengarten. Man kann Aurikeln und Primeln in Kästen und auf fein gehacktes Moos säen, die Töpfe mit Blumenzwiebeln zum Treiben in ein sonniges Zimmer nahe ans Fenster stellen.

Ein Neujahrswunsch Ludwig Uhlands vor 100 Jahren.

Wer redlich hält zu seinem Volke,
Der wünsch' ihm ein gesegnet Jahr!
Vor Mißwachs, Frost und Hagelwolke
Behüt' uns aller Engel Schar!
Und mit dem bang' ersehnten Korne
Und mit dem lang' entbehrten Wein
Bring' uns dies Jahr in seinem Horne
Das alte gute Recht herein!
Man kann in Wünschen sich vergessen,
Man wünschet leicht zum Ueberfluß,
Wir aber wünschen nicht vermessen,
Wir wünschen, was man wünschen muß;
Denn soll der Mensch im Leibe leben,
So brauchet er sein täglich Brot,
Und soll er sich zum Geist erheben,
So ist ihm seine Freiheit not.

Kriegs-Gedanken.

Das neue Jahr hat kalte harte Augen,
Hart wie das Schicksal, und das Schicksal spricht:
Lebe denen, die zum Leben taugen,
Für den Schwächling wächst das Leben nicht.

Ernst von Wildenbruch.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.

Schiller, Wilhelm Tell.

Opfer der Freundschaft.

Erzählung von R. Spangenberg.

(Nachdruck verboten.)

. . . „Hoho, du stolzes Mädel,
Bist nicht für mich zu Haus?
Du darfst mirs sicher glauben:
Ich mag mir gar nichts draus!
Tralala, tralala, tralala!“ . . .

Eine jugendlich zierliche Mädchengestalt ists, welche dieses Lied mit selten froher Stimme in den schönen Tag hineinsingt. — Man siehts den lachenden Blauaugen, die mit solch ungetrübter Freude in die Welt blicken, an, daß dieses Menschenkind vom Leben noch so viel Schönes erwartet und die Zukunft ihm in den rosigsten Farben vor Augen steht! —

Anders die zweite Gestalt, die am Klavier sitzend, das junge Mädchen begleitet hatte, nun aber nach Beendigung des schlichten Liedes die schmalen, wohlgepflegten Hände lässig im Schoße ruhen läßt.

Dabei schweifen ihre Blicke seltsam ernst und träumend in die Ferne, um dann wieder zu unserer kleinen Sängerin hinüberzugleiten und dort mit liebevollem zärtlichen Blick haften zu bleiben.

Zwei Freundinnen sinds; diese — eine zierliche kleine Blondine mit stets heiterem Wesen, jene eine schlanke stolze Erscheinung, deren aristokratisches ernstes Gesicht von dichtem kastanienbraunen Haar umrahmt ist.

Vor einigen Jahren erst hatten sich die beiden jungen Mädchen kennen gelernt und nun verbindet sie — die so verschieden an Aussehen und Charakter — die herzlichste Freundschaft und beide hängen voll zärtlicher Liebe aneinander.

Martha v. Borgstedt — so lautet der Name der Aelteren — ist Halbwaise und lebt mit ihrer Mutter still und zurückgezogen auf einem herrlichen Gut, welches der schon seit Jahren verstorbene Gutsbesitzer v. Borgstedt seiner Gattin und einzigen Tochter hinterließ. Die Leitung des großen umfangreichen Besitztums liegt in den Händen eines alten erfahrenen Inspektors, der ganz das Interesse seiner Herrschaft wahrnimmt und im Dienste derselben ergraut ist. — Die Verhältnisse, in denen die beiden Damen leben, sind wohlgeordnete, man könnte sagen glänzende, und nichts fehlt ihnen zur Befriedigung ihrer Wünsche. — Gegenwärtig herrscht frohes Leben auf dem sonst so stillen Gute. Marthas beste Freundin — Elli Werder — unsere fröhliche Sängerin — weilt schon seit 14 Tagen auf Besuch; sie denkt auch vorläufig gar nicht an eine Rückkehr nach Hause, es gefällt ihr gar zu gut hier! Kein größeres Vergnügen kennt sie, als froh und frei in dem schönen großen Park, der sich gleich hinten an das Herrschaftshaus anschließt, herumzustreifen oder eine Gondelfahrt auf dem zum Gut gehörigen kleinen Waldsee zu unternehmen. Lord, ein Bernhardinerhund edelster Rasse, sonst der treue Begleiter Marthas, hat nun Elli vollständig in Beschlag genommen und beide sind unzertrennliche Gefährten geworden.

Martha freut sich herzlich der Gegenwart Ellis, ihres kleinen Lieblings, wenn sie auch oft nicht an dem übermütigen lauten

1919 Februar

hat 28 Tage

[illegible] jahriger Kalender

[illegible] dann [illegible] wechselnd



Hornung.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Ruff.-griech. Kalender	Sonnen Afg. U. M.	Sonnen Ug. U. M.	Mondlauf	Mond-Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c	Schreibkalender
5	Sa.	1 Brigitte	Ignatius	19 Mak. v. Aeg.	7 46	4 42		7 31		1
6	**4. Sonntag nach Epiph.**			Ev. Christus stillt Wind und Meer. Matth. 8. Ep. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. R. 1[illegible]						
	Snt.	2 **Mariä Rein. (Lichtm.)**		20 Euthym. d. G.	7 44	4 44		7 54		2
	Mo.	3 Blasius	Blasius	21 Maximus	7 43	4 46		8 15	d. 5. (in Erdn.	3
	Dn.	4 Veronika	Veronika	22 Timoth. Ap.	7 41	4 48		8 36		4
	Mw.	5 Agatha	Agatha	23 Clemens M.	7 39	4 50		8 59	☽ Erstes Viertel	5
	Do.	6 Dorothea	Dorothea	24 Xenia	7 37	4 52		9 24	den 7.,	6
	Fr.	7 Richard	Romuald	25 Greg. d. Th.	7 36	4 54		9 54	8 Uhr abends	7
6	Sa.	8 Salomon	Joh. v. M.	26 Xen. u. M.	7 34	4 55		10 32		8
7	**5. Sonntag nach Epiph.**			Ev. Vom Unkraut unter dem Weizen. Matth. 1[illegible]. Ep. Das Band der Vollkommenheit. Kol. 3						—
	Snt.	9 Apollonia	Apollonia	27 Joh. Chryso	7 32	4 57		11 19		9
	Mo.	10 Scholastica	Scholastica	28 Ephr. d. S.	7 30	4 59		12 17		10
	Dn.	11 Euphrosyna	Desiderius	29 Ignat. The.	7 28	5 1		1 24	Vollmond	11
	Mw.	12 Eulalia	Eulalia	30 3 Hohenpr.	7 26	5 3		2 36	den 15.	12
	Do.	13 Kastor	Jordan	31 Cyr. u. Joh.	7 24	5 5		3 50	1 Uhr morgens	13
	Fr.	14 Valentinus	Valentinus	1 **Februar**	7 22	5 7		5 4		14
7	Sa.	15 Faustinus	Faustinus	2 Chr. Epf.	7 20	5 9		6 16		15
8	**Septuagesimä**			Ev. Vom Weinberge Christi. Matth. 19. Ep. Wisset ihr nicht, daß. 1. Cor. 9.						—
	Snt.	16 Juliana	Juliana	3 Simon u. A.	7 18	5 11		7 26		16
	Mo.	17 Constantia	Donatus	4 Isidorus	7 16	5 13		8 35		17
	Dn.	18 Concordia	Flavian	5 Agatha	7 14	5 15		9 43		18
	Mw.	19 Susanna	Gabinus	6 Buk. v. Sm.	7 12	5 17		10 51	d. 20. ☽ in Erdf.	19
	Do.	20 Eucherius	Eucherius	7 Parthenius	7 10	5 19		11 57		20
	Fr.	21 Elenora	Elenora	8 Th. Stratel	7 8	5 20		—		21
8	Sa.	22 Petri Stuhlfeier		9 Nikephorus	7 6	5 22		1 1		22
9	**Sexagesimä**			Ev. Vom Säemann. Luc. 8. Ep. Es ist nur ja das Rühmen. 2. Cor. 12.						
	Snt.	23 Serenus	Eberhardt	10 Charalam.	7 4	5 24		2 2		23
	Mo.	24 Matthias	Matthias	11 Blasius	7 2	5 26		2 57	☾ Letztes Viertel	24
	Dn.	25 Nicephorus	Nicephorus	12 Mel. u. Alex.	7 0	5 28		3 46		25
	Mw.	26 Nestor	Alexander	13 Martinian.	6 58	5 30		4 27	den 23.,	26
	Do.	27 Leander	Leander	14 Aurentius	6 55	5 32		5 1	3 Uhr morgens	27
	Fr.	28 Romanus	Justus	15 Onesimus	6 53	5 33		5 30		28

**Bauernregel: Februar hat seine Mucken, baut aus Eis wohl feste Brucken.
Soll dich hohe Ernt' erfreuen, mußt du jetzo Kali streuen.**

Garten-Kalender.

Obstgarten. Wer den Hasenfraß zu fürchten hat, der schütze seine Bäume mit doppelter Sorgfalt, indem unter der Rinde jetzt bald der Saft fließt, den die Hasen sehr lieben. — Bäume sind auszulichten und zu reinigen.

Gemüsegarten. Bei offener Erde können allenfalls Frühherbsen und Bohnen, Petersilie, Zucker und Haferwurzeln, Zwiebeln, Salat, Schnittkohl, Frühmöhren, Spinat, Körbel und dgl. gesäet werden. Gewächse vom vorigen Jahre, welche zum Herausnehmen bestimmt sind, müssen jetzt herausgenommen werden, denn wenn sie zu treiben beginnen, verlieren sie an Geschmack.

Blumengarten. Sommerlevkoyen, Aster, Chinesernelken, Scabiose, Zinnie, Reseda, spanischer Pfeffer werden in Töpfe mit gewöhnlicher Gartenerde gesäet und diese vor die Fenster eines geheizten Zimmers gestellt. Auf den Schnee in Kästen sät man Aurikeln.

O Heimatliebe, Heimatluft,
Du Born der Sehnsucht unergründet
Du frommer Strahl, in jeder Brust
Vom Himmel selber angezündet,
Gefühl, das wie der Tod so stark
Uns eingesenkt war bis in's Mark,
Das uns das Tal, da wir geboren,
Mit tausendfarb'gem Schimmer schmückt
Und wär's im Steppensand verloren,
Und wär's vom ew'gen Schnee gedrückt.

Geibel

Kriegs-Gedanken.

Sie haben das Schwert schon so lange
gewetzt,
Sie haben auf uns all die Völker gehetzt
Und wollten zu Boden uns schlagen.
Sie haben die Güter der Erde getürmt,
Mit all ihrer Macht sind sie auf uns
gestürmt,
Wir haben den Ansturm ertragen.
Sie wollten uns zwingen bis auf den Rest,
Wir hab'n sie geschlagen in Ost und West,
Sie können uns nimmer verderben
Und ob sie auch ringen in ohnmächt'ger
Wut,
Und ob sie auch tauchen die Hände in Blut,
Sie brechen uns doch nicht in Scherben.
Wir schützen in diesem gewaltigen Brand
Mit unserem Leben das herrliche Land;
Sie sollen uns nimmermehr knechten.
Wir [illegible] stark an die eigene Kraft jetzt
geglaubt;
Wir wollen der Schlange zertreten das
Haupt,
Der Sieg, er bleibt doch den Gerechten.

Artur Pieregg.

Das Gewissen hat immer recht, denn es spricht nie anders, als wenn es recht hat. Kotzebue

Treiben teilnimmt, sondern viel lieber stille Beobachterin ist. Wie ein heller Sonnenschein huscht Elli von Ort zu Ort, überall hört man ihre fröhliche Stimme, ihr silberhelles Lachen, und Martha wünscht, daß ihr kleiner Wildfang noch recht lange bei ihr bliebe, hat sie doch Elli so fest ins Herz geschlossen und fühlt sie, die so ernst angelegte Natur — wohl den echten Frühlingssonnenschein, den dieses heitere, sorglose Menschenkind in ihre Einsamkeit bringt — — — — — — — — —

Nach Beendigung des kleinen Liedes herrschte minutenlang Schweigen in dem traulichen Gemach, in das die Herbstsonne ihre goldenen Strahlen warf. Es war ein selten schöner Herbsttag heute und es schien fast, als ob nicht der Winter seinen Einzug bald halten sollte, sondern hätte sich der Sommer nochmals angeschickt, für kurze Zeit seine Macht zu entfalten. — —

Martha unterbrach jetzt das Schweigen und sich zu ihrer um 3 Jahre jüngeren Freundin wendend, sagte sie mit freundlichem Ernst:

„Ich hätte heute Lust zu einer kleinen Gondelfahrt, willst Du mit Elli?"

Dieser Frage hätte es wohl nicht bedurft, denn mit einem Satz war Elli an der Seite der Sprecherin und sie stürmisch umfassend, rief sie mit lautem Jubel:

„Ach Martha, das ist ja zu herrlich von Dir! Komm, wir wollen sofort hinuntergehen!"

Damit nahm sie auch schon ihre Gefährtin an der Hand und zog sie lachend und scherzend die Stufen, die zur Veranda hinaus und von dieser direkt in den Park führten, hinunter. Nach wenigen Minuten hatten sie den See erreicht, Elli machte sich sogleich mit großem Eifer an das Losketten der Gondel und bald saßen die beiden jungen Mädchen im schaukelnden Kahn.

Man sah auf den ersten Blick, daß Elli ziemlich gewandt im Rudern war, ihr Gesichtchen glühte vor Eifer und dabei plauderte sie ohne Aufhören, sodaß selbst ihre Begleiterin mehr als einmal über ihre drolligen Einfälle in fröhliches Lachen ausbrach. Martha befand sich aber auch heute in ausnahmsweise froherer Stimmung als sonst und das veranlaßte auch unsere kleine Ruderin zu der Frage

„Sag mal, Martha, Du bist heute so sonderbar froh, siehst manchmal sogar ganz verklärt aus, ist Dir denn etwas so Angenehmes begegnet?" Dabei sah sie mit großen, fragenden Augen zu ihrer Begleiterin auf, die nun ihrerseits nicht verhindern konnte, daß eine helle Röte langsam ihr Gesicht überzog.

Sie wandte sich halb ab, um ihr Erröten zu verbergen, und antwortete leiser, als es sonst ihre Art war:

„Ja, Liebling, es ist mir allerdings etwas Angenehmes begegnet und Du sollst auch sogleich erfahren, was es ist. — Mama erhielt heute Nachricht von Vetter Gerhardt, daß er seinen Herbsturlaub bei uns zu verbringen gedenkt, und ich freue mich herzlich seines Kommens. Wie ich Dir erzählt habe, ist er seit einem Vierteljahr zum Oberleutnant avanciert, in 8 Tagen kehrt er von seiner 3. Seefahrt, welche ihn diesmal 3 Jahre der Heimat ferngehalten, zurück. Auch seine Photographie — neuester Aufnahme — fügte er dem Brief bei, und ich finde, daß er ein wirklich schöner Mann ist — doppelt interessant in der kleidsamen Seemannsuniform!"

1919 März

hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Zu Anfang veränderlich, vom 5. bis 10. leidlich gut, dann wieder veränderlich bis zum 20., den 21. sehr kalt, nachher wechselnd Eis- und Tauwetter.



Frühlingsmonat.

Bauernregeln.

[illegible] ichn [illegible] zant weh [illegible] Morgen-[illegible] und Ro[illegible] Regen ve[illegible] Me[illegible] gro[illegible] Se en [illegible] it am [illegible] Tag [illegible] Wett[illegible] schon, [illegible] folgt ein gutes Jahr.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. u. M.	Sonnen-Ug. u. M.	Mond Lauf	Mond Afg. u. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c	Schreibkalender
9 Sa.	1 Albinus Einzug in Paris 1871.	Albinus	16 Pamphilus	6 51	5 35		5 55		1
10	**Estomihi**			Ev. Vom Leiden Christi. Luc. 18. Ep. Wenn ich mit Menschen. 1. Cor 13.					—
Snt.	2 Simplicius	Simplicius	17 The. Tyron	6 49	5 37		6 18		2
Mo.	3 Kunigunde	Kunigunde	18 Leo Papst	6 47	5 39		6 40	Neumond	3
Dn.	4 **Fastnacht (Bergfest)**		19 **Fastnacht**	6 44	5 41		7 3	den 2.,	4
Mw.	5 **Aschermittwoch**		20 **Ascherm.**	6 42	5 43		7 28	12 Uhr mittags	5
Do.	6 Gottfried	Viktor Phil.	21 Timotheus	6 40	5 45		7 58		6
Fr.	7 Perpetua	Thomas	22 Märt. i. C.	6 37	5 46		8 34	d. 4. (in Erdn.	7
10 Sa.	8 Cyprianus	Johann	23 Polykarp	6 35	5 48		9 19		8
11	**Invocavit**			Ev. Von der Versuchung Christi. Matth. 4. Ep. Wir ermahnen euch aber. 2. Cor. 6.					—
Snt.	9 Franziska	Franziska	24 A. d. H. J.	6 33	5 50		10 13		9
Mo.	10 Alexander	40 Märtyr.	25 Tarasius	6 31	5 52		11 17		10
Dn.	11 Konstantin	Heraklius	26 Porph. v. G.	6 28	5 54		12 27	Erstes Viertel	11
Mw.	12 **Quatember.**		27 Procopius	6 26	5 55		1 39	den 9.,	12
Do.	13 Ernst	Ernst, Euph.	28 Basilius	6 24	5 57		2 51	4 Uhr morgens	13
Fr.	14 Zacharias	Mathilde	1 **März**	6 21	5 59		4 2		14
11 Sa.	15 Longinus	Longinus	2 Theodotus	6 19	6 1		5 12		15
12	**Reminiscere**			Ev. Vom kananäischen Weibe. Matth. 15. Ep. Weiter, lieben Brüder. 1. Thess. 4.					—
Snt.	16 Cyriacus	Heribert	3 Eutropius	6 17	6 3		6 21	Vollmond	16
Mo.	17 Gertrud	Gertrud	4 Gerasimus	6 14	6 4		7 29	den 16.,	17
Dn.	18 Eduard	Ed. Benet.	5 Konon	6 12	6 6		8 37	5 Uhr nachm.	18
Mw.	19 Joseph	Joseph	6 42 Märtyrer	6 10	6 8		9 43	d. 20. (in Erdf.	19
Do.	20 Hubert	Joachim	7 Basilius	6 7	6 10		10 48	d. 21. März	20
Fr.	21 Benediktus	Benedictus	8 Theophyl.	6 5	6 11		11 50	**Frühlingsanfang**	21
12 Sa.	22 Kasimir	Kasimir	9 40 M. i. S.	6 3	6 13		—	Tag u. Nachtgleich	22
13	**Oculi**			Ev. Vom Besessenen und Stummen. Luc. 11 Ep. So seid nun Gottes Nachfolger. Eph. 5.					—
Snt.	23 Eberhard	Otto	10 Quadratus	6 0	6 15		12 47		23
Mo.	24 Gabriel	Gabriel	11 Sophron.	5 58	6 17		1 37		24
Dn.	25 **Mariä Verkündigung**		12 Theophan.	5 55	6 18		2 20	☾ Letztes Viertel	25
Mw.	26 Mittfasten	Mittfasten	13 Nikephorus	5 53	6 20		2 57	den 24.,	26
Do.	27 Rupert	Rupert	14 Benedictus	5 51	6 22		3 27	10 Uhr abends	27
Fr.	28 Gidion	Sixtus	15 Agapius	5 48	6 24		3 53		28
13 Sa.	29 Eustasius	Eustasius	16 Sabinus	5 46	6 25		4 17		29
14	**Lätare**			Ev. Jesu Steinigung. Joh. 8. Ep. Christus aber ist kommen. Ebr. 9.					—
Snt	30 Adonias	Quirinus	17 Alex u. Mar	5 44	6 27		4 40	Neum., d. 31.,	30
Mo	31 **Hoffmann'sche Stiftg.**		18 Cyrill. v. J.	5 41	6 29		5 3	10 U. abends	31

Bauernregel; Der März nicht trocken und nicht naß, der füllt dem Bauer Kist und Faß;
Und blitzt's und donnert's endlich gar, kommt ganz bestimmt ein gutes Jahr.
Doch tuts das Wetter nicht allein, die Pflanz' braucht Kali zum Gedeih'n.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Wer Bäume versetzen will, verschiebe es jetzt nicht mehr; man fahre fort, die Bäume zu beschneiden. Um Baumschulen anzulegen, ist es jetzt die beste Zeit, wilde Stämmchen einzusetzen.

Gemüsegarten. Man muß das Allernotwendigste zu bestellen anfangen, wenn es die Witterung erlaubt und die Erde nicht mehr schmierig ist. Zu pflanzen sind: Erbsen und Gartenbohnen. Zu säen: Spinat, Körbel, Petersilie, Zuckerwurzeln, Pastinak, Möhren, Schnittkohl, Salat, Sellerie, engl. Spinat.

Blumengarten. Die hervortreibenden Hyacinthen, Tazetten und Jonquillen ꝛc. werden des Nachts mit Blumentöpfen zum Schutz gegen den Frost bedeckt, und, wenn sie mit Moos ꝛc. belegt sind, dieses weggeschafft.

Deutschland voran! Wir werden folgen,
Wenn du ein lichtes Banner führst
Und wenn du schwarze Wetterwolken
Mit deines Speeres Blitz berührst.
Die Schatten werden dich nicht schrecken:
Dein Geist kann tausend Steine wecken.

Verjünge uns die Kraft der Freude,
Sie macht die Seele groß und rein,
Die Herzen öffne fremdem Leide
Und laß die Liebe mächtig sein,
Vergiß die Ehrfurcht nicht zu pflegen
Vor jeder Arbeit, Last und Segen.

Das Ziel ist licht, die Bahn ist eben:
Mein Deutschland, führe uns zum Heil!
Willst du dein Volk zu dir erheben,
Schenk' jedem deiner Kraft ein Teil.
Frei wird das Volk und stolz sich meistern,
Wenn deine Wünsche es begeistern.

Der Zukunft Schritte hör' ich dröhnen,
Mein Vaterland bleibt nicht zurück:
Es lebt die Kraft in seinen Söhnen
Und aus dem Willen steigt das Glück;
Schon weicht das Zaudern und das Grollen,
Deutschland ist jung, Deutschland muß wollen.

Heinrich Hutter.

Seht die vielen Völker alle, die sich wider uns verschworen,
Die voll dünkelhafter Ehrsucht völlig den Verstand verloren.
Unverzagt nur meine Helden! Trefft sie mit dem Wetterschlage,
Eures Zornes, eurer Hiebe, daß die Menschheit künft'ger Tage
Diesem Sturmlauf ohnegleichen, diesem Sieg der Minderzahl,
Inmitten einer Welt von Neidern, türmt ein bleibend Ehrenmal.

[illegible]

Sie merkte gar nicht, wie während ihres Sprechens ihre Stimme immer lebhafter geworden war. In ihre dunklen Augen trat ein eigenes glückliches Leuchten und sie wurde sich ihrer außergewöhnlichen Lebhaftigkeit erst bewußt, als Elli sie mit der naiven Frage unterbrach:

„Ach Marthel, Du bist ja plötzlich ganz begeistert, ganz schwärmerisch geworden, sage, Du liebst ihn wohl gar, diesen „schönen Mann in der kleidsamen Seemanns-Uniform"??! — —

Mit lachendem Munde und in neckisch-scherzendem Ton war die Frage gestellt, doch diejenige, der die Frage galt, verlor für den Augenblick ihre Sicherheit, ihre Fassung. Aber nur einige Sekunden — dann hatte Martha ihre Ruhe wiedergewonnen.

„Ja, Marthel? — Ich glaube, wenn mir ein Mann gefiele, ich müßte ihm um seiner Schönheit willen auch gut sein — ganz gewiß!", sagte Elli, um gleich darauf mit komischem Ernst hinzuzusetzen:

„Ach, wenn mir doch bald das Ideal meines Herzens begegnete, zu dem ich in Liebe entbrenne!" Dabei lachte sie aber wieder ihr sorglos-heiteres Kinderlachen, als warte sie nur auf das Glück, das ihr in den Schoß falle! — —

Merkwürdig — bei Ellis harmlos gestellter Frage war's um die ganze frohe Stimmung Marthas, die sich heute beherrscht hatte, geschehen: ein seltsam banges Gefühl hatte sie beschlichen, und die leicht hingeworfenen Worte Ellis wollten ihr nicht aus dem Sinn. — — Aber ob nun Elli sich auch in Gedanken mit ihrem „künftigen Ideal" beschäftigte, oder ob sie diesmal von der Schweigsamkeit ihrer Gefährtin angesteckt wurde — kurz, auch sie war nachdenklich geworden und bald wendete sie das Boot und in ziemlich rascher, schweigsamer Fahrt ging's nach Hause zurück.

Dort angelangt, begaben sich beide Mädchen ins Speisezimmer und gleich darauf betrat auch die Gutsherrin — eine liebe Dame ungefähr in den 60er Jahren — das Zimmer. — Sie war im Gegensatz zu ihrer Tochter eine lebhafte, äußerst gesprächige Natur und erzählte nun während der Abendmahlzeit auch ausführlich von dem baldigen lieben Besuch, den sie erwarte, und machte schon allerhand Pläne, was dem Gast zu Ehren alles arrangiert werden sollte.

Martha blieb schweigsam: nur ab und zu leuchtete es in ihren Augen blitzartig auf, sobald der Name ihres Vetters an ihr Ohr schlug! Elli hörte mit gespanntem Interesse zu, und als dann noch Frau v. Borgstedt das Bild Gerhardts zeigte, da rief erstere unwillkürlich aus:

„Ja, Martha, Du hast recht, das ist wirklich ein sehr schöner Mann und ich glaube — — den könnte ich lieben!" — — —

Wie jähes Erschrecken flogs über das ernste Antlitz ihrer Freundin und wieder beschlich sie jenes beklemmende Angstgefühl, das sie sich nicht zu erklären vermochte. — — —

Nachdem man noch ein Stündchen geplaudert hatte, suchte jede der Damen ihr Zimmer auf und bald lag alles in tiefer Ruhe — —

Alles? Ein paar dunkle, ernste Mädchenaugen konnten keinen Schlaf finden; mit unruhig klopfendem Herzen lag Martha

1919 April

hat 30 Tage.



Ostermonat.

100jähriger Kalender.
Anfangs kalt, den 4. schön, den 8. Regen und Wind, um die Mitte Gewitter mit Regen, dann bis zu Ende rauh.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen Aufg. U. M.	Sonnen Untg. U. M.	Mondlauf	Mond Aufg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	Dn.	1 Theodora	Theodora	19 Chrys. u. D.	5 39	6 31		5 27		1
	Mw.	2 Theodosia	Fr. v. Paula	20 Mät. v. S.	5 37	6 32		5 56		2
	Do.	3 Darius	Richard	21 Jakobus B.	5 34	6 34		6 31	den 1.) in Erdn.	3
	Fr.	4 Ambrosius	Ambrosius	22 Basilius	5 32	6 36		7 14		4
1	Sa.	5 Maximus	Vinc. Ferrer	23 Nikon	5 30	6 38		8 7		5
15	**Judica**				Ev. Er wird groß sein. Luk. 1	Ep. Den wird sie Immanuel heißen. Jes. 7.				6
	Snt.	6 Irenäus	Cölestinus	24 Zacharias	5 2[illegible]	6 3[illegible]		9 10		7
	Mo.	7 Hegesippus	Hermann	25 Mar. Ver.	5 25	6 41		10 19		8
	Dn.	8 Herodion	Albert	26 Gabr. Erz.	5 23	6 43		11 31	☽ Erstes Viertel	9
	Mw.	9 Demetrius	Demetrius	27 Matrona	5 20	6 44		12 43	den 7.	10
	Do.	10 Daniel	Ezechiel	28 Hilarion	5 18	6 46		[illegible] 54	2 Uhr nachm.	11
	Fr.	11 Ezechiel	Leo d. Gr.	29 Marc v. A.	5 16	6 48		3 4		12
2	Sa.	12 Julius	Luise	30 Joh. Clim.	5 13	6 50		4 12		
16	**Palmarum**				Ev. Vom leidenden 2c. Messias. Jes. 53.	Ep. Ein jeglicher sei gesinnet. Phil. 2.				13
	Snt.	13 Hermeneg.	Hermeneg.	31 Hypatius	5 11	6 51		5 19	Vollmond	14
	Mo.	14 Tiburtius	Tiburtius	1 **April**	5 9	6 53		6 26	den 15.,	15
	Dn.	15 Olympiades	Anastasia	2 Titus	5 7	6 55		7 33	9 Uhr vorm.	16
	Mw.	16 Aaron	Lambertus	3 Nicetas	5 5	6 57		8 38		17
	Do.	17 **Gründonnerstag**		4 **Gründ.**	5 2	6 58		9 40	d. 16. (in Erdf.	18
	Fr.	18 **Charfreitag**		5 **Charfr.**	5 0	7 0		10 39		19
3	Sa.	19 Hermogenes	Crescendius	6 Eutychius	4 58	7 2		11 32		
17	**Heiliges Osterfest**				Ev. Auferstehung Christi. Marc. 16.	Ep. Euer Ruhm ist nicht fein. 1. Cor. 5.				20
	Snt.	20 **Ostersonntag**		7 **Ostersonnt.**	4 56	7 4		—		21
	Mo.	21 **Ostermontag**		8 **Ostermont.**	4 54	7 5		12 17		22
	Dn.	22 Soter und Cajus		9 Eupsychius	4 51	7 7		12 55	☾ Letztes Viertel	23
	Mw.	23 Georg	Georg	10 Terantius	4 49	7 9		1 27	den 23.,	24
	Do.	24 Albert	Adalbert	11 Autipas	4 47	7 10		1 54	12 Uhr mittags	25
	Fr.	25 Marcus Ev.	Marcus Ev.	12 Basil v. P.	4 45	7 12		2 17		26
4	So.	26 Kletus	Kletus	13 Artemon	4 43	7 14		2 40		
18	**Quasimodogeniti**				Ev. Vom unglaubigen Thomas. Joh. 20.	Ep. Wer da glaubet, daß. 1. Joh. 5.				—
	Snt.	27 Anastasius	Peregrinus	14 Martin P.	4 41	7 16		3 2	Neumond	27
	Mo.	28 Vitalis	Vitalis	15 Aristarchus	4 39	7 17		3 25	den 30.,	28
	Dn.	29 Sibylla	Petrus M.	16 Agapia	4 37	7 19		3 52	7 Uhr vorm.	29
	Mw.	30 Eutropius	Kath. v. S.	17 Simeon	4 35	7 21		4 24	d. 30.) in Erdn.	30

Bauernregel: Wenn der April Spektakel macht, gibts Korn und Heu in voller Pracht. —
Der Hackfrucht muß man Kali geben, um dadurch den Ertrag zu heben.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Vor allen Dingen muß noch das Pfropfen und Okulieren vollendet werden. Die vom Frost beschädigten Bäume müssen sorgfältig gewartet werden. Findet man Krebs, Brand, die Rinde, so muß man alle zweckdienlichen Mittel dagegen anwenden. Die im vorigen Jahre auf's schlafende Auge okulierten Stämme werden, sobald sie ein wenig getrieben haben, über den Augen abgeschnitten.

Gemüsegarten. Von Pastinaken, Mohrrüben, Petersilie, Hafer- und Zichorienwurzeln und Zipollen wird die Hauptsaat gemacht; desgleichen von Thymian, Steckrüben, Mairüben, roten Rüben, Porree, Kresse; gegen Ende dieses Monats kann nun die Hauptaussaat für den Herbst- und Wintergebrauch auch gemacht und Erbsen, die schon aufgelaufen sind, behackt und bestiefelt werden. Mit der Hauptsaat der Kartoffeln beginne man. Verpflanzt werden: Kopfsalat, Sommer-Endwien, Kohlpflanzen.

Blumengarten. Bei Aurikeln und Nelken werden die verdorbenen gelben, rostigen Blätter abgesondert und abgeschnitten. Jetzt ist es Zeit, Stecklinge von Rosmarin, Goldlack etc. in eine gute schattige Erde zu pflanzen.

Er ist's.

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte:
Süße wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
— Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!
Mörike

Osterklänge.

Zu Ostern hebt sich ein Singen an
Der jubelnden Vögel in Busch und Tann.
Wo alles sich freut, was trauerst du? —
Es rufen die Osterklänge dir zu:
„Herz, singe auch du!“ —
Welch Leuchten und Blühen zur Osterzeit!
Die Hoffnung schreitet im grünen Kleid
Und weckt die Blüten aus Nacht und Ruh.
Es rufen die Osterklänge dir zu:
„Herz, hoffe auch du!“ —
Hell klingen die Glocken in Frühlingslanden
Mit jubelndem Ruf: „Christ ist erstanden!“ —
Wo alles frohlockt, was trauerst du?
Es rufen die Osterklänge dir zu:
„Herz, juble auch du!“ —
W. L. Ulmenried-Naujeck.

Wer zwei Röcke hat, gebe einen dem, der keinen hat. Christus.

auf ihrem Lager und allerhand Gedanken gingen ihr durch den Sinn. Heute mittag war sie noch in so froher Stimmung gewesen, nun schien auf einmal alle Freude von ihr gewichen. — Durch Ellis unbedachte Frage war sie auf einmal zum vollen Bewußtsein ihrer Liebe gekommen — ihrer Liebe zu Gerhardt. —

Seit ihrer Kindheit hatte sie den um wenige Jahre älteren Spielkameraden gern gehabt: als Sohn des benachbarten Rittergutsbesitzers waren sie immer viel zusammen gewesen. Später war er in die Residenz gekommen: als flotten Studenten sah sie ihn wieder. Dann hatte sie ihn lange Zeit nicht mehr gesehen, nur öfters durch seine Eltern, die stolz auf ihren begabten Sohn waren, Nachricht über ihn erhalten.

Gerhardts Wunsch war es immer gewesen, Seeoffizier zu werden, und da seine Eltern sehr reich — sie lebten schon seit 2 Jahren in der nahen Hauptstadt — so gaben sie gern dem Wunsch ihres einzigen Sohnes nach. Jetzt hatte er schon seine zweite Seereise gemacht und als sie Martha — ihn vor 3 Jahre als flotten Leutnant wiedersah, da war ihre Freude groß gewesen und seitdem trug sie mit stiller Treue sein Bild in ihrem Herzen. —

Dann waren wieder 3 Jahre vorübergerauscht und nun sollte sie ihn in wenigen Tagen wiedersehen!

Ihr Herz schlug rascher angesichts dieser freudigen Erwartung — ach sie knüpfte ja die schönsten Hoffnungen an seine Rückkehr. — — Was sie sich bis dahin nicht eingestehen wollte, heute war ihrs zur Gewißheit geworden: ja, sie liebte den Jugendgespielen mit der ganzen Kraft ihres jungfräulichen Herzens! — Ob er ahnte, wie ihm dieses reine Mädchenherz entgegenschlug?

Lange noch lag Martha wach — bis sie endlich der Traumgott zu sanftem Schlummer führte: er mochte ihr wohl süße Zukunftsbilder vor Augen zaubern, denn ein seliges Lächeln lag nun auf dem holden Antlitz. — — — — — — —

— — — — — — — — — — —

Acht Tage waren vergangen. Heute soll Gerhardt auf Gut Borgstedt eintreffen und alles ist zum festlichen Empfang des Gastes bereit.

Für Martha waren es Tage schönster Hoffnung und Vorfreude und sie hatte das bange Gefühl gänzlich niedergedrückt in stetem Denken an den Geliebten und an das Wiedersehen mit ihm. Elli sah voller Neugier dem Kommen des „Seebären“, wie sie sich in ihrem tollen Uebermut lachend ausdrückte, entgegen und heute gar schien sie ganz außer Rand und Band geraten! Fortwährend lief sie bis zur kleinen Anhöhe im Park hinauf, von der man den zur Bahnstation führenden Weg übersehen konnte, ob „er“ noch nicht käme! — Auch Frau v. Borgstedt horchte voll froher Erwartung auf das Rollen des Wagens, der Gerhardt von der Bahn bringen sollte; freute sie sich doch auch herzlich auf den Besuch ihres Neffen! Sie hatte ihn immer gern gehabt, den klugen flotten „Jungen“ und im stillen wünschte sie sehnlichst eine Verbindung ihrer geliebten einzigen Tochter mit dem hübschen, reichen Seeoffizier!

Während so jede der Damen in Gedanken mit Gerhardt beschäftigt war, fuhr dieser inzwischen seelenvergnügt in einem leichten eleganten Jagdwagen auf der nach dem Gute führenden Straße dahin, deren Bäume jetzt im vollen Herbstschmuck prangten. Martha

1919 Mai

hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Zu Anfang rauh und windig, vom 4. bis 15. schön warm mit etwas Regen, nachher unstät, gegen Ende Nachtfröste und Regen.



Wonnemonat.

Bauernregeln

Mai ... ngsten seit. Weihnachten.

Maient... ...cht grune ...

Maien... ...e Ga...

Viel Gew... Mai ...

der Ba...

Mairegen au... ...ter

dann regnet es Dukaten

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. U.M.	Sonnen-Ug. U.M.	Mondlauf	Mond-Afg. U.M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	Do.	1 **Philipp., Jak. (Walp.)**		18 Johannes	4 33	7 23		5 3		1
	Fr.	2 Sigismund	Athanasius	19 Joh. Höhl.	4 31	7 24		5 53		2
5	Sa.	3 † Erfindung	† Erfindung	20 Theod. v. T.	4 29	7 26		6 54		3
	19	**Miserec. Domini**			Ev. Vom guten Hirten. Joh. 10. Ep. Das ist Gnade, so jemand. 1. Petr. 2					—
	Snt.	4 Florian	Gtth. B., M.	21 Januarius	4 27	7 28		8 3		4
	Mo.	5 Nikas., Joh.	Pius V.	22 Theodorus	4 25	7 29		9 17		5
	Dn.	6 Dietrich	Joh. v. d. Pf.	23 Georgius	4 23	7 31		10 31	☽ Erstes Viertel	6
	Mw.	7 Gottfried	Stanislaus	24 Sabas	4 21	7 33		11 44	den 7.,	7
	Do.	8 Stanislaus	Michael Erz.	25 Markus Ev.	4 20	7 34		12 55	1 Uhr morgens	8
	Fr.	9 Hermes	Gregor Naz.	26 Bas. v. Am.	4 18	7 36		2 3		9
6	Sa.	10 Viktoria	Antonius	27 Simeon	4 16	7 38		3 11		10
	20	**Jubilate**			Ev. Ueber ein Kleines. Joh. 16. Ep. Lieben Brüder, ich. 1 Petr. 2.					—
	Snt.	11 Mamertus	Mamertus	28 Jason	4 14	7 39		4 17		11
	Mo.	12 Pankratius	Pankratius	29 9 Märt.	4 13	7 41		5 24	d. 13. (in Erdn.	12
	Dn.	13 Servatius	Servatius	30 Jakobus A.	4 11	7 42		6 29		13
	Mw.	14 Christian	Bonifacius	1 Mai	4 9	7 44		7 33	Vollmond	14
	Do.	15 Sophia	Sophia	2 Athanasius	4 8	7 46		8 33	den 15.,	15
	Fr.	16 Peregrinus	Joh. v. Nep.	3 Timotheus	4 6	7 47		9 28	2 Uhr morgens	16
7	Sa.	17 Liberatus	Ubaldus	4 Pelagia	4 5	7 49		10 15		17
	21	**Cantate**			Ev. Christi Hingang Joh. 16. Ep. Selig ist der Mann. Jac. 1.					—
	Snt.	18 Liborius	Venantius	5 Irene	4 3	7 50		10 55		18
	Mo.	19 Potentiana	Petr. Cölest.	6 Hiob	4 2	7 52		11 29		19
	Dn.	20 Anastasius	Bernhardi	7 Chr. † a. H	4 0	7 53		11 57	☾ Letztes Viertel	20
	Mw.	21 Prudens	Felix	8 Joh. Evang.	3 59	7 55		–	den 22.,	21
	Do.	22 Helena	Julia	9 Jesaias	3 58	7 56		12 21	11 Uhr abends	22
	Fr.	23 Desiderius	Desiderius	10 Simon Zel.	3 56	7 58		12 43		23
8	Sa.	24 Johanna	Johanna	11 Ern. Const.	3 55	7 59		1 4		24
	22	**Rogate**			Ev. Wahre Betkunst. Joh. 16. Ep. Seid aber Täter des Worts. Jac. 1.					—
	Snt.	25 Urban	Urban	12 Epiphanius	3 54	8 0		1 26		25
	Mo.	26 Beda	Beda	13 Glyceria	3 53	8 2		1 50	d. 28. (in Erdn.	26
	Dn.	27 Johann B.	Wilhelm	14 Isidorus	3 51	8 3		2 18		27
	Mw.	28 Wilhelm	Germanus	15 Pachomius	3 50	8 4		2 53	Neumond	28
	Do.	29 **Christi Himmelfahrt.**		16 **Himmelf.**	3 49	8 6		3 37	den 29.,	29
	Fr.	30 Wigand	Venantius	17 Andr. Ap.	3 48	8 7		4 33	2 Uhr nachm.	30
9	Sa.	31 Petronilla	Petronilla	18 Theodotus	3 47	8 8		5 40		31

Bauernregel: Hats im April tüchtig gegossen, dann wird im Mai das Unkraut sprossen.
Willst du das Getreide hiervon befreien, so mußt du Kainitmehl jetzt darauf streuen.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Moos muß mit [illegible]arfen Bürsten, vorzüglich nach einem Regen abgebürstet werden. Die Blattläuse werden von den jungen Pfropfreisern mit einem Pinsel abgebürstet. Die Kopulierbänder werden gelüftet und Pfählchen an die gepfropften Stämmchen gesteckt.

Gemüsegarten. Gepflanzt werden nun vor allen Dingen Kartoffeln. [illegible] [illegible]aen, alle Ar[illegible] [illegible]n Kohl, desgl. Thymian, Majoran, Sell[illegible], Pet[illegible]ie, Petersilienwurzeln, [illegible]opfsalat, Sommerrettig, Zichorien, Sommerendivien, wenn man noch Pflanzen nötig hat. Gelegt werden Erbsen zu jeder Zeit, Prets-bohnen, Gurken, Kürbisse, im Anfang wenig, die Hauptaussaat in der Mitte des Monats. Behackt werden Erbsen, Bohnen, Salat, Gurken und Kartoffeln.

Kriegs-Maimorgen.

Wie jauchzt das Herz in meiner Brust
Im Morgensonnenschein.
Ich stimm in froher Lebenslust
Ins Lied der Lerche ein.
Teils ruht noch auf der weiten Welt
Der Stille Heiligkeit,
Als ging der Herr durchs stille Feld
Zur schönen Maienzeit.
O Welt, wie wunderschön bist du
Im maienfrischen Grün:
Ich juble dir begeistert zu
Und laß die Sorgen ziehn.
Ja laß, Herz, was dich traurig stimmt,
Der Hoffnung reich die Hand!
Verlorst du viel? — Ein Frührot glimmt:
Heil dir, mein Vaterland!
Dir weihn wir uns mit Herz und Hand
Jetzo und allezeit,
Dann winkt auch dir, mein deutsches Land,
Bald Friedens-Maienzeit! Karl Räder.

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur.
Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch.
Und Freud und Wonne
Aus jeder Brust —
O Erd, o Sonne!
O Glück, o Lust! Goethe.

Deutschland bleibt einig.

Jetzt ist nicht Zeit zum Wühlen,
[illegible] Zeit für die Partei,
Jetzt ist es Zeit, zu fühlen,
Daß eins das Größte sei:
Das Land aus [illegible]essen Schoße
Uns Lei[illegible] und Ge[illegible] entstand,
Das heilige, das große,
Das deutsche Vaterland.
Ern[illegible] vo[illegible] [illegible]enbruch, geb. [illegible] Febr. [illegible]

hatte gewiß nicht zu viel gesagt — er war wirklich ein blendend schöner Mann! In seinem von der Tropensonne gebräunten Gesicht blitzten ein Paar tiefdunkelblaue Augen und der flott nach oben gedrehte Schnurrbart zeugte von sorgfältigster Pflege. Der ganzen Figur und Haltung sah man sofort den Offizier an und die straffe dunkle Marineuniform paßte vorzüglich zu seinem blonden Haar. Ein echter Germane — diese kraftvolle schöne Männergestalt! —

Jetzt schimmerte schon das Gutshaus durch die Bäume des Parks und es mußten wohl angenehme Gedanken sein, die sich hinter der hohen Stirn des Offiziers bewegten, denn ein sonniges Lächeln lag auf seinen Zügen. — Plötzlich ein Ruck — die feurigen Rappen standen. Er war angelangt und vor der Rampe des Herrschaftshauses empfing den Gast die Gutsherrin nebst Tochter und deren Freundin. —

„Herzlich, herzlich willkommen, mein lieber Gerhardt!"

Mit diesen Worten bot die alte Dame dem nun endlich eingetroffenen Besuch mit gewinnender Liebenswürdigkeit die Hand, die dieser an die Lippen zog und ehrerbietig küßte.

„Dank für Deinen freundlichen Willkommensgruß, liebe verehrte Tante! Freue mich riesig, wieder mal auf dem herrlichen Borgstedt weilen zu können!"

Dann reichte er mit alter Kameradschaftlichkeit seiner Cousine die Hand.

„Grüß Gott, liebe Martha! Wetter, bist Du aber groß und schön geworden!" kam es dabei mit unverhohlener Bewunderung von seinen Lippen.

Bei diesen Worten überflog flammende Röte Marthas Antlitz — nun, da sie endlich dem heimlich Geliebten gegenüber stand, schien sie ihre ganze so vornehme Ruhe und Sicherheit verloren zu haben. Sie stammelte ein paar Worte des Dankes für sein Kompliment und hieß ihn dann auch ihrerseits herzlich willkommen.

Jetzt fiel sein Blick auf Elli, die bis dahin genügend Zeit gefunden hatte, den Besuch einer eingehenden „Musterung" zu unterziehen und Gerhardt wandte sich eben mit den Worten an die Tante. „Ach — Du hast Besuch, liebe Tante?", als letztere bereits Elli an der Hand gefaßt hatte und nun beide miteinander bekannt machte:

„Hier liebe Elli, mein Neffe Oberleutnant von Borgstedt — hier Fräulein Elli Werder, meiner Martha liebste Freundin; unser kleiner Sonnenschein und gegenwärtig auch lieber Besuch!" setzte sie mit freundlichem Blick auf Elli hinzu.

Mit tadelloser Verbeugung verneigte sich Gerhardt vor ihr.

„Sehr erfreut, gnädiges Fräulein!" Er konnte dabei aber nicht umhin, seine Augen etwas länger als nötig auf der zierlichen Mädchengestalt haften zu lassen.

Ganz im Gegensatz zu Martha, die noch immer befangen war und nur ab und zu einen Blick ihrer dunklen Augen zu Gerhardt schweifen ließ, gab sich Elli ihrer vollen frohen Laune hin, und indem sie ihm mit frischer Natürlichkeit ihre kleine Hand reichte, sagte sie:

„Auf gute Kameradschaft, Herr Oberleutnant! Ach jetzt wird's aber herrlich amüsant werden!" Dabei blitzten ihn ihre herrlichen Blauaugen schelmisch an — als ob sie beide schon längst alte Bekannte wären! — — — —

1919 Junius

hat 30 Tage.

100jähriger Kalender.

Anfangs schön, vom 6. bis 10. unbeständig, 11. bis 14. schön, 15. Regen, 20. bis 22. angenehm, vom 24. bis zu Ende Regen.



Brachmonat.

Bauernregeln

Wie es Me... wittert ... wittert es den ganzen ...
Wenn es ... regnet, so m...
Viel Donner im ... ein fruchtbares ...
Vor St. Johanni ... Gerste man loben ma...

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. U. M.	Sonnen-Ug. U. M.	Mond-Lauf	Mond-Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
23	Exaudi			Ev. Vom Tröster. Joh. 15, 16. Ep. So seid nun mäßig. 1. Petr. 4.					—
Snt.	1 Nicomedes	Juventius	19 Patricius	3 46	8 9		6 54		1
Mo.	2 Ephraim	Erasmus	20 Thaleläus	3 45	8 10		8 11		2
Dn.	3 Erasmus	Klothilde	21 Julianus	3 45	8 12		9 27	☽ Erstes Viertel	3
Mw.	4 Darius	Quirinus	22 Basiliscus	3 44	8 13		10 41	den 5.,	4
Do.	5 Bonifacius	Bonifacius	23 Mich. v. S.	3 43	8 14		11 51	1 Uhr nachm.	5
Fr.	6 Longinus	Norbert	24 Simeon	3 42	8 15		1 0		6
10 Sa.	7 Artemius	Lykarion	25 3. A. d. H. J.	3 42	8 15		2 7		7
24	Heiliges Pfingstfest			Ev. Vom heiligen Geiste. Joh. 14. Ep. Und als der Tag der. Ap. Gesch. 2					—
Snt.	8 **Pfingstsonntag**		26 **Pfingstsont.**	3 41	8 16		3 14		8
Mo.	9 **Pfingstmontag**		27 **Pfingstm.**	3 41	8 17		4 20	Vollmond	9
Dn.	10 Flavius	Margareta	28 Niketas	3 40	8 18		5 24	den 13.,	10
Mw.	11 **Quatember**		29 Theodosia	3 40	8 19		6 26	5 Uhr nachm.	11
Do.	12 Basilides	J. a. S. Fac.	30 Isaac v. D.	3 40	8 19		7 23		12
Fr.	13 Tobias	Anton v. P.	31 Hermas Ap.	3 39	8 20		8 13	d. 10 ☾ i. Erdferne	13
11 Sa.	14 Basilius	Elisäus	1 Juni	3 39	8 21		8 56		14
25	Trinitatis-Fest			Ev. Jesus und Nicodemus. Joh. 3. Ep. O, welch eine Tiefe. Röm. 11.					—
Snt.	15 Vitus	Vitus	2 Nicephorus	3 39	8 21		9 32		15
Mo.	16 Justina	Benno	3 Lucillianus	3 39	8 22		10 2		16
Dn.	17 Volkmar	Montanus	4 Metrophan.	3 39	8 22		10 27	☾ Letztes Viertel	17
Mw.	18 Homer	M. u. Marc.	5 Dorotheus	3 39	8 23		10 49	den 21.,	18
Do.	19 **Fronleichn.**		6 Bessarion	3 39	8 23		11 10	7 Uhr vorm.	19
Fr.	20 Silverius	Sylas	7 Theodotus	3 39	8 24		11 31		20
12 Sa.	21 Albanus	Aloysius	8 Theod. Str.	3 39	8 24		11 53		21
26	1. Sonnt. nach Trinitatis			Ev. Vom reichen Manne. Luc. 16. Ep. Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4.					—
Snt.	22 Sommers Anfang		9 Cyrill. v. A.	3 39	8 24		—	den 22.	22
Mo.	23 Basilius	Edeltrud	10 Thimoteus	3 39	8 24		12 18	**Sommersanfang**	23
Dn.	24 **Johannes d. Täufer**		11 Barth. u. B.	3 39	8 24		12 49	Längster Tag	24
Mw	25 Elogius	Prosper	12 Onuphirus	3 40	8 24		1 27	kürzeste Nacht	25
Do.	26 Jeremias	Joh. u. Paul	13 Akyline	3 40	8 24		2 16	Neumond	26
Fr.	27 Siebenschläfer		14 Elisa Pr.	3 40	8 24		3 17	den 27.,	27
13 Sa.	28 Leo II. Papst	Leo II. Papst	15 Amos Pr.	3 41	8 24		4 28	10 Uhr abends	28
27	2. Sonnt. nach Trinitatis			Ev. Vom großen Abendmahle. Luk. 14. Ep. Verwundert euch nicht. 1. Joh. 3.					—
Snt.	29 **Peter und Paul**		16 Tychon	3 41	8 24		5 45		29
Mo.	30 Ludovica	Pauli Ged.	17 Manuel	3 42	8 24		7 3		30

Bauernregel: Der Kuckuck kündet teure Zeit, wenn er noch nach Johanni schreit! —
Doch, daß sein Schrei dir nicht macht Pein, präg' dir hier diese Regel ein:
„Wer ernten will im Ueberfluß, mit Kali vorher düngen muß!"

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Okulieren auf's treibende Auge kann 8 bis 10 Tage vor, auch um Johanni vorgenommen werden, je nachdem die Witterung ist. Die Kopulierbänder werden weiter gelüftet.

Gemüsegarten. Zu säen: Salat, Körbel, Thymian, Majoran, Blumenkohl, Wirsing, Radiese. Gegen Ende des Monats noch: Petersilie, Winterrettige, Winterendivien und Karotten. Noch können gelegt werden bis in die Mitte dieses Monats: Späterbsen, Vietsbohnen, Gurken. Zu verpflanzen sind Porree, Kohlrabi, unter und über der Erde, Steckrüben, Petersilienwurzeln, rote Rüben, Blumenkohl. Der Spargel wird nach Johannis nicht mehr gestochen.

Blumengarten. Garten-, Feder- und Chinesernelken, Nachtviolen, Winterlevkoyen, Aquilejen, Goldlack usw. werden jetzt verpflanzt. Man vermehre viola maternalis durch abgeschnittene Zweige. Die erhaltenen Stopfer werden bei einem Knoten etwas schräg zugeschnitten und 1 oder 2 Zoll tief in die Erde gesteckt.

Was ein weiblich Herz erfreue
In der klein und großen Welt?
Ganz gewiß ist es das Neue,
Dessen Blüte stets gefällt:
Doch viel werter ist die Treue
Die auch in der Früchte Zeit
Noch mit Blüten uns erfreut. —

Goethe.

Ist auch Dein Kreis unscheinbar eng und klein
Erfülle ihn mit Deinem ganzen Wesen!
Bestrebe Dich ein guter Mensch zu sein!
Gelingt Dir Dies, so bist Du auserlesen.
Auf Größe muß der Mensch zumeist verzichten
Die Güte aber ist der Kern der Pflichten.

Homer.

Heldentod.

Das ist der schönste Tod auf Erden:
Vom Feld der Schlacht ins Grab hinein!
Und sollt' ich einst begraben werden,
So möcht' ich wohl bestattet sein.

Und lieg' ich wo auf fremden Auen,
Und schlägt mich einst die Kugel tot,
Begrabt mich früh beim Morgengrauen,
Legt mich hinein ins Morgenrot.

Grabt mir mein Grab auf trauter Stätte,
Und wo der Tag im Osten glüht,
Legt mir mein müdes Haupt zu Bette
Und singt mir leis mein Sterbelied.

Wenn dann die Sturmfanfaren werben,
Dann weckt mich wieder auf vom Schlaf;
Wie früher, noch einmal zu sterben,
Wie einst — da mich die Kugel traf!

Jos. Kust.

Unter heiterem Geplauder war die kleine Gesellschaft nach oben gelangt und nun befand sich Gerhardt allein in seinem traulich eingerichteten Fremdenzimmer, das einen weiten Ausblick hinunter auf den Park gewährte. Ein herrlicher Rosenstrauß — Erzeugnis des Gutsgewächshauses — prangte auf dem Tisch und erfüllte das ganze Zimmer mit seinem herrlichen Duft. — — —

Nachdem unser Gast ein wenig Toilette gemacht und seine Uniform mit einer bequemen Litewka vertauscht hatte, begab er sich hinunter ins Speisezimmer, wo er die Damen bereits seiner harrend anwesend fand.

„So, nun hätten wir's uns etwas bequem gemacht, Tantchen! Ich bringe aber einen Riesenhunger mit: Deinem Mahl werde ich schon die nötige Ehre erweisen!" meinte Gerhardt fröhlich lachend.

„Das soll mich umsomehr freuen, mein lieber Gerhardt! Gehe Du nur mit gutem Beispiel voran — wir holden Weiblichkeiten werden Dir folgen!" erwiderte Frau v. Borgstedt mit gleicher Fröhlichkeit und damit begab man sich zu Tisch.

Die Mahlzeit verlief in angeregtem Gespräche, wozu natürlich unser Gast den größten Teil beitrug; wußte er doch so lebhaft und fesselnd von seiner Fahrt und seinem Aufenthalt in den fernen Ländern jenseits des Ozeans zu erzählen, daß man nur zu gern seinen interessanten Schilderungen lauschte.

Mit Stolz und reiner Freude blickte Martha auf ihren Geliebten: sie vergaß ganz ihre andere Umgebung, hatte nur Augen und Ohren für ihn! —

Elli war — wie sie im Stillen meinte — einfach „futsch und weg"; der Seebär, der aber gar nichts von einem Bären an sich hatte, gefiel ihr ganz vortrefflich und oft erklang ihr silberhelles, übermütiges Lachen, wenn Gerhardt manch lustiges Erlebnis zum Besten gab! — — —

Nachmittags unternahm man einen gemeinsamen Spaziergang durch den Park, eine Gondelfahrt beschloß den kleinen Ausflug. —

Abends finden wir unser „Vierklee" wieder im Wohnzimmer versammelt, wohin man sich nach eingenommener Abendmahlzeit noch zu einem gemütlichen Plauderstündchen begeben hatte. Frage und Antwort, Scherz und Witz flogen hin und her, bis sich endlich Frau v. Borgstedt erhob und man unter allseitig fröhlichem „Gute Nacht" zur Ruhe ging.

So endete der erste so sehnlichst erwartete Besuchstag auf Gut Borgstedt. — — — — — —

Vier Wochen waren seitdem verstrichen; — Tage frohen ungebundenen Lebens auf Borgstedt und nun sollte es bald wieder stiller werden, denn in vierzehn Tagen ging Gerhardts Urlaub zu Ende — dann hieß es wieder „scheiden!" Gerhardt steht am Fenster seines Zimmers und ein tiefer Seufzer entringt sich seiner Brust. Heut' blickt sein Auge ernster als sonst — — was mag den verwöhnten Gast des Hauses so ernsthaft stimmen?

Oefters fährt seine Hand über die Stirn, als wollte er dort trübe Gedanken verscheuchen. Sinnend lehnt er am offenen Fenster, die kühle Morgenluft tut ihm wohl, und nun steigt die ganze jüngst verlebte Zeit vor seinem Geiste auf und mit ihr ein liebes, süßes Bild, das er im Wachen und Träumen vor sich sieht — immer — immer. — — —

1919 Julius

hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Vom 1. bis 3. kühl und trübe, den 6. kalt, vom 7. bis 18. schön und warm, 19. bis 21. Regen, vom 22. bis zu Ende helles und heißes Wetter.



Heumonat.

Bauernregeln

…nn die Ameisen hohe …ufen ba…, wird der … kal…

… in den H…ndstagen das … hell und klar, so gibts … gutes Jahr.

Margarethe und Jacob lieben schwere Gewitter.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. U M	Sonnen- Ug. U M	Mond- Lauf	Mond- Afg. U M	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	Dn.	1 Theobald	Theobald	18 Leontius	3 43	8 24		8 19		1
	Mw.	2 **Mariä Heimsuchung**		19 Judas Ap.	3 43	8 24		9 33	☽ Erstes Viertel	2
	Do.	3 Cornelius	Eulogius	20 Methodius	3 44	8 23		10 44	den 5,	3
	Fr.	4 Ulrich	Ulrich	21 Julianus	3 45	8 23		11 53	4 Uhr morgens	4
1	Sa.	5 Charlotte	Domitius	22 Eusebius	3 46	8 22		1 1		5
	28	**3. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom Zöllner und Sünder. …k. 15 Ep. So demütiget euch nun. 1. Petr. 5						—
	Snt.	6 Jesaias	Hektor	23 Agrippina	3 46	8 22		2 8		6
	Mo.	7 Willibald	Willibald	24 Joh. d.T.G.	3 47	8 21		3 13		7
	Dn.	8 Kilian	Elisabeth	25 Febronia	3 48	8 21		4 15		8
	Mw.	9 Cyrillus	Briccius	26 David	3 49	8 20		5 14	d. 7. (in Erdf.	9
	Do.	10 7 Brüder	7 Brüder	27 Samson	3 50	8 19		6 8		10
	Fr.	11 Pius	Pius	28 Cyrus u. J.	3 51	8 18		6 54		11
2	Sa.	12 Heinrich	Johann G.	29 **Pet. Paul.**	3 52	8 18		7 33		12
	29	**4. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom Splitter im Auge. Luk. 6. Ep. Ich halte es dafür, daß. Röm. 8.						—
	Snt.	13 Margareta	Margareta	30 12 Apostel	3 53	8 17		8 5		13
	Mo.	14 Bonaventura		1 Juli	3 55	8 16		8 32		14
	Dn.	15 Apostel Teilung		2 Kl. d. M. G.	3 56	8 15		8 56	☺ Vollmond	15
	Mw.	16 Ruth	Maria v. B.	3 Hyacinthus	3 57	8 14		9 17	den 13.,	16
	Do.	17 Alexius	Alexius	4 Andreas	3 58	8 13		9 38	7 Uhr vorm.	17
	Fr.	18 Eugenius	Friedericus	5 Athanasius	4 0	8 12		10 0		18
3	Sa.	19 Rosina	Arsenius	6 Sisoes d. G.	4 1	8 10		10 24		19
	30	**5. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom Fischzuge Petri. Lukas 5. Ep. Endlich aber seid allesamt. 1. Petri 3						—
	Snt.	20 Elias	Margareta	7 Thomas	4 2	8 9		10 51	☾ Letztes Viertel	20
	Mo.	21 Praxedes	Praxedes	8 Prokopius	4 4	8 8		11 25	den 20,	21
	Dn.	22 Maria Magdalena		9 Pankratius	4 5	8 7		—	12 Uhr mittags	22
	Mw.	23 Apollinaris	Apollinaris	10 45 Märt.	4 6	8 5		12 8		23
	Do.	24 Christine	Christine	11 Euphemia	4 8	8 4		1 2	d. 23. (in Erdn.	24
	Fr.	25 Jakobus	**Jakobus**	12 Proklus	4 9	8 2		2 7	d. 23. ☉ im Löwen	25
4	Sa.	26 Anna	Anna	13 Gab. Erzen.	4 11	8 1		3 20	**Hundstags-Anf.**	26
	31	**6. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5. Ep. Wisset ihr nicht, daß alle. Röm. 6.						—
	Snt.	27 Martha	Pantaleon	14 Aquila Ap.	4 12	8 0		4 37		27
	Mo.	28 Pantaleon	Innocenz	15 Keryx u. Jul.	4 14	7 58		5 55		28
	Dn.	29 Beatrix	Martha	16 Athenog.	4 15	7 57		7 11	● Neumond	29
	Mw.	30 Abdon	Abdon	17 Marina	4 17	7 55		8 24	den 27.,	30
	Do.	31 Ign. Loyola	Ign. Loyola	18 Hyacinthus	4 18	7 53		9 35	6 Uhr vorm.	31

Bauernregel: Sind die Hundstag' hell und klar, künden sie ein gutes Jahr!
Landwirt spricht: „Für alle Fälle Kali ich schon jetzt bestelle,
Zeitig solls beordert sein, sonst trifft es zu spät hier ein!"

Garten-Kalender.

Obstgarten. Okulieren kann man auf's schlafende Auge, was man will, von der Mitte dieses Monats an bis in die Mitte des künftigen. Bei den aufs treibende Auge okulierten Stämmen sieht man nach, ob sie treiben, und lüftet die Bänder.

Gemüsegarten. Anfangs noch zu säen: Herbstkarotten, Rüben, Winterrettig, Herbstspinat. Gepflanzt kann werden: brauner Kohl auf leere Erbsenfelder, Winterendivien, Kohlrüben, Blumenkohl. Wirsingkohl. Aufzunehmen sind: Zwiebelgewächse, wenn ihre Schoten umfallen. Majoran und Thymian wird geschnitten.

Blumengarten. Man trachte reifen Aurikel- und Primelsamen einzusammeln, wenn sich die Kapseln zu öffnen beginnen. Man muß Narzissen, Feder-, Trauben-, Muskat- und Waldhyazinthen, Tazetten, Jonquillen und frühe Schwertlilien alle drei Jahre umlegen.

Die Sonne siegt!

Es ist vollbracht!
Ein Schauer schüttelt die erstarrte Welt,
— todbanges Seufzen klagt durch grause Nacht;
Vollendet hat ein Held!
Und neue Kreuze künden blut'ge Saat
aus deutschem Samen, ausgestreut durchs Schwert!
sie weisen uns den rechten Kämpferpfad,
zu wirken Frieden unserm deutschen Herd!
Noch um die Hügel Winternebel wallt.
— Harret nur: bald,
bald kommt die Sonne!
Die Liebe lebt!
Befreit den Geist von allem Höllenzwang!
— Ein Frühlingsahnen durch die Dämm'rung bebt
und ferner Lerchensang.
— Bald lodern Siegesfeuer rings im Land!
Die Heimaterde, bräutlich hehr geschmückt, —
Euch, die ihr sie bewahret vor Schmach und Schand', —
mit reicher Morgengab' ans Herze drückt!
Horch! Schon zum letzen Streit der
der Hornruf schallt!
— Harret nur: bald,
bald siegt die Sonne!

Karl-Julius Meyer.

So wirkt mit Macht der edle Mann
Jahrhunderte auf seinesgleichen
Denn was ein guter Mensch erreichen kann,
Ist nicht im lichten Raum des Lebens zu erreichen.
Drum lebt er, auch nach seinem Tode fort
Und ist so wirksam, als er lebte.
Die gute Tat, das schöne Wort
Es strebt unsterblich, wie es sterblich strebte.

Goethe

Er fragt sich nicht, wie es gekommen ist! — Elli, das fröhliche übermütige Kind beschäftigt fortwährend seine Gedanken — und Martha? — Kam er nicht mit der festen Absicht her, sie, die treue Gespielin seiner herrlichen Jugendzeit, als seine liebe Braut mit hinwegzunehmen, ihr seine Hand, sein Herz anzubieten? — Und nun? — Unwillkürlich vergleicht er die beiden Mädchengestalten. Gewiß, Martha ist unzweifelhaft die Schönere von beiden; ihre hohe, schlanke Gestalt, die dunklen Augen, welche meist so ernst und träumerisch blicken, doch auch leidenschaftlich aufleuchten können, die ganzen Bewegungen so vornehm — gewiß, sie ist eine elegante schöne Erscheinung! — Und dann sieht er Elli vor sich, eine Schönheit kann man sie nicht nennen; aber durch ihre natürliche Anmut, ihr sonniges heiteres Wesen gewinnt die zierliche Gestalt einen eigenen Reiz und er fühlt sich zu dem lieben Gesicht mit den lachenden Blauaugen unbewußt hingezogen! Er denkt an seine nun bald bevorstehende Abreise und wieder seufzt er tief auf.

Es fällt Gerhardt so schwer, von hier zu scheiden, besonders wenn er sich vorstellt, daß er Ellis ihm so liebgewordene Gesellschaft nun bald ganz entbehren soll.

Dieses herzige junge Mädchen hat's ihm angetan, er hat sie liebgewonnen in den kurzen Wochen ihres so schönen Beisammenseins. — Ob Elli seine Neigung erwidert — — ob sie ihm auch gut ist? — — —

Schon einige Male war er im Begriff, ihr alles zu sagen von seiner Liebe zu ihr, seinen Hoffnungen — —, aber weiß er denn, ob sie „ja" sagen, ihm ihre Hand fürs Leben reichen wird? Stets ist sie so harmlos — lustig, immer voller Frohsinn und heiterer Scherze; allerdings hat er auch bemerkt, wenn er sie mitunter so eigen ansah, daß sie errötete, seinem Blick auswich, verwirrt und befangen wurde. Durfte er das als ein Zeichen der erwachten Liebe ansehen? Durfte er hoffen? — Die Zweifel quälten ihn und er mußte sobald wie möglich Gewißheit haben! —

Noch immer sieht er in Gedanken versunken — plötzlich aber leuchtet sein Auge auf, er beugt sich weiter zum Fenster hinaus, dann wendet er sich ins Zimmer zurück und seinen Hut nehmend, eilt er schnellen elastischen Schrittes hinunter in den Park. — —

Mehrere Laubgänge hat er schon durchschritten und da hört er auch schon die ihm so traute Stimme in neckischem Geplauder. Mit wem? denkt er. Aber schon sieht er Elli — den Gegenstand seiner Sehnsucht — vor sich, ihr zur Seite Lord.

Schnell tritt er hinter eine Hashecke, die ihn so ihren Blicken verbirgt, und er hat nun Zeit, sich an dem allerliebsten Bild, das sich seinen Augen bietet, zu erfreuen. —

Das junge Mädchen sitzt auf einer Bank. Lord, der treue Begleiter, hat seine beiden Vorderpfoten auf ihren Schoß gelegt und Ellis Köpfchen lehnt zärtlich an dem Kopf des Tieres. Sie scheint ihm etwas sehr Schönes vorgeplaudert zu haben, denn mit klugen Augen blickt Lord zu seiner jungen Herrin empor, als ob sein Hundeverstand ihre Auseinandersetzung vollkommen begriffe.

Gerhardt kann sich nicht sattsehen an dem lieblichen Bild [illegible] möchte dieses süß Geschöpf [illegible] — es küssen!

1919 August

hat 31 Tage.



Erntemonat.

100jähriger Kalender.

Vom 1. bis 6. hell und heiß, 8. bis 13. manchmal Regen, 14. bis 17. zeitweise Gewitter, 18. bis 25. sehr heiß, dann bis zu Ende täglich Gewitter.

Bauernregeln

… a der erste … oche … bleibt der … lange weiß.
Die … erung um Mar … Himmelfahrt … sich 14 Tage lang zu …
Je mehr Regen … August, je weniger Wein.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. U. M.	Sonnen-Ug. U. M.	Mond-Lauf	Mond-Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf zc	Schreibkalender
Fr.	1 Petri Kettenfeier		19 Makrian	4 20	7 52	♎	10 44		1
5 Sa.	2 Gustav	Portiuncul.	20 Elias	4 21	7 50	♎	11 52		2
32	7. Sonnt. nach Trinitatis		Ev. Von Speisung der 4000 Mann. Marc. 8. Ep. Wie nun? sollen wir. Röm. 6.						—
Snt.	3 August	StephanEr.	21 Simeon	4 23	7 48	♏	12 58		3
Mo.	4 Dominicus	Dominicus	22 Maria M.	4 24	7 46	♏	2 2	☽ Erstes Viertel	4
Dn.	5 Oswald	Maria Sch.	23 Trophimus	4 26	7 45	♏	3 3	den 3.,	5
Mw.	6 Verklärung Christi		24 Christiana	4 27	7 43	♐	3 58	9 Uhr abends	6
Do.	7 Afra	Oswald	25 E. d. h. A.	4 29	7 41	♐	4 47	d. 4. (i. Erdf.	7
Fr.	8 Cyriacus	Cyriacus	26 Hermolaus	4 31	7 39	♑	5 29		8
6 Sa.	9 Roland	Cajetanus	27 Pantelemon	4 32	7 37	♑	6 4		9
33	8. Sonnt. nach Trinitatis		Ev. Vom falschen Propheten. Matth. 7. Ep. So sind wir nun, lieben Br. Röm. 8.						—
Snt.	10 **Laurentius**	**Laurentius**	28 Prochorus	4 34	7 35	♒	6 34		10
Mo.	11 Hermann	Susanna	29 Kallinikus	4 36	7 33	♒	7 0		11
Dn.	12 Klara	Klara	30 Silas	4 37	7 31	♒	7 23	🌕 Vollmond	12
Mw.	13 Hippolytus	Hippolytus	31 Eudokimus	4 39	7 29	♓	7 45	den 11.,	13
Do.	14 Eusebius	Eusebius	1 **August**	4 40	7 27	♓	8 7	7 Uhr abends	14
Fr.	15 **Mariä Himmelfahrt**		2 Stephanus	4 42	7 25	♈	8 30		15
7 Sa.	16 Rochus	Hyacinthus	3 Isaaku. Ant.	4 44	7 23	♈	8 57		16
34	9. Sonnt. nach Trinitatis		Ev. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16. Ep. Ich will euch aber, lieben Br. 1. Cor. 10						—
Snt.	17 Bertram	Liberatus	4 7 Jünglinge	4 46	7 21	♉	9 29	☾ Letztes Viertel	17
Mo.	18 Agapetus	Agapetus	5 Eusignius	4 47	7 19	♉	10 8	den 18.,	18
Dn.	19 Sebald	Ludwig	6 Verkl. Chr.	4 49	7 17	♊	10 57	5 Uhr nachm.	19
Mw.	20 Bernhard	Bernhard	7 Dometius	4 51	7 15	♊	11 57	d. 18. (in Erdn.	20
Do.	21 Adolf	Anastasius	8 Emilian	4 52	7 13	♋	—		21
Fr.	22 Timotheus	Timotheus	9 Matthias	4 54	7 11	♋	1 5	d. 24. ☉ ♍	22
8 Sa.	23 Zachäus	Philipp	10 Laurentius	4 56	7 9	♌	2 19	Ende der Hdstg.	23
35	10. Sonnt. n. Trinitatis		Ev. Zerstörung Jerusalems. Luc. 19. Ep. Von den geistlichen Gaben. 1. Cor. 12.						—
Snt.	24 Bartholomäus		11 Euplus	4 57	7 7	♌	3 35		24
Mo.	25 Ludwig	Ludwig	12 Photius	4 59	7 4	♌	4 50		25
Dn.	26 Samuel	Zephyrinus	13 Maximus	5 1	7 2	♍	6 4	🌑 Neumond	26
Mw.	27 Gebhard	Rufus	14 Micha Pr.	5 2	7 0	♍	7 16	den 25.,	27
Do.	28 Augustinus	Augustinus	15 Mar. Himmelf.	5 4	6 58	♎	8 26	5 Uhr nachm.	28
Fr.	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.	16 H. Bild Chr.	5 6	6 55	♎	9 35		29
9 Sa.	30 Rebekka	Rosa	17 Myron	5 7	6 53	♏	10 42		30
36	11. Sonnt. n. Trinitatis		Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18. Ep. Ich erinnere euch aber. 1. Cor. 15.						—
Snt.	31 Paulinus	Raimund	18 Florus u. L.	5 9	6 51	♏	11 47		31

Bauernregel: Der Tau tut dem August so not, wie jedermann das täglich Brot. —
Gar fröhlich wird der Landwirt sein, der gute Ernten brachte ein,
Bei ihm ist alles wohlbestellt, denn Kali gab er seinem Feld!

Garten-Kalender.

Obstgarten. An den jungen Bäumchen und Zwergbäumchen werden die unnötigen Augen abgedrückt. Mit dem Okulieren wird fortgefahren.

Gemüsegarten. Zu säen sind in der ersten Hälfte: Winterkohlarten, Spinat, Winterkarotten, Herbstrüben, M...sche Rüben, Wintersalat, Petersilie. Zu pflanzen sind: allerhand Kohlarten, Johannislauch, Thymian, Majoran.

Blumengarten. Es werden Nelken abgelegt. Es ist gut, wenn man die abgeblühten Rosenstöcke an den Spitzen beschneidet, damit sie noch frisches Holz treiben und im künftigen Jahre desto schöner blühen.

Glücklich ist, wer froh empfindet
wahre Herzensfreudigkeit,
Wer in seinem Wandel findet
Trost für unglückschwere Zeit.
Glücklich ist, wem es beschieden
ganz zu fassen Freud und Schmerz,
Doch das schönste Glück hienieden
Durch ein freies, reines Herz.
Glücklich ist, wem es gegeben
recht zu handeln immerzu,
Er fühlt selbst bei dürft'gem Leben
Wahren Reichtum — Seelenruh'!

Herm. Weise.

Das ist des Deutschen Vaterland,
Wo Eide schwört der Druck der Hand,
Wo Treue hell vom Auge blitzt,
Und Liebe warm im Herzen sitzt —
Das soll es sein!
Das, wackerer Deutscher, nenne Dein!

Ernst Moritz Arndt.

Das Weib soll nicht glauben, sie stehe außerhalb der Gedankenwelt des Mannes, außer dem Bereich der Kriegserlebnisse. Darum wird sie schon auf der Schwelle des Ehestandes belehrt, sie trete ein als Genossin der Arbeiten und Gefahren des Mannes, um mit dem Manne Gleiches im Frieden, Gleiches im Kriege zu tragen und zu wagen.

Tacitus.

Wo noch gute Sitten sind und Tugenden: Verträglichkeit, Menschenliebe, Mitleid, Wohltätigkeit, häusliche Zucht und Ordnung, Treue und sich aufopfernde Anhänglichkeit der Gatten gegeneinander, und der Eltern und Kinder, — da ist noch Religion, ob man es nun wisse, oder nicht, und da ist noch Fähigkeit, zum Bewußtsein derselben gebracht zu werden.

Fichte.

Elli ahnt nicht, daß sie beobachtet wird, denn jetzt springt sie auf und ihrem Freund seinen leichten Schlag auf sein dichtes Fell versetzend, ruft sie ihm neckend zu:

„Geh, Lord, such den Herrn und — — —"

Aber weiter kann sie nicht in ihrem Befehl, denn der, nach dem sie eben verlangte, trat schon auf sie zu. — Elli wurde glühend rot, als sei sie auf einem Unrecht ertappt. In großter Verwirrung stand sie vor ihm; ihre ganze Unbefangenheit war in diesem Moment „futsch und weg" — wie sie sich selbst ausgedrückt haben würde.

Aber Gerhardt ließ sie nicht lange in ihrer Verwirrung, sondern stürmisch ergriff er ihre kleinen Hände und ihr tief in die Augen sehend, fragte er leise und zärtlich:

„Elli, liebe Elli. Sie verlangen nach mir, haben sich nach mir gesehnt?!"

Umsonst suchte Elli ihre Hände zu befreien; sie konnte nicht antworten, sondern hilfesuchend blickte sie sich nach Lord um, gewissermaßen als sollte er sie ihrer Antwort überheben — aber der war nirgends mehr zu sehen!

„Bekomme ich keine Antwort auf meine Frage, Elli?" bat er wieder: „dann will ich anders fragen. Elli, mein kleiner Sonnenschein, sag, hast Du mich lieb — ein klein wenig lieb?!"

Voll unendlicher Liebe ruhte sein Auge auf der geliebten Gestalt — was würde die Antwort sein? — Bei dieser unerwarteten Frage aber lief ein Zittern über Ellis Gestalt — flammende Röte und tiefe Blässe wechselten in ihrem Gesichtchen. Endlich wagte sie scheu aufzublicken und was sie in diesen so leidenschaftlich auf sie gerichteten Augen las, das machte ihr Herz stürmischer klopfen. Also er hatte sie lieb — wirklich lieb? — Ach, und sie liebte ihn ja auch schon so lange — gleich vom ersten Tage an! —

„Bitte, bitte, antworte mir!" bat er noch einmal in innigem Ton und da kam es leise und zaghaft von ihren Lippen:

„Gerhardt! — Ja, ich hab Dich lieb!"

Mit einem Jubelruf schloß er sie in seine Arme und sie duldete es, daß er ihren Mund mit heißen Küssen bedeckte.

Leidenschaftliche Worte flüsterte er dann wieder in ihr Ohr, denen sie — die nun zum Weibe erwachte junge Mädchenblüte — mit Seligkeit lauschte. — — —

Geraume Zeit hatten sie so in zärtlichem Geplauder gesessen, allerhand schöne Pläne für die Zukunft geschmiedet. Da machte sich Elli endlich aus seinen Armen los und ihm zärtlich in die Augen blickend, sagte sie:

„Ich denke, es ist Zeit, daß ich nach oben gehe; Martha wird schon auf mich warten! — Adieu, mein lieber, lieber Gerhardt und auf Wiederschauen!"

Damit warf sie ihm schnell eine Kußhand zu und unter einem — ach so glücklichen Lachen — war sie wie ein huschender Sonnenstrahl hinter der Hecke verschwunden. —

Gerhardt verblieb noch auf seinem Platz — ein glückliches Leuchten lag auf seinem Antlitz, — nun hatte er das Glück — sein Glück gefunden. —

1919 September

hat 30 Tage.

100jähriger Kalender.

Vom 1. bis 4. warm mit Donner, 5. bis 9. hell und warm, 10. bis [illegible] veranderlich, den 27. warm, dann bis zu Ende Regen.



Herbstmonat.

Bauernregeln.

[illegible] Juli und August nicht kochen [illegible] der September [illegible] braten. Viel [illegible] viel Schnee [illegible] nacht [illegible] ist's am [illegible] September hübsch rein, wird [illegible] ganzen Monat so sein.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. U. M.	Sonnen-Ug. U. M.	Lauf	Mond-Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf rc.	Schreibkalender
Mo.	1 Aegidius	Aegidius	19 Andr. Str.	5 11	6 49		12 49	den 1. (in Erdf.	1
Dn.	2 Schlacht bei Sedan		20 Samuel	5 12	6 46		1 47		2
Mw.	3 Mansuetus	Mansuetus	21 Thaddäus	5 14	6 44		2 38	☽ Erstes Viertel	3
Do.	4 Rosalia	Rosalia	22 Agathonik.	5 16	6 42		3 23	den 2.,	4
Fr.	5 Herkules	Laurentius	23 Lupus	5 17	6 40		4 0	3 Uhr nachm.	5
10 Sa.	6 Magnus	Zacharias	24 Eutychius	5 19	6 37		4 32		6
37	12. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom Tauben und Stummen. Marc. 7. Ep. Ein solch Vertrauen. 2. Cor. 3.					—
Snt.	7 Regina	Regina	25 Barthol.	5 20	6 35		5 0		7
Mo.	8 Mariä Geburt		26 Hadrianus	5 22	6 33		5 25	Vollmond	8
Dn.	9 Gorgonius	Gorgonius	27 Poimen	5 24	6 30		5 48	den 10.,	9
Mw.	10 Jodocus	Nicol. v. T.	28 Mos. a. Aet.	5 26	6 28		6 10	5 Uhr morgens	10
Do.	11 Protus	Protus	29 Joh. Enth.	5 27	6 25		6 34		11
Fr.	12 Cyrus	Tobias	30 Alexander	5 29	6 23		7 1	den 13. (in Erdn.	12
11 Sa.	13 Amatus	Maternus	31 G. d. M. G.	5 31	6 21		7 32		13
38	13. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom barmherzigen Samariter. Luc. 10. Ep. Christus aber hat uns erhöhet. Gal. 3.					—
Snt.	14 † Erhöhung		1 September	5 32	6 18		8 10		14
Mo.	15 Nikomedes	Nikomedes	2 Mamas	5 34	6 16		8 56		15
Dn.	16 Euphemia	Cornel u. C.	3 Anthimus	5 36	6 14		9 52	☾ Letztes Viertel	16
Mw.	17 Quatember	Quatember	4 Babylas	5 37	6 11		10 57	den 16.,	17
Do.	18 Titus	Thom v. V.	5 Zacharias	5 39	6 9		—	11 Uhr abends	18
Fr.	19 Sidonia	Januarius	6 Erz. Mich.	5 41	6 6		12 8		19
12 Sa.	20 Fausta	Eustachius	7 Sozon	5 42	6 4		1 22		20
39	14. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Von 10 Aussätzigen. Luc. 17. Ep. Ich sage aber, wandelt. Gal. 5.					—
Snt.	21 Matth. Ev.	Matth. Ev.	8 Mar. Geb.	5 44	6 2		2 36	Neumond	21
Mo.	22 Moritz	Moritz	9 Joach. u. A.	5 46	5 59		3 49	den 24.,	22
Dn.	23 Thekla	Thekla	10 Menodora	5 47	5 57		5 1		23
Mw.	24 Joh. Empf.	Joh. Empf.	11 Theodora	5 49	5 54		6 11	6 Uhr vormittags	24
Do.	25 Kleophas	Kleophas	12 Autonomus	5 51	5 52		7 20	den 24.	25
Fr.	26 Cyprianus	Calixtus	13 Cornelius	5 52	5 50		8 28	Herbst-Anfg.	26
13 Sa.	27 Kosmas und Damian		14 † Erhöhung	5 54	5 47		9 33	Tag u. Nachtgleich.	27
40	15. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom Mammon. Matth. 6. Ep. So wir im Geiste leben. Gal. 5.					—
Snt.	28 Wenzeslaus	Wenzeslaus	15 Niketas	5 56	5 45		10 36		28
Mo.	29 Michaelis	Michaelis	16 Euphemia	5 58	5 43		11 35	den 29. (in Erdf.	29
Dn.	30 Hieronym.	Hieronym.	17 Sophia	5 59	5 40		12 29		30

Bauernregel: Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell —
Wer Kali gibt zur rechten Zeit, den reiche Ernte stets erfreut.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Von kapulierten Stämmchen muß man den Verband abnehmen, und bei okulierten falchen lüften, wenn's not ist. Samen muß man sammeln von allem Obst, und kann ihn auch legen.

Gemüsegarten Zu säen ist: Spinat, Petersilie, Rapunzel, Schnittkohl und Brauner Kohl, um sie im Frühjahr zu Gemüse zu gebrauchen. Gepflanzt werden: Chalotten, Winterzwiebeln, Wintersalat und alle Arten Winterkohl.

Blumengarten. Will man gegen Weihnachten blühende Tulpen haben, so werden die Zwiebeln jetzt gleich eingesetzt. Die Töpfe werden in die Erde gegraben und dort solange gelassen, bis es anfängt stark zu frieren; man kann gelben Lack, Goldlack und Winterlevkoyen in Töpfe setzen. Marienblumen werden umgelegt. Reifer Blumensamen wird abgenommen und in einer Schachtel aufbewahrt.

Warum die Besten?

„Warum die Besten fallen?
O Frage, inhaltschwer!
Weil sonst das Feld der Zukunft
Ein schlecht bestelltes wär.

Es wachsen neue Helden
Nur aus der Heldentat; —
Für große, neue Zeiten
Braucht's auserles'ne Saat:

Und nur der Samen beste,
Die edel, stark und groß,
Die senkt der ew'ge Schöpfer
Tief in der Erde Schoß.

Das, was — gesät mit Tränen —
Das deutsche Volk verlor,
Wächst tausendfach gesegnet
Zu neuer Kraft empor.

Drum werden unsere Besten
Im Sturm dahin gemäht,
Daß aus der Saat, der edlen,
Ein großes Volk ersteht.

Julie Kniele

Segen Gottes auf den Feldern
In des Weinstocks heil'ger Frucht;
Manneslust in grünen Wäldern
In den Hütten frohe Zucht:
In der Brust ein frommes Sehnen,
Ew'ger Freiheit Unterpfand;
Liebe spricht in zarten Tönen
Nirgends wie im deutschen Land.

Schenkendorf

Die Götter sterben — aber der Gott im Menschen, der sich auflehnt gegen das Häßliche, Verderbliche, Gemeine, der stirbt nicht.

Doch schauen wir uns nach Martha um. Diese saß inzwischen in dem großen Bibliothekzimmer und weilte mit ihren Gedanken wie immer bei dem Geliebten. Sie mochten aber nicht allzufroher Art sein, die Gedanken, die sich hinter der reinen Stirn bewegten, denn oft hebt ein schwerer Seufzer ihre Brust. Sie hatte mehr — Schöneres erwartet von den letzten Wochen und oft empfand sie Ellis Gegenwart — die ihr ja von Herzen lieb war — wie ein Hindernis in ihren Zukunftsplänen.

Gerhardt, dem ihre dunklen Augen überall hin voll zärtlichen Stolzes folgten, beschäftigte sich meist so angelegentlich mit ihrer kleinen Freundin, daß es manchmal wie Neid in ihr aufstieg und wieder beschlich sie dann jenes beängstigende Gefühl, daß sie schon des öfteren befallen hatte.

Aber dann durchzog wieder glückliches Hoffen ihr Herz; es waren ihr ja noch 14 Tage im täglichen Verkehr mit dem geliebten Mann geschenkt und er würde sich ihr gewiß noch vor seiner Abreise erklären — — er mußte ja das erlösende Wort, das sie aus allem Zweifel und Bangen zum höchsten Glück führen sollte — sprechen! — Konnte es überhaupt anders sein?! — Wenn dann jedoch Ellis heiteres Gesichtchen mit den Blauaugen vor ihr aufstieg, — Elli, die sich immer so harmlos-fröhlich und ungezwungen mit Gerhardt amüsierte, dann kamen ihr wohl allerhand seltsame Gedanken: Sollte er doch vielleicht dieses sonnige Frühlingskind (wie sie Elli gern nannte), sollte er doch vielleicht — Doch nein, schnell verwarf sie diesen Gedanken wieder, — sie, Martha, liebte diesen herrlichen Mann ja über alles — — ob er dieses ihr süßes Geheimnis nicht schon in ihren Blicken gelesen haben mochte? — — — — — — — — — — — — — — —

So hing das schöne ernste Mädchen ihren Gedanken nach, als sie eilende Schritte auf der Treppe in ihren Träumen unterbrachen. Da wurde auch schon die Türe hastig aufgerissen und mit glückstrahlenden Augen stürzte Elli herein, ihre Freundin stürmisch umfassend und immer nur die Worte wiederholend:

„Ach, Marthel liebes gutes Marthel, er liebt mich — er ist mir gut!" — —

Verständnislos und voller Erstaunen blickte Martha auf das erregte Gesicht ihrer kleinen Freundin, dann nahm sie deren Köpfchen zwischen beide Hände und fragte immer noch ganz ahnungslos:

„Aber mein Liebling, sprich doch deutlicher, fasse Dich! Wer liebt Dich denn — wer ist denn meinem kleinen Sonnenschein so gut?"

Leuchtenden Auges schaute nun Elli zu ihrer Freundin empor und voll Stolz sagte sie:

„Martha — kannst Du noch fragen? Gerhardt ists — — ach und ich hab ihn ja auch so furchtbar lieb!" —

Leichenblässe überzog bei diesen in höchstem Jubel hervorgestoßenen Worten Marthas Antlitz — krampfhaft umklammerten ihre Hände die Lehne des Stuhls — also doch, doch — Gerhardt liebte Elli — — und sie — sie mit ihrer ganzen grenzenlosen Liebe zu ihm? — Ihr war's, als drehe sich alles im Kreise um sie — — träumte sie oder war es doch grausame Wirklichkeit, die ihr erbarmungslos alle süßen Hoffnungen so jäh zerstörte? — —

Warum mußte Elli gerade während der Besuchszeit ihres Vetters hier weilen? Warum mußte sie — ihre liebste Freundin es gerade sein, die ihr alles Glück — Gerhardts Liebe nahm?

1919 Oktober

hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Vom 1. bis 5. schön mit Frost, 6. bis 11. unfreundlich und kalt, 16. bis 19. windig, dann veränderlich bis zu Ende.



Weinmonat.

Baue[illegible]eln

Hat der [illegible]aum [illegible] Blätter [illegible], [illegible] Winter ba[illegible]

Ist recht rauh [illegible] dann irr[illegible]t du bald an [illegible] Neje.

Wenn im Moor [illegible] Irrlicht stehn, bleibt das Wetter lange schon.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen Afg. u. M.	Sonnen Ug. u. M.	Mond Lauf	Mond Afg. u. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	[illegible]rei kalender
Mw.	1 Regigius	Remigius	18 Eumenius	6 1	5 38		1 16	☽ Erstes Viertel	1
Do.	2 Leodegar	Leodegar	19 Trophimus	6 3	5 36		56	den 2.,	2
Fr.	3 Leodegar	Jairus	20 Eustathius	6 4	5 33		2 30	10 Uhr vorm.	3
1 Sa.	4 Franz	Franz	21 Quadratus	6 6	5 31		3 0		4
41	16. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom Jüngling zu Nain. Luk. 7. Ep. Mir, dem Allergeringsten. Eph. 3.					—
Snt.	5 Erntedankfest		22 Phokas	6 8	5 29		3 25		5
Mo.	6 Friederike	Bruno	23 Joh. Empf.	6 9	5 26		3 48	Vollmond	6
Dn.	7 Abadias	Marcus P.	24 Thekla	6 11	5 24		4 11	den 9	7
Mw.	8 Pelagia	Brigitta	25 Euph. u. S.	6 13	5 22		4 34	3 Uhr nachm.	8
Do.	9 Dionysius	Dionysius	26 Verb. Joh.	6 15	5 19		5 [illegible]		9
Fr.	10 Gideon	Fr. Borgia	27 Kallistratus	6 16	5 17		5 30	d. 11. (in Erdn.	10
2 Sa.	11 Burchard	Burchard	28 Chariton	6 18	5 15		6 6		11
42	17. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14. Ep. So ermahne ich euch nun. Eph. 4.					
Snt.	12 Maximilian	Maximilian	29 Cyriakus	6 20	5 2		6 51		12
Mo.	13 Eduard	Eduard	30 Gregorius	6 22	5 10		7 46		13
Dn.	14 Calixtus	Calixtus	1 Oktober	6 24	5 8		8 5[illegible]	☾ Letztes Viertel	14
Mw.	15 Hedwig	Theresa	2 Cyprianus	6 25	5 6		10 0	den 1[illegible].,	15
Do.	16 Gallus	Gallus	3 Dionysius	6 27	5 3		11 14	6 Uhr v[illegible]rm.	16
Fr.	17 Florentin	Hedwig	4 Hierotheus	6 29	5 1		—		17
3 Sa.	18 Lukas	Lukas	5 Peter, Alex	6 31	4 59		12 27		18
43	18. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom größten Ge[illegible]te. Matth. 22. Ep. Ich danke meinem Gott. 1. Cor.					—
Snt.	19 Ferdinand	Ferdinand	6 Thomas	6 33	4 57		1 39		19
Mo.	20 Felicianus	Joh. v. Kenti	7 Sergius	6 34	4 55		2 50		20
Dn.	21 Ursula	Ursula	8 Pelagia	6 36	4 53		4 0	Neumond	21
Mw.	22 Cordula	Cordula	9 Jakobus	6 38	4 51		5 9	den 23.,	22
Dn.	23 Severinus	Joh. v. Cap.	10 Eulampius	6 40	4 49		6 16	10 Uhr abends	23
Fr.	24 Salome	Franz B.	11 Philippus	6 42	4 46		7 22		24
4 Sa.	25 Evaristus	Chrysanth.	12 H. Rel. n. G.	6 43	4 44		8 26		25
44	19. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 22. Ep. Ich sage nun und zeuge. Eph. 4.					
Snt	26 Wilhelm	Evaristus	13 Karpus	6 45	4 42		9 26		26
Mo.	27 Sabina	Sabina	14 Nazarius	6 47	4 40		10 22		27
Dn.	28 Simon, Ju.	Simon u. Jud.	15 Euphemius	6 49	4 38		11 11		28
Mw.	29 Narcissus	Zenobius	16 Longinus	6 51	4 36		11 53	den 26. (in Erdf.	29
Do.	30 Hartmann.	Claudius	17 Hosea Pr.	6 53	4 34		12 28		30
Fr.	31 Wolfgang	Wolfgang	18 Lukas Ev.	6 54	4 32		12 58		31

Bauernregel: Oktober-Gewitter sagen beständig: Der künftige Winter sei wetterwendig.
Bevor drum wir strenge Winterzeit haben, soll Stallmist auf Acker und Garten man graben, Kommt Phosphorsäure und Kali noch drauf, dann Landmann erwarte der Zeiten Lauf.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Samenschulen anzulegen von Kern- und Steinobst, das Schalenobst lege man lieber im Frühjahr. Gegen die Beschädigung der Hasen werden die Bäume mit Dornen eingebunden. Die Apfelbaumraupe wird weggefangen, indem man Papierstreifen um die Stämme der Bäume legt und solche mit Teer bestreicht.

Gemüsegarten. Spargelkörner werden gegen Ende des Monats bis in die Mitte des künftigen gelegt. Zu pflanzen: Winterkohl, Perllauch, Johannislauch, Chalotten. Die ledigen Beete müssen umgegraben, und, wo es nötig ist, gedüngt werden, damit sie die völlige Winterfrucht genießen. Die Spargelfelder müssen gegen Ende des Monats gereinigt, und, wenn die Stengel abgeschnitten sind, mit einer Mistgabel umgegraben und mit kurzem Mist bedeckt werden.

Oktoberlied.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub:
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt,
So gänzlich unverwüstlich!

Und wimmert auch einmal das Herz,
Stoß an, und laß es klingen!
Wir wissen doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen!

Storm.

Nun erhebt sich eine neue Zeit
Deutscher Kraft und deutscher Größe wieder,
Dauernd in der Völker Einigkeit,
In dem Bündnis aller Stammesglieder,
Blüh' dem kommenden Geschlecht,
Sitte wahrend, Ernst und Recht,
Siegfroh, eichenzweigumlaubt,
Als Europas Herz und Haupt,
Mächtige Germania.
Weltgebietend stehst du wieder da,
Heil dir, Heil Germania!

Hermann Lingg.

Deutsch sein heißt: offene Freundesarme
Für alle Menschheit ausgespannt;
Im Herzen doch die ewig warme,
Die einzige Liebe: Vaterland.

Deutsch sein heißt: Sinnen, ringen, schaffen,
Gedanken sä'n, nach Sternen spähn
Und Blumen ziehn — doch stets in Waffen
Für das bedrohte Eigen stehn.

Anastasius Grün.

Ja warum? — Aber konnte Elli denn ahnen, wie es in ihrem Herzen aussah, konnte sie das unschuldige Mädchen verantwortlich machen, daß Gerhardt das heitere sonnige Kind ihr dem ernsten Mädchen vorzog?

„Entsagen' hieß nun ihr Schicksalswort — entsagen zum Glück der beiden Menschen, die ihr trotz allem so innig lieb waren! —

Langsam rollten zwei heiße Tränen ihre bleichen Wangen herab und als nun Elli, die vergebens auf Antwort wartete, in ihrer Freundin verstörtes Gesicht blickte und Tränen in ihren Augen sah, da rief sie verwundert

„Aber Martha, meine gute einzige Martha, Du weinst? Freust Du dich denn garnicht meines Glückes?"

Gewaltsam sich beherschend, blickte Martha ihre Freundin lange an dann sagte sie leise:

„Ja, mein Liebling, ich freue mich mit Dir! möchtest Du so glücklich werden" — wie ich unglücklich bin, wollte sie sagen, verbesserte sich aber „wie ichs Dir von ganzem Herzen wünsche!"

Langsam, schweren Tones fielen die Worte von ihren Lippen; noch einen innigen Kuß drückte sie auf Ellis Stirn, dann verließ sie schnellen Schrittes das Zimmer.

Ein wenig erstaunt blickte Elli der enteilenden Freundin nach — sie verstand so garnicht das Benehmen ihrer lieben Martha, — aber dann stieg es wie plötzliches Erkennen in ihr auf. sollte vielleicht auch Martha ihren Gerhardt lieben? Sie erinnerte sich ihres Gesprächs mit Martha, damals als sie so begeistert von ihrem Vetter erzählt, — noch verschiedene Einzelheiten traten ihr vor Augen, die sie wohl als einen Beweis von Marthas Liebe zu Gerhardt ansehen konnte: ja, nun verstand sie ihre Freundin, nun erklärte sich ihr alles! —

Doch Ellis leichtes Gemüt ließ sie nicht lange grübeln und denken, sie sah die Sache leichter an; Martha würde sich bald trösten, sie — das schöne Mädchen — bald einen anderen Mann finden, dem sie ihre Hand reichte, und damit war für Elli die Sache abgetan. — Leichtfüßig eilte sie, ein Liedchen trällernd, wieder hinunter in den Park, wo sie noch hoffte, ihren Verlobten zu treffen.

Und während drunten auf einem stillen lauschigen Plätzchen die goldene Herbstsonne ein glückliches Paar mit ihren letzten Strahlen beschien, lag droben im einsamen Stübchen eine gebrochene Mädchengestalt in wildem Schluchzen vor ihrem Lager, durchkämpfte dort ein stolzes Mädchenherz den ersten heißen Schmerz ihres jungen Lebens. — — —

Humor.

Herr Krause, der neue Reisende der Firma Licht und Lustig, machte seine erste Geschäftstour. Unterwegs fragte er wegen eines sehr wichtigen Geschäftsabschlusses bei der Firma an und erhielt in einer kleinen Stadt einen Brief des Chefs, der leider eine entsetzlich unleserliche Handschrift schrieb. Herr Krause versuchte vergeblich, den wichtigen Brief zu entziffern. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er ging in die Apotheke und sagte zu dem Provisor: „Würden Sie so freundlich sein und das mal lesen?" — „Gern," sagte der Provisor und zog sich mit dem Brief in den Hintergrund zurück. Nach kurzer Zeit kam er wieder und überreichte Herrn Krause eine kleine Flasche. „Hier ist die Medizin, und nehmen Sie jeden Abend vor dem Schlafengehen einen Eßlöffel voll!"

1919 November

hat 30 Tage.

Windmonat.

100 jähriger Kalender.

Vom 1. bis 15. kalt mit Regen, 16. bis 20. wechselnd heiter und trübe, vom 24. bis zu Ende soll es warm sein wie im Sommer.

Bauernregeln.

Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt.

Wenn das Laub von Baumen und Reben vor Martini nicht abfällt, folgt ein kalter Winter.

Viel und langer Schnee, viel Frucht und Klee.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonne Afg. U. M.	Sonne Ug. U. M.	Mond lauf	Mond Afg. U. M.	Mondwechsel. Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	Sa.	1 Aller Heiligen		19 Joel Pr.	6 56	4 30		1 24	☽ E.V. 1., 3 U. mg.	1
5	45	20. Sonnt. n. Trinitatis			Von der Reformation durch Luther. Ev. u. Ep. nach freier Wahl.					—
	Snt.	2 Ref.-Fest. Aller Seelen	Aller Seelen	20 Artemius	6 58	4 28		1 48		2
	Mo.	3 Emmerich	Hubertus	21 Hilarion	7 0	4 27		2 11	Vollmond	3
	Dn.	4 Blandina	Karl Borro	22 Bild M. G.	7 2	4 25		2 33	den 8.,	4
	Mw.	5 Erich	Emmerich	23 Jakobus	7 4	4 23		2 57	1 Uhr morg.	5
	Do.	6 Leonhard	Leonhard	24 Arethas	7 6	4 21		3 25	d. 8. (in Erdn.	6
	Fr.	7 Erdmann	Engelbert	25 Marcianus	7 8	4 19		3 58		7
6	Sa.	8 Gottfried	4 gek. Märt.	26 Demetrius	7 9	4 18		4 39		8
	46	21. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Von des Königischen Sohn. Joh. 4. Ep. Des Christen Waffenrüstung. Eph. 6.					—
	Snt.	9 Theodorus	Theodorus	27 Nestor	7 11	4 16		5 31		9
	Mo.	10 Mart. Luth.	Andr. Avell.	28 Terentius	7 13	4 14		6 34		10
	Dn.	11 Martin B.	Martin B.	29 Anastasia	7 15	4 13		7 45	(Letztes Viertel	11
	Mw.	12 Jonas	Martin P.	30 Zenobius	7 17	4 11		9 0	den 14.,	12
	Do.	13 Briccius	Stanislaus	31 Stachys	7 19	4 9		10 16	5 Uhr nachm.	13
	Fr.	14 Levinus	Jucundus	1 November	7 20	4 8		11 30		14
7	Sa.	15 Leopold	Leopold	2 Akindinus	7 22	4 6		—		15
	47	22. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Vom Schalksknecht. Matth. 18. Ep. Ich danke meinem Gott. Phil. 1.					—
	Snt.	16 Ottomar	Edmund	3 Akepsimas	7 24	4 5		12 42		16
	Mo.	17 Hugo	Gregor Th.	4 Joannikius	7 26	4 4		1 52		17
	Dn.	18 Gelasius	Otto, Eug.	5 Galaktion	7 28	4 2		3 0	Neumond	18
	Mw.	19 Buß- und Bettag		6 Paulus	7 29	4 1		4 7	den 22.,	19
	Do.	20 Emilia	Felix v. V.	7 Lazarus	7 31	4 0		5 13	4 Uhr nachm.	20
	Fr.	21 Mariä Opf.	Mariä Opf.	8 Michael Erz.	7 33	3 58		6 18		21
8	Sa.	22 Cäcilia	Cäcilia	9 Onesiphor.	7 35	3 57		7 19		22
	48	23. Sonnt. n. Trinitatis			Ev. Gebet Gott, was Gottes ist. Matth. 22. Ep. Denn ich achte es alles. Phil. 3.					—
	Snt.	23 Totenfeier	Clemens	10 Erastus	7 36	3 56		8 16		23
	Mo.	24 Chrysogon	Chrysogon.	11 Menas	7 38	3 55		9 8	den 23. (in Erdf.	24
	Dn.	25 Katharina	Katharina	12 Joh. Eleem.	7 40	3 54		9 52		25
	Mw.	26 Konrad	Konrad	13 Joh. Chrys.	7 41	3 53		10 29		26
	Do.	27 Günther	Virgilius	14 Philippus	7 43	3 52		11 1		27
	Fr.	28 Rufus	Günther	15 Gurias, S.	7 45	3 51		11 28		28
	Sa.	29 Noah	Saturnin	16 Matthäus	7 46	3 50		11 52		29
9	49	1. Advent			Ev. Gelobet sei, der da kommt. Matth. 21. Ep. Die Stunde ist da, aufzustehen. Röm. 13.					—
	Snt.	30 Andreas	Andreas	17 Gregor	7 48	3 49		12 14	☽ E.V. 30., 6 U. n.	30

Bauernregel: Kalter November und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar.
Mit Riesenschritten die Zeiten enteilen, der kluge Bauer wird müßig nie weilen,
Muß Wiesen, Gemüsegärten und Feld mit Kali düngen, daß gut sie bestellt.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Die Geschäfte des vorigen Monats sind nachzuholen.

Gemüsegarten. Gesäet kann werden gleich Anfangs Rapunzel auf Beete, die im Frühjahr nicht gleich gebraucht werden, Zuckerwurzeln. Der Endiviensalat ist aus dem Garten in den Keller zu verpflanzen.

Blumengarten. Die zeitigen perennierenden Blumenpflanzen, welche im Lande ausdauern sollen, werden mit Laub bedeckt. Wenn es noch nicht geschehen, werden Aurikeln und Primeln gesät.

Totenfest.

Schlafet, schlaft ihr Lichtverklärten,
Schlaft ihr Helden, die uns wehrten
Feindesnot von Heim und Haus!
Schlafet — euch ward er beschieden,
Den wir suchen — sel'ger Frieden!
Ruht nach Not und Kämpfen aus!

Für die Schwestern, für die Brüder
Streitend — kämpfend sankt ihr nieder
Zu des Vaterlandes Ruhm!
Schluchzend zieht auf Windesflügeln
Heut sein Dank zu euren Hügeln,
Dank dem höchsten Heldentum!

Schlaft ihr Tapfren, schlaft in Frieden!
Nicht umsonst seid ihr geschieden!
Schlaf auch du mein Lieb mein Held —
Allen, die heut einsam weinen
Möge Gottes Sonne scheinen
Friedverheißen auf die Welt ....

Im Unterstand.

Drei Klafter tief in Lehm und Sand
Bei Tag und Nacht Gewehr zur Hand!
Die Ratte pfeift im nassen Stroh.
Das Herz ist keinem frei und froh!

Todmüd' und wund — vom Feind berannt,
Vom heißen Heimweh übermannt,
Von Rauch umschwebt, von Erz umtost
Und doch getreu und doch getrost.

Still glimmt das Lämpchen an der Wand
In all dem Lärm und Höllenbrand,
So halten wir die Wacht, die Wacht,
Treu wie das Lichtlein in der Nacht.

Wer weiß, wie bald es kracht und zischt.
Wie bald, wie bald das Licht erlischt ...
Drei Klafter tief in Lehm und Sand!
Wenn du nur lebst — mein Vaterland!

L. Kr.

Man soll das Leben lieb haben, aber auch den Tod nicht fürchten, nichts andres in ihm sehen, als einen Wandel der Form und eine schöne Ruhe, in die kein Schrei und Weh des Lebens mehr hineinklingt.

Ganghofer

Zwei Freunde.

Erzählung von Marie Elisabeth.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein Sonntagnachmittag. Frau Helmbrecht saß an den weinumrankten Fenster ihres schmucken Hauses, auf dem Sims blühten die Nelken, es war dämmrig und kühl in der Stube, nichts störte die Stille, man hörte nur das Ticktack der alten Wanduhr, das Nagen des Holzwurmes im Gebälk und das Summen der Bienen in den Blumenbeeten des Gartens.

Es war einsam im Hause, Knecht und Magd hatten es nach dem Essen verlassen, nach den sauren Arbeitstagen suchten sie sich draußen zu vergnügen, und die Hausfrau liebte die Einsamkeit, seit dem Tode ihres Eheherrn war sie gern allein: das waren ihre liebsten Stunden. Ein Gebetbuch lag in ihrem Schoße; aber sie las nicht in dem heiligen Buche, ihre Blicke folgten einem schlanken, jugendfrischen Burschen, der auf der weißen Landstraße, über welcher heiße Sonnenglut lag, rüstig dahinschritt, und mit mütterlichem Stolze sah sie ihrem Einzigen nach, bis er im Gehölz verschwand.

„Christian ist gut und brav, — Gott schütze ihn, möge er immer so bleiben," — lautete ihr Selbstgespräch, „aber die Freundschaft mit diesem Betteljungen, diesem Johannes Hendricks, die leide ich nimmer."

Hätte man Frau Helmbrecht gefragt, was sie an dem Freunde ihres Sohnes auszusetzen habe, so hätte sie sicher keine Antwort darauf gehabt, denn es gab keinen braveren und fleißigeren Burschen im Dorfe als Johannes. Eine Reihe von Unglücksfällen hatte den früheren Wohlstand seiner Eltern vernichtet, auf ihm, dem älteren von sechs Geschwistern, lag die Sorge der Familie, da der Vater schon einige Zeit kränkelte.

Aber während die Einsame in der stillen, dämmrigen Stube saß und hin und wieder ein Sonnenstrahl durch das dichte Rebenlaub sich stahl und von der Dorfstraße der Jubel spielender Kinder herüberhallte, träumte sie sich in die vergangene Kindheit und Jugend zurück.

Da trat zuerst das Bild des Vaters vor ihre Seele, wie er mit Keil und Hammer am frühen Morgen in die Steinbrüche ging, welche Arbeit ihm, wie den meisten, das Leben kostete, da der feine Staub allmählich die Lungen zerreibt; trotzdem er ein Riese an Stärke und Kraft war, fand auch er ein frühes Grab.

Ihre Mutter arbeitete fleißig, um sich und ihre Kinder zu ernähren: aber es würde ihr noch schwerer gefallen sein, ihren Unterhalt zu verdienen, wenn nicht des gerade von ihr so verachteten Johannes Großeltern sich ihrer in barmherziger Liebe so treulich angenommen hätten. Daß sie aber einen Platz am Tische fand, warme Kleider und Schutz und Trost, das hatte sie Lenchen, dem Kinde des Hauses, zu danken, denn sie liebten sich innig, die Kleinen, und keines wollte ohne das andere sein. Das währte so lange, bis beide erwachsen waren, und als Christoph Hendricks um Lenchen freite und die Zeit naht, da er bald als Herr in das Haus einziehen würde, zog sie es vor, es vorher zu verlassen.

Die junge Braut weinte manche Träne darüber, denn sie liebte die Jugendgenossin von Herzen; auch glaubte sie und ihre

1919 Dezember.

hat 31 Tage.



Christmonat.

100 jähriger Kalender

Anfangs Schnee, den 10. sehr kalt, hierauf mildes Wetter und Schnee, den 15. hell und kalt, bis zum 20. sonnig und dann bis zu Ende viel Schnee.

Bauernregeln

Grü[illegible] [illegible]eihnachten, weiße [illegible]tern.

Dezember [illegible] mi[illegible] Schnee g[illegible] Korn a[illegible] jeder [illegible].

Wenn m[illegible] er[illegible] [illegible]oo[illegible]s-woche ein [illegible] [illegible] ein-fällt, so dauert er [illegible]ewöhnlich achtzehn Wochen.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Aufg. M.	Sonnen-Untg. u. M.	Lauf	Mond-Aufg. u. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
Mo.	1 Longinus	Eligius	18 Plato	7 49	3 48		12 35		1
Dn.	2 Aurelia	Bibiana	19 Obadja	7 51	3 48		12 57		2
Mw.	3 Cassian	Franz Xaver	20 Gregorius	7 52	3 47		1 22		3
Do.	**4 Barbara**	**Barbara**	21 M. E. i. d. T.	7 53	3 46		1 51		4
Fr.	5 Abigail	Sabbas	22 Philemon	7 55	3 46		2 27		5
10 Sa.	6 Nikolaus	Nikolaus	23 Amphiloch.	7 56	3 45		3 13		6
50	**2. Advent**		Ev. Vom Himm[illegible] [illegible]eichen. Lu. 21. Ep. Wir, die wir stark sind. Röm. 15.						
Snt.	7 Agathon	Ambrosius	24 Katharina	7 57	3 45		4 10		7
Mo.	**8 Mariä Empfängnis**		25 Clemens	7 59	3 44		5 19	Vollmond	8
Dn.	9 Joachim	Leokadia	26 Alypius	8 0	3 44		6 35	den 7.	9
Mw.	10 Judith	Judith	27 Jakobus	8 1	3 44		7 54		10
Do.	11 Damasus	Damasus	28 Stephanus	8 2	3 44		9 12	11 Uhr vorm.	11
Fr.	12 Ottilia	Maxentius	29 Paramonus	8 3	3 44		10 27	d. 7. (in Erdn.	12
11 Sa.	13 Lucia	Lucia	30 Andreas	8 4	3 44		11 39		13
51	**3. Advent**		Ev. Johannes im Gefängnis. Matth. 11. Ep. Dafür halte uns jedermann. 1. Cor. 4						
Snt.	14 Nikasius	Nikasius	**1 Dezember**	8 5	3 44		—		14
Mo.	15 Ignatius	Eusebius	2 Habakuk	8 6	3 44		12 49	Letztes Viertel	15
Dn.	16 Albina	Adelheid	3 Zephanja	8 7	3 44		1 57	den 14.,	16
Mw.	**17 Quatember**	**Quatember**	4 Barbara	8 8	3 44		3 4		17
Do.	18 Christoph	Mariä Erw.	5 Sabbas	8 9	3 44		4 9	7 Uhr vorm.	18
Fr.	19 Abraham	Maxentius	6 Nikolaus	8 9	3 44		5 12	d. 20. (in Erdf.	19
12 Sa.	20 Ammon	Ammon	7 Ambrosius	8 10	3 45		6 11		20
52	**4. Advent**		Ev. Vom Zeugnisse Johannis. Joh. 1. Ep. Freuet euch in dem Herrn. Philipp. 4.						—
Snt.	21 Thomas	Thomas	8 Patapius	8 11	3 45		7 4	Neumond	21
Mo.	22 Beata	Zeno	9 E. d. h. Anna	8 11	3 45		7 51	den 22.,	22
Dn.	23 Dagobert	Victoria	10 Menas	8 12	3 46		8 31	12 Uhr mittags	23
Mw.	24 Adam, Eva	Adam, Eva	11 Daniel	8 12	3 47		9 5		24
Do.	**25 Heiliges Christfest**		12 Spiridion	8 12	3 47		9 33	den 22. ☉ in ♑	25
Fr.	**26 Zweiter Christfesttag**		13 Eustratius	8 13	3 48		9 58	**Winters-Anf.**	26
13 Sa.	27 Johannes Evangelist		14 Thyrsus	8 13	3 49		10 20	k. Tag, lgste. Nacht	27
53	**Letzter Sonntag im Jahre**		Ev. Jesus sprach zu den. Matth. 23. Ep. Stephanus voll Glaubens. Apostelg. 6.						—
Snt.	28 Unsch. Kindlein		15 Eleutherius	8 13	3 49		10 41	Erstes Viertel	28
Mo.	29 Jonathan	Thomas B.	16 Haggai Pr.	8 14	3 50		11 3	den 30.,	29
Dn.	30 David	David	17 Daniel Pr.	8 14	3 51		11 25		30
Mw.	**31 Sylvester**	**Sylvester**	18 Sebastian	8 14	3 52		11 51	6 Uhr vorm.	31

Bauernregel: Je dunkler es über Dezemberschnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr
Wir können getrost zwar auf Gott dann vertrau'n, doch wollen in die Zukunft nicht müßig wir schau'n.
Bei frostfreiem Wetter benutze die Zeit, wird Acker gepflügt und Kali gestreut.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Es sind Löcher zu graben, worin im Frühjahre Bäume gesetzt werden sollen.

Gemüsegarten. Tritt Frost ein, so wird Dünger in den Garten gefahren, weil jetzt die Räder des Wagens nicht tief einschneiden können.

Blumengarten. Man macht den Blumensamen aus den Hüllen, bringt ihn in Ordnung und hebt ihn in einem nicht zu warmem Zimmer auf.

Euch ist heute der Heiland geboren.

Nun freut euch, lieben Christengemein
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all in ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat
Und seine große Wundertat;
Gar teuer hat er's erworben.

Luther.

Die Zukunft decket
Schmerzen und Glücke
Schrittweis dem Blicke.
Doch ungeschrecket
Dringen wir vorwärts —
Und schwerer und schwerer
Hängt eine Hülle —
Mit Ehrfurcht. Stille
Ruhen oben die Sterne
Und unten die Gräber —
Doch rufen von drüben
Die Stimmen der Geister,
Die Stimmen der Meister:
Versäumt nicht zu üben
Die Kräfte des Guten!

Goethe.

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind Dein,
Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein.
Und irrt ich im Dunkeln und fand mich nicht aus,
Bei Dir, Herr, ist Klarheit, und licht ist dein Haus.

Fritz Reuter.

Es ist vaterländische Pflicht eines Jeden, der einen nennenswerten Geldverkehr hat, sich dem bargeldlosen Zahlungsverkehr dadurch anzuschließen, daß er sich ein Postscheckkonto anlegt oder seine Zahlungen durch eine Bank, Sparkasse, Genossenschaft usw. durch Ueberweisung erledigen läßt. Er stärkt dadurch die vaterländische Geldwirtschaft und hilft an seinem Teile zum Durchhalten auf wirtschaftlichem Gebiet.

Eltern, Anna sollte doch Dank und Treue ihnen beweisen, da sie wie das eigene Kind, wie die Schwester gehalten ward all die Jahre; aber sie ging, sie hatte stolzen Sinn, sie wollte nicht die Magd dort sein, und grollend ließ man die Undankbare ziehen.

In dem Hause eines Gutsbesitzers fand sie Stellung; hier lernte sie ihren späteren Gatten kennen, der sie, das mittellose Mädchen, um ihrer Tüchtigkeit und ihres rastlosen Fleißes ehelichte.

„Und", fuhr Frau Helmbrecht laut denkend fort, „er hat es nie bereut, nie! In meiner Hand verdoppelte sich alles, während die — der Christoph Hendricks und sein Lenchen — von Haus und Hof kamen; nun ist er hier, schon sechs Jahre sind's, er arbeitet in den Brüchen, ich will sehen, wie lange er's treibt! Man sagt, er habe die Steinbrecherkrankheit, jedenfalls kümmere ich mich nicht darum, ich gehe der Lene aus dem Wege und sie mir, sie vergißt es mir eben nicht, daß ich damals ohne Dank und „Behüt Gott" ging, auch wird sie sich schämen, daß sie so herabgekommen sind; es ist auch das Beste, wir bleiben uns fern, und mein Bub darf von heute an keinen Umgang mehr mit dem Johannes pflegen, ich, seine Mutter, werde es ihm verbieten."

So weit war Frau Helmbrecht in ihrem Selbstgespräch gekommen als die Haustür knarrte; sie ging hinaus und vor ihr stand ein Bauersmann mit einem Gesichte weiß und rot wie eine Apfelblüte und lichten blauen Augen, die ehrlich und gut in die Welt blicken. Bei seinem Anblick zog ein freundliches Lächeln über das ernste Gesicht der Frau.

„Ihr seid's, Wenz? Das hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ihr mich heimsucht!" rief sie erfreut und bot dem Gaste ihre Hand, „aber nun kommt herein und setzt Euch nieder, während ich einen kühlen Trunk aus dem Keller hole."

„Das könnt Ihr nachher tun, wehrte er bedächtig, „erst habe ich ein Anliegen, das mich bedrückt, es steht in Eurer Macht, mir das Herz zu erleichtern, und je früher es geschieht, desto besser ist es."

„Ei, so sprecht, Wenz," ermunterte sie ihn, „und es soll, wenn ich darüber zu entscheiden habe, Euch von vorn herein gewährt sein," setzte sie gutlaunend hinzu.

„Halt, keine Uebereilung! Hört mich zuerst, und dann gebt mir den Bescheid ebenso willig und mit frohem Herzen, wie gerade jetzt, — glaubt mir, Helmbrechtin, der Himmel wird es Euch in Gnaden anrechnen."

„Ihr macht mich neugierig, also sprecht," — es klang eine kleine Ungeduld aus ihren Worten.

Wenz zog ein Paket aus der Tasche seines Wamses, öffnete es und zählte die Scheine, hundertundfünfzig Taler, auf den Tisch.

„Was soll's damit? Zahlt Ihr mir die Schuld heim? Braucht Ihr das Geld nicht mehr?"

„Ja und nein!" antwortete er, „wie Ihr's nehmen wollt. Ich brauche es nicht mehr, aber ein anderer braucht es um so nötiger, und darum laßt es mir noch ein Weilchen für jenen! Er ist krank, die Not klopft an die Türe, mit dem Kapitalchen hier wehrt man ihr Eingang; denn wenn sie einmal drinnen ist, bringt man sie nicht mehr hinaus; darum versagt den Armen die Hilfe nicht, Ihr wißt, wer sie braucht und ich bürge für das Geld."

„Ich bedarf Eurer Bürgschaft nicht, Wenz," entgegnete Frau Helmbrecht mit einem bösen Lächeln, aus ihrem Gesicht war die Farbe gewichen, und ihre Lippen zuckten, „ich bedarf ihrer nicht, wenn ich den Hendricks das Geld geben wallte, würde ich es ihnen auch leihen, aber ich denke nicht daran, nie! nie!" Sie lachte dabei kurz und hart und griff nach dem Schuldschein, den sie zum Zeichen seiner Richtigkeit zerriß. — „So," sagte sie langsam, „damit ist die Sache in Ordnung, Wenz."

„Jawohl, wenn Ihr Euch dabei beruhigen könnt, es wird Euch aber schwer werden, denn die Stunde ist gekommen, da Ihr eine Schuld abzutragen habt an Lenchen, deren Eltern Euch armes, hungriges Waislein in ihr Haus nahmen und Euch schützten und hegten wie ihr eigen Kind, viele Jahre. Und als Ihr groß geworden und Ihr ihnen die Treue, die Euch erwiesen, hättet vergelten können, da habt Ihr sie verlassen, warum? Ich weiß es nicht, habe Euch nicht darnach zu fragen; aber ich bitte Euch, Helmbrechtin, was Ihr damals an Eurer Schuld nicht getilgt habt, tilgt es jetzt — geht dem lieben Gott nicht aus dem Weg, seid barmherzig!"

„Laßt das Predigen, Wenz. Die Hendricks sind noch nicht zu mir gekommen, finden sie es einmal der Mühe wert, dann weiß man ja nicht, was geschieht; aber ich glaube, ich bin sicher vor ihnen, sie werden sich's überlegen."

„Wohl, da mögt Ihr recht haben, sie werden sich's überlegen, und hättet Ihr ein Herz, ein gutes, edles, frommes und dankbares Herz, Ihr würdet den Armen diesen Gang ersparen; Ihr würdet selbst ihnen die Hilfe bringen, ehe sie bitten, denn es muß ein bitterer, ein harter Gang sein, sich vor dem zu demütigen, der einst unser Brot aß, und der um unserer Dürftigkeit uns nun verachtet. — Doch nun gehabt Euch wohl, Helmbrechtin, laßt mich nicht umsonst gebeten haben! — Seht, da kommt Christian, legt das Geld, nicht zurück in die Lade, ich bitte Euch," bat der Gast und hielt ihre Rechte umschlossen, welche die Scheine eilig zusammenschob, um sie vor dem Eintritt des Sohnes in den Schrank zu bergen, damit Wenz die Gelegenheit abschneidend, das für sie so unbequeme Thema ebenfalls aufzugreifen. Doch sie irrte. Nach der herzlichen Begrüßung der beiden Männer, und nachdem Wenz die Ursache, welche ihn heute hierherführte, Christian mitgeteilt hatte, bestürmten sie nun beide Frau Helmbrecht; besonders dringend waren die Bitten des Sohnes, durch ihn der bedrängten Familie das Geld zu senden, anstatt es nutzlos in den Kasten zu legen.

Allein jedes Bitt[illegible] und [illegible]stellun[illegible] war umsonst. Frau Helm[illegible]cht verschloß Herz und Ohr dafür, und zul[illegible] untersagte sie Chri[illegible]n für immer den Umgang mit dem „Bettel[illegible]g[illegible]n", der sich nicht für ihn ziem[illegible] [illegible]rauf W[illegible]z mit kurzem Gruß das Haus v[illegible], und [illegible] an früher als sonst sein Lager a[illegible]t[illegible] denn er fühlte sich von der Hand[illegible]g[illegible] [illegible] sonst so gütigen Mutter ver[illegible]t und erkaltet. —

Des Sommers Pracht war dahin. [illegible] roten Blätter des Rebengeländes hatte der Wind hinweggetragen, düster, kalt, grau und eintönig lag der Himmel über der nassen, kalten Erde. Frau Helmbrecht saß am Spinnrad in der wohl durchwärmten Stube, ihre Finger bebten, es riß der Faden, etwas, was ihr sonst kaum passierte, zwei dunkelrote Flecken brannten auf ihren Wangen, ihre Augen zeigten dunkle Ränder, sie war erregt und vermochte kaum ihre Unruhe zu verbergen, manchmal warf sie einen scheuen, fast angstvollen Blick hinaus, drüben lagen die Steinbrüche, grau, eintönig und düster.

Jetzt schob sie hastig das Rad zurück, es litt sie nicht länger in der engen Stube, sie drohte zu ersticken, quer eilte sie über den Hof, von der Tenne scholl der eintönige Takt der Drescher. In dem Augenblick, als sie die Scheune betreten wollte, zog sie sich unbemerkt wieder zurück, denn das Gespräch, das drinnen geführt wurde, fesselte ihre ganze Aufmerksamkeit.

„Jetzt sind es schon drei Wochen, daß der Herr in die Steinbrüche geht" — hörte sie den zweiten Knecht zu dem Großknecht sagen, — „mit dem Willen seiner Mutter geschieht's wohl nicht, denn sie erwidert seinen Gruß nie, ob er geht oder kommt; kann mir's wohl denken, daß es sie nicht freut, wenn ihr Sohn, der Reichsten einer in der Gegend, einen Arbeiter macht und sein Leben aufs Spiel setzt, denn die Steinbrecherarbeit hat schon einen Stärkeren als der junge Bauer ist, umgebracht."

„Ja, was treibt ihn denn dazu?" fragten die meisten, — „doch wahrlich nicht die Not" — lachten sie, —, „weißt du es nicht, Klaus? — Du bist ja mit dem Bauer in die Schule gegangen und er hält überhaupt große Stücke auf dich."

„Er ist der Herr und ich bin der Knecht; würde er mir sein Vertrauen schenken, so wäre der Klaus wahl der letzte, der es euch ausplaudern würde, das werdet Ihr mir wohl glauben. Uebrigens das kann ich Euch sagen, und damit beruhigt Euch, unser Herr weiß, was er zu tun hat, er hat bei allem eine gute Absicht — und es muß diesmal etwas ganz besonders Gutes sein, das er durchführt,

weil er nicht auf die Mutter hört, die er doch sonst in allen Stücken ehrt. Behüte ihn unser Herrgott." — fuhr Klaus nach einer Weile fort, „gerade in den Brüchen, wo er steht, droht Gefahr. Ihr werdet's ja auch gehört haben, daß die große Felswand, unter der sie arbeiten, nicht mehr fest ist, sie kann mit jedem Augenblick einstürzen, — ich darf nicht daran denken, — wenn er umkäme?! Großer Gott!" — —

Frau Helmbrecht schlich mit wankenden Knien davon, ihre Füße wollten sie nicht mehr tragen. „Die Felswand, unter der sie arbeiten," sagte der Knecht, „sie ist nicht mehr fest" — sie sank auf einen Stuhl und barg ihr Gesicht in die Hände. „Und das Schandgeld — um elende 150 Taler ließ ich ihn in den Tod gehen! — wenn die Felswand einstürzte und ihn begraben würde!" jammerte sie händeringend, immer und immer die selben Worte wiederholend, ohne müde zu werden.

„Ja, der Klaus hat recht: Es muß etwas ganz besonders Gutes sein, das er durchführt, weil er diesmal nicht auf die Mutter hört. — Freilich ist es etwas Gutes, wenn er mit seiner Hände Arbeit die 150 Taler verdient, um sie den Hendricks in ihrer bitteren Not zu bringen, — die da drinnen im Schrank liegen, — und die ich unbarmherziges Weib ihnen verweigerte. Gott, mein Gott, vergib und strafe nicht!" flehte sie und trat vor das Bild des Gekreuzigten, — „vergib, ich will sühnen, was ich gefehlt, nur bringe mir meinen Sohn wieder heim!"

Während seine Mutter so betete, legte Christian Keil und Hammer nieder, denn es war Frühstückszeit. In der Hütte, die unter der überhängenden Wand erbaut war, brannte ein hell loderndes Feuer, die Männer hatten sich darum gelagert, unter ihnen befand sich auch unser Freund, der an ihrem Gespräch teilnahm und doppelt jetzt für das Los dieser Armen sich interessierte, seitdem er sich zu ihnen gesellt hatte.

Draußen fiel ein feiner, aber um so dichterer Regen, der Wind wehte kalt, um so besser ruhte sich's unter dem schützenden Dache.

Doch welch ein Getöse! — Welch ein Knirschen, Krachen, Dröhnen! — Barst die Erde? — Splittern die Felsen? — Stürzte der Himmel ein? — Sie alle sprangen empor, wilde Angst, Entsetzen in den Zügen — sie fragen nicht, — sie hätten nimmer Worte dafür gefunden; aber nur flüchtig, denn Nacht ward es plötzlich, furchtbare, entsetzliche, grauenvolle Nacht! — die Felswand ist eingestürzt, aber die Felsplatte hatte sie beschützt, sie leben, sie atmen, sie sind dem Tode des Zerschmetterns entgangen, um dem langsamen, dem entsetzlichen, dem sicheren Tode, im unterirdischen Grabe verschmachten zu müssen, entgegen zu gehen.

Gelähmt, völlig des Denkens beraubt, starren die Unglücklichen in dieses Dunkel, dann bricht ein Sturm los, ähnlich dem schäumenden Gießbache, der vom hohen Felsengrat in die Tiefe sich stürzte.

„Lebendig begraben" — lallt einer mit schwerer Zunge, sie versagt den Dienst, ungefügig stammelt sie die Schreckensworte· aber sie haben das Schreckliche in Worte gekleidet, und alle sprechen es nach, grinsend, weinend, stammelnd: „Lebendig begraben!"

Da ruft einer Gottes Barmherzigkeit an, ein anderer zürnt seinem Schöpfer, der dritte legt freiwillig ein Geständnis seines in Sünden geführten Lebens ab, er reißt sich selbst die Maske weg, besser sie hören ihn alle, sie verdammen ihn alle, als mit dieser Schuld hinüberzugehen in die Ewigkeit.

Und in dieses Chaos von Wahnsinn, Verzweiflung, Todesfurcht und Grauen mischten sich himmelstürmende und gottergebene Gebete, Gebete für sie, die man so heiß, so innig, so treu geliebt: der, welcher die Erde und den Himmel regiert, er möge den Verlassenen Trost, Schutz und Hilfe sein!

Und Christian betete für seine Mutter, für sich. Ob auch seine Handlung eine gute zu nennen war, er hatte seiner Mutter damit großes Leid zugefügt, er hatte gegen ihren Willen gehandelt und er sah in dieser schrecklichen Stunde für sich, sein Opfer hatte Gott verworfen, — er konnte nur noch beten, daß der Herr die geliebte Mutter über sein schreckliches Ende trösten wolle.

Frau Helmbrecht hatte ihrer Gewohnheit getreu ihren einmal gefaßten Entschluß auch sogleich ausgeführt. Sie legte die Scheine auf den Tisch, Christian sollte sie an seinem Platz finden, wenn er heimkehrte, sie malte sich seine Freude aus, wenn er dieselben zu Hendricks bringen würde, wieviel leichter der Familienvater, der an der Pforte des Todes stand, aus der Welt scheiden würde, wenn den Seinen ihr kleines Besitztum damit gerettet würde. Sie war noch völlig in schöne, friedvolle Träume und Gedanken versunken, als die halbtaube Magd in das Zimmer stürzte.

„Die Felswand! Die Felswand! Sie ist eingestürzt! — Frau, hört Ihr's? — Ach der Christian, der Christian!"

Verständnislos starrte Frau Helmbrecht einen Augenblick in das entsetzte Gesicht, sie konnte so schnell das Ungeheuerliche, das Gräßliche nicht fassen. Dann raffte sie sich auf und eilte hinaus in wilder Hast, die Dorfgasse hinab, an jammernden Weibern, an schreienden Kindern vorüber, dorthin, wo sie

alle standen, dorthin eilte sie mit fliegendem Pulse, wo Berge von Felsblöcken lagen.

Wenz stand schon an der Unglücksstatte, in seinen Augen glänzte eine Träne, als er der Tiefgebeugten ansichtig wurde; mit raschen Schritten eilte er ihr entgegen, stumm ihr die Hand zum Gruß bietend. Die Aermste brach in lautes Schluchzen aus, dann rangen sich stoßweise die Worte aus dem gepreßten Herzen los: „Wenz, ich bin dem lieben Gott aus dem Weg gegangen, als er mich mahnen ließ durch Euch, Barmherzigkeit zu üben, wie man sie einst an mir geübt hat, — und nun hat sein Gericht mich ereilt — o hätte ich mein Ohr nicht verschlossen vor Euren und meines Sohnes Bitten, dann läge er nicht unter den Erschlagenen!"

„Wenn ich Euch jetzt trösten wollte, Helmbrechtin, es würde wenig Nutzen haben, wenig frommen, ich selbst bedarf des Trostes. Denn als mich der Christian in sein Vertrauen zog und mir sagte, daß er das Geld erarbeiten wolle, das Ihr dem Hendricks versagt, und damit niemand ahne, daß es von ihm komme, solle ich es Johannes überbringen, da war ich sehr fröhlich darüber und lobte Euren braven Jungen darum, und nun bin ich irre geworden an dem lieben Gott, ich finde mich diesmal nicht in seine Wege, sie sind mir verborgen."

„O, ich verstehe sie, es ist meine Strafe, die ich leiden muß," jammerte die Unglückliche.

„Dann vergeßt aber auch nicht, daß der Herr gnädig ist," mahnte Wenz, „und daß er mächtig genug ist, zu erretten, verzaget nicht, rufet ihn an, denn seine Hand reicht in die Tiefen der Erde! — Seht dort Lene Hendricks und ihren Sohn, sie kommen, um mit Euch zu weinen, ich erzählte ihnen soeben, daß Christian um ihretwillen in die Steinbrüche ging."

Und da standen die Genannten auch schon, man reichte sich die Hände und sah sich tief in die Augen und erkannte sich wieder und fand sich für immer. Lene Hendricks saß mit Anna wie in den Tagen der Kindheit eng geschmiegt zusammen und sprach leise tröstend ihr zu, während Johannes mit den Steinbrechern, die in anderen Brüchen arbeiteten und welche sämtlich verschont geblieben, mit einem wahren Heldenmut arbeitete, um die Verschütteten zu retten. Die Braven, sie scheuen keine Gefahr, mit festem Mute geht es vorwärts, immer tiefer in den Abgrund, das Gestein knirscht über und unter ihnen, jeden Augenblick droht ihnen Gefahr, verschüttet zu werden; aber sie achten es nicht, allen voran ist Johannes, er hat noch nicht gerastet, vorwärts, vorwärts!

So naht der dritte Tag, und mit ihm schwindet alle Hoffnung, daß das Rettungswerk gelänge, denn die Steinmassen waren zu gewaltig, und die darunter seufzten, mußten aus Mangel an Nahrung unterliegen, alle Anstrengung war vergebens.

Frau Helmbrecht sitzt immer noch auf derselben Stelle, von der Freundin gestützt, ein Schatten von dem, was sie einst gewesen, eine Beute des Kummers; ihre Angst, ihr Jammer hat eine Höhe erreicht, der für alles, was um sie her vorgeht, empfindungslos macht.

Johannes sieht das Fruchtlose ihrer Bemühungen ein, auch er will rasten mit den übrigen, denn das Blut quoll ihm unter den Nägeln hervor, da fällt sein Blick auf die unglückliche Mutter. „Wer wagt es mit mir?" — ruft er. „Vorwärts in Gottes Namen!" — Und vier beherzte Männer schließen sich ihm an, er an der Spitze steigen sie in den engen, gewundenen Schacht in die grausige Tiefe.

Horch! — Es stockt der Fuß, Gesang, — in den Klüften der Erde? — Sie singen ihr Grablied! — „Sie leben! Sie leben!" schallt es hinauf, es pflanzt sich der Ruf fort, von einem zum andern, und hundert sprechen ihn nach: „Sie leben!"

„Anna, sie leben!" ruft Lene Hendricks der Freundin zu. Ein irres, banges Lächeln gleitet über das gramdurchfurchte Gesicht — lebt auch er? Diese Frage bebt von ihren bleichen Lippen; ach ihr Herz hatte keine Hoffnung mehr, — es fürchtet nur.

Und wieder vergingen Stunden qualvollster Art, hundert Hände regen sich, und wieder wird's Nacht, bei dem flackernden Schein der Pechfackeln setzt man die Arbeit fort, es gibt keine Ruhe für die Treuen, bis die Rettung vollbracht ist.

Von Fieberfrösten geschüttelt, kauert Frau Helmbrecht auf kaltem Gestein, ihre Augen brennen, sie bohren sich förmlich in die Stelle ein, wo die Spaten klingend niederfallen, und jeder Streich trifft ihr Herz, — ihr bisher so hartes, kaltes, stolzes, liebeleeres und undankbares Herz. Ja, es bedurfte eines Gewaltmittels, um sie aufzurütteln aus ihrer Selbstgerechtigkeit und ihrem Hochmut, und die Rute, die am wehesten tut, damit wurde sie geschlagen, die wählte die himmlische Weisheit. Sie sah sich jetzt in ihrer eigensten Gestalt, jeder Flitter war abgefallen; was war ihre Frömmigkeit? — nur Schein, ohne Wesen. — Ihre Almosen, ihre Opfer, die sie mit vollen Händen spendete, sie gab sie, um gepriesen zu werden. Allen Segen, den der reiche Gott ihr schenkte, sie hatte ihm noch nicht einmal in Demut dafür gedankt, — sie sah

darinnen nur ihr Verdienst, die notwendige Frucht ihrer Mühe und Arbeit.

Ja, Demut, — dieses Wort kannte sie nur dem Namen nach, denn Stolz und Hoffahrt waren die Giftpilze, die jedes bessere, jedes edlere Gefühl in ihr erstickten.

Die Hoffahrt trieb sie aus dem Hause ihrer Wohltäter, sie wollte nicht dienen, sie wollte herrschen! Mit Genugtuung u. Schadenfreude sah sie den Niedergang einer braven, vom Unglück verfolgten Familie, die sie hätte retten können, und sie wollte nicht, sie verstockte ihr Herz. Auge um Auge, Zahn um Zahn. — Wie? wenn jetzt der Trost ihrer Augen ihr dafür genommen würde? Wenn alle gerettet würden, nur einer nicht, — und dieser eine — wäre Christian! „Herr, vergib! Schone, verschone!" so rief sie aus der Tiefe ihres Herzens, aus den Fluten, die über sie zusammenschlugen.

Wie lange sie so gerufen, gezagt und gezittert hatte, sie wußte es nicht, das erste Tagesgrauen kündete den Morgen, da ertönte schallender Jubel.

Vom Scheine der Fackeln beleuchtet, entsteigen die Geretteten dem dunklen Grabe, Nachgebilden gleichen sie und keinen wirklichen lebenden Geschöpfen. Alle hat man an das Tageslicht gefördert, nur einer fehlt noch — Christian! — Jedes Auge blickt auf die unglückliche Mutter, die mit heißen Augen, Verzweiflung in den todesbleichen Zügen, in die grausige Tiefe starrt — sie wußte, daß für ihn die Rettung zu spät kam — ihr Herz sagte es ihr — „Gott ist gerecht!" stöhnte sie — und sank von Jammer überwältigt in Lene Hendricks Arm.

„Mut, Frau Helmbrecht, Mut!" ruft Johannes ihr zu, „ich hole ihn aus der Tiefe, ob tot oder lebendig, das steht in Gottes Hand; aber ich bringe ihn!"

Und Johannes nimmt den Weg in die Tiefe, und nahe am Ausgang findet er den Freund — scheinbar leblos, denn eine tiefe Ohnmacht hält ihn umfangen. Er hebt ihn auf, befestigt das Seil um ihn — und beide werden empor gezogen zum Lichte. —

Soll ich das Wiedersehen von Mutter und Sohn schildern, von den Freuden und Tränen des Dankes sprechen, als Herz an Herz ruhte und Aug an Aug hin? Mein armes Wort wäre allzudürftig, das Rauschen der gewaltigen Melodie, wie groß, barmherzig und gnädig der Allerbarmer ist.

Frau Helmbrecht sind diese Leidensstunden zum Segen geworden. Ihr Wesen ist mild und freundlich, wodurch ihre schätzenswerten Eigenschaften erst den rechten Wert erhalten. An Lene Hendricks handelt sie wie eine Schwester u. vergalt das Gute, was die Großeltern der Lene einst an ihr, dem armen Waisenkinde, getan, mit Gutem. — Sie hilft, schafft und ratet, bis die Familie sich wieder emporgearbeitet, ihre Liebe, ihre Sorge umleuchtet das Krankenbett des Hausvaters, er hat das Bewußtsein, daß es den Seinen nicht, wenn er geschieden, an einem treuen Herzen fehlt.

Johannes und Christian blieben bis an ihr Ende treue Freunde. Liebe, Treue und Opfermut, dieses dreifache Band fesselte ihre Herzen zusammen. Wohl allen, die einen Freund, einen echten, treuen, wahren und frommen Freund im Leben finden, es ist ein köstlicher Schatz.

Gruß an ein Kind.

Mir war, als ob's ans Fenster schlug —
Ich blickte auf, doch sah ich nichts.
Nur sah ich weißer Wölkchen Zug
In einem blauen Strom des Lichts.

Es rief zu mir: „Nun bin ich nah!"
Ich horchte hin: Wer sprach? Wer sprach?
Nur einen Buchfink sah ich da,
Der einen Zweig zum Neste brach.

Es läutete ganz leisen Laut:
„Ist's noch zu früh? Bin ich zu kühn?"
Schneeglöckchen hab' ich da erschaut
Im ersten lichten Gartengrün.

Es klang: „Die Stürme wildverworr'n
Sind stille, und der Schnee zerstob" —
Da sah ich, wie das Winterkorn
Den Kopf aus dunklen Schollen hob.

Und diese Zeichen, aufgereiht,
Verkünden, was das Herz geahnt:
Das Kind ist 'kommen und gedeiht
Und findet seinen Weg gebahnt.

Sei mir gegrüßt, ersehntes Glück,
Du Kind von sonnenreinem Glanz,
Aus deinen eignen Blüten pflück'
Ich Dir, o Frühling, einen Kranz!

Doch hüpfe nicht und spiele nicht,
Wie du uns früher wohl erschienst —
Auch Kinder stehen jetzt in Pflicht
Und üben sich im großen Dienst.

Sei du ein junger Sämann jetzt,
Streu' uns den Segen gut hinein;
Und wenn dein Schweiß den Kranz benetzt,
Wirst du so schön wie niemals sein! Fritz Engel.

Ins fünfte Kriegsjahr.

Nicht mit Pauken und Trompeten treten wir ein, aber mit unbeschreiblichem Dank voll stählerner Ruhe. Wer heute nicht dankbar sein wollte im deutschen Volk, wäre dieser vier Kriegsjahre nicht wert. Es hätte doch — weiß Gott — alles auch ganz anders kommen können! Ehe du schiltst und nörgelst, mußt du dir heute über eine Frage ganz klaren Wein einschenken: „Wenn der Feind vier Jahre in deinem Land stünde und darin Krieg führte, wenn deine Äcker und Felder, Wälder, Höfe und Städte derart verwüstet wären, wie das Frankreich heute im vierten Kriegsjahr erlebt, hättest du wirklich noch den Mut auszuharren?" Der Franzose aber hält aus und steht trotz Niederlage und grauer Zukunft geschlossen hinter dem Siegeswillen seiner Führer. Das ist eine Leistung. An ihr messe die Deinige! Wir hatten keinen Feind im Land. Wir haben im Osten das gefürchtete Rußland zum Schweigen gebracht. Wir haben mit Rumänien Frieden. Wir haben den tapferen Tirolern und Kroaten geholfen, die Italiener aus dem Land zu werfen. In wenig Tagen haben wir an der französisch-englischen Front den feindlichen Gewinn von Jahren mehr als wettgemacht. Sage nicht, das weiß ich alles. Hast du denn vor der Westoffensive geträumt, daß uns so viel so rasch gelingen könnte? Keiner hat's gedacht. Nachher freilich wurden wir gleichgültig und hielten unsre Siege für selbstverständlich. Unsere U-Boote haben die Schwierigkeiten der feindlichen Versorgung unendlich gesteigert. Todverachtend fahren unsere Minensuchboote hinaus, und Monat für Monat geschieht das Werk der Versenkungen in siegbringender Sicherheit. Wir zuhaus sollten ausgehungert werden und sind es nicht. Wir haben Mangel an Rohstoffen und sind doch der Lage wunderbarlich Herr geworden. Wem haben wir's zu danken? In erster Linie unserer Heeresleitung, unserer Industrie und Landwirtschaft.

Aber heute, nach vier Jahren überstandener Not, da danken wir unserem Herrgott. Wirklich, vier Jahre liegen hinter uns! Aufgeschrien hätten wir, wenn man uns das 1914 gedroht. Matt und müde wären wir geworden und hätten nicht geahnt, was der Krieg aus schwachmütigen Menschen machen kann. Heute liegt diese Not hinter uns. Sieh' nur lange nach rückwärts, recht lange! Was hast du da alles fertig gebracht? Nein, das ist kein Menschenwerk. Gott war wirklich sichtbarlich mit uns. Der Fehler vieler Deutschen ist der: sie wollen nicht glauben, daß Gott mit uns ist. Wir sind dessen gewiß. Darum ströme unser Dank! Das Geschick will, daß wir siegen, Das ist die Erkenntnis dieser vier Jahre. Nur wenn du das heute noch nicht einsiehst, dann könnte der Sieg wirklich von uns genommen werden. Aber dann gnade uns Gott! Was die Feinde uns tun werden, wenn sie siegten, das male sich jeder selbst aus! Unser zähester Feind ist noch nicht besiegt. Was England in seinen Krallen hat, gibt es ungezwungen nie heraus. Und eins vergiß nicht: gerade wenn die Not aufs höchste steigt, ist der Sieg am nächsten. Je näher es dem Frieden zugeht, desto heißer wird's gehen. Verrat wird uns umgeben, Schmeichler werden uns umtören. Noch einmal wird die ganze Hölle ihre Lügen ausspeien. Das Undenkbarste halte ich für möglich; denn alles wird der Feind tun, um Hindenburg sich zu entwinden; jedes Mittel wird ihm recht sein, besonders uns zuhause zu verwirren. Desto eiserner stehe du da, du deutsches Volk! Es wäre ja kindisch, wenn du jetzt „die Brocken hinwerfen" wolltest, da dir der Sieg winkt. Die Feinde wollen dich demütigen. Ehe sie auch nur ein Wort mit dir verhandeln, sollst du vor aller Welt eingestehen, daß du ein Verbrechen an Belgien begangen habest. Das haben sie die vier Jahre hinausgeschrieen in alle Winde. Nun fürchten sie den einen Augenblick, daß ihre Lüge an den Tag kommen könnte. Sie haben jene Erklärung Bethmann Hollwegs, die er vor dem 4. August 1914 gegenüber Frankreich abgab, unterschlagen, daß Belgiens Neutralität durch französische Flieger und Offiziere schon gebrochen sei und berufen sich allein auf sein unglückseliges Wort vom 4. August, das uns eine Menge Blut kostet. Belgien geschah recht. Unsere Feinde rechnen aber damit, daß Deutschland sich demütige. Darum kämpfen sie weiter. Sie meinen sich's leisten zu können; auch wenn sie unterliegen, hoffen sie, daß ihnen die Deutschen ja doch nichts nehmen. Jeder Tag fortgesetzten Krieges fällt auf das Haupt unserer Feinde! Von ihnen fordern wir das Blut unserer Kinder. Es gibt noch eine Schuld auf Erden. Wir gehen einen ganz geraden Weg, voll guten Gewissens. Wir lassen nicht mehr mit uns spielen. Dazu ist der Einsatz unserer Kräfte zu groß. Die Not der vier Jahre war hoch. Wer sie uns aufgeladen hat, der hafte dafür. Wir wollen Frieden haben, und darum wollen wir siegen; das ist immer noch der kürzeste Weg. Gott segne unser Heer und unser Volk! Er sei mit Kaiser und Kanzler, mit Hindenburg und Ludendorff. Geschlossen steht die deutsche Treue. Trotz vielen Giftes ist unser Blut gesund. Wir harren aus bis zum siegreichen Ende!

Aus den „Eisernen Blättern" von Dr. Traub, Dortmund

Messen und Märkte.

Abkürzungen: K. = Krammarkt; P. = Pferdemarkt; R. = Rindviehmarkt; V. = Viehmarkt; KV. = Kram- und Viehmarkt; KP. = Kram- und Pferdemarkt; VP. = Vieh- und Pferdemarkt; KVP. = Kram-, Vieh- und Pferdemarkt

Regierungs-Bezirk Hildesheim.

Adelebsen 17 März, 24 November K. Alfeld 11 Dez. K. Astenbeck 25 Juni K. Bad Lauterberg i. H. 19 Mai, 22 Sept. K., 23 Sept. V. Bockenem 31 März, 7 Juli, 13 Okt., 17 Nov. K. Bodenfelde 3 Febr., 27 Okt. K. Bolzum 13 Novemb. K. Clausthal 15 März, 19 Juli K. (verbunden mit d. Schützenfeste), 13 Sep., 20, 24 Dez. K. Dassel 27 Jan., 23 Juni, 1 Sept. K. Duderstadt 12 März KP., 10 April P., 30 April, 9 Juli, 20 August, 24 September KP., 23 Okt. P., 26 November KP. Duingen 27 März, 17 November K. Eime 6 Oktober K. Einbeck 24 März K., 2 April Schaf, 14 Juli K., 13 August Schaf, 10 November K. Elbingerode 19 Mai K., 21 Oktober KV. Elze 31 März, 17 November K. Gieboldehausen 21 Mai. 12 November K. Goslar 7 Juli K. (verbunden mit dem Freischießen). Gronau an der Leine 24 März, 14 Juli, 27 Okt., 8 Dez. K. Gr. Lafferde 24 Sept. KV. Hedemünden 28 April, 6 Okt. K. Herzberg am Harz 12 Mai, 25 Aug., 20 Okt., 8 Dezember K. Hildesheim 7 April, 30 Juni (auch Topfm.), 20 Okt. K., 9 April, 2 Juli, 3 Sept., 29 Okt., 18 Dez. V. Hildesheim-Moritzberg 9 Juni K. Hohenhameln 3 April, 18 Sept., 4 Dez. KV. Holle 14 Juli K. Lamspringe 3 März, 1 Mai, 25 August, 30 Okt. K. Lauenförde 24 Feb. K. Lindau 26 Febr., 11 Juni, 15 Okt. K. Markoldendorf 30 Juli K. Moringen 7 April, 24 Nov. K. Neustadt u. H. 6 Okt. K. Nörten 8 April, 24 Juni, 4 Nov. K. Northeim 18 März, 2 Dez. K. Osterode a. H. 31 März, 14 Juli, 13 Oktober, 24 November K. Peine 11 März, 15 April, 3 Juni, 16 Sept., 28 Okt., 16 Dez. KV., 6 Mai, 15 Juli, 14 Okt. V., 7 Mai, 6 August, 1 Okt. Schaf. Ringelheim 14 Juli K. Salzderhelden 6 Mai, 23 Sept. K. Salzgitter 3 April, 22 Mai, 27 Oktober K. St. Andreasberg 5 Juli K. (verbunden mit d. Schützenfeste). Sarstedt 19 Mai, 6 Oktober K. Schladen 23 Juni, 10 November K. Steinbrück 22 Juni K. Uslar 17 Febr., 5 Mai K., 12 Nov. KV. Wiedelah 19 Mai, 13 Okt. K.

Regierungs-Bezirk Hannover.

Aerzen 6 Febr., 6 Nov. KV. Barenburg 27 Aug. KRSchw. Barnstorf 24 April RPSchw., 15 Aug., 21 Okt. KRPSchw. Barsinghausen 7 Mai, 29 Okt. KRSchwSchuh. Bassum 4 April, 9 Mai, KRSchw., 11 Juli RPFüll.Schw., 16 Sept. KRSchw., 3 Oktober Schw., 31 Oktober KRSchw. Bodenwerder 2 April Schw., 16 Juni K., 12 Nov. KSchw. Borstel (Kreis Nienburg) 8 Okt. KRSchw. Brinkum (Kreis Syke) 8, 15, 22, 29 Jan., 12, 19, 26 Febr., 5, 12, 19, 26 März, 9, 16, 23, 30 April, 14, 21, 28 Mai, 4, 11, 18, 25 Juni, 2, 9, 16, 23, 30 Juli, 6, 13, 20, 27 August, 10, 17, 24 Sept., 1, 8, 15, 29 Oktober, 5, 12, 18, 26 November, 10, 17, 24, 31 Dezember Schw., 5 Februar, 2 April, 3 Sept., 3 Dez. HornvSchw., 7 Mai, 21 Oktober RSchwSchuh. Brockum 4 Nov. KRPSchw. Bruchhausen 12 März, RPSchw. 29 April, 23 Juli, 26 August, KRPSchw., 2 Okt., 18 Nov. RPSchw., Bücken 11 Juni, 3 Sept. K. Diepholz 3 Jan., 7 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., [illegible] Okt., 7 Novemb., 5 Dez. Schw., 17 Januar, 21 Febr., 30 Mai, 15 Aug., 24 Okt., 28 Nov., 19 Dez. RPSchw., 25 April, 19 Sept. KRPSchw. Eldagsen 17 März, 15 Dez. K. [illegible]hrden 5 Mai, 13 Okt. K. Hameln 21 Jan., 18 Febr., [illegible] April, 20 Mai, 17 Juni, 19 Aug., 16 Sept., 18 Nov. [illegible]Schw. 22 Jan., 19 Febr., 19 März, 16 April, 21 Mai, [illegible] Juni, 16 [illegible]uli, 20 Aug., 17 Sept., 22 Okt., 11 Nov., [illegible] Dez. RP[illegible] 18 März, 15 Juli, 21 Okt., 16 Dez. KSchw. [illegible]nover 7, 21 Jan., 4, 18 Febr., 4, 18 März, 1, 8, 29 April, [illegible] 27 Mai, 10, 24 Juni, 8, 22 Juli, 5, 12, 26 Aug., 9, 23 Sept. 7, 14. [illegible] Okt., 4, 18 Nov., 2, 16, 30 Dez. Schw., 22 Jan., 19 Febr., 19 März, 9 April, 14 Mai, 11 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 15 Okt., 5 Nov., 3 Dez. RP., 6 Mai, 16 Sept., 11 Nov. K. Harpstedt 28 Febr., 7 Mai, 4 Nov. KRSchw. Hemmendorf 3 März, 1 Dez. K. Hoya 5 Febr., 7 Mai, 9 Sept. (auch Zuchtschw.), 3 Dez. RPSchw., 8 April, 2 Juli, 28 Okt., KRPSchwHolzW. Jakobidrebber 9 Mai, 25 Juli KRPSchw. Kirchdorf (Kreis Sulingen) 28 Mai, 12 Nov. KRSchw. Koppenbrügge 4 März, 3 Juni, 7 Okt. K. Kornau 27 März, 11 Novbr. KRPSchw. Langenhagen (Kreis Hannover) 27 Febr. K. Lauenau 1 April, 15 Juli, 30 Okt. KSchw. Lauenstadt 22 April, 22 Sept. Jahrmarkt. Lauenstein 19 Febr., 28 Mai, 10 Dez. K. Lavelsloh 14 Okt. KRPSchwSchafZiegen. Lemförde 25 März RPSchw., 1 Juli KRPSchwW., 7 Okt. KRPSchw. Liebenau (Flecken) 6 Mai, 20 Nov. KRSchw. Loccum 3 April, 30 Oktbr. KRPSchw. Lohe (Kreis Nienburg) 25 Nov. KRSchw. Mandelsloh 3 Juni, 7 Nov. KRPSchw. Marienau 11 Mai K. Münder am Deister 11 März, 17 Juni, 2 Sept., 25 Novbr. KSchw. Nendorf 6 Mai, 18 Nov. RSchw. Neubruchhausen 16 Mai, 10 Okt. RSchw. Neustadt a. Rbge. 19 Febr., 21 Mai, 18 Juni, 16 Juli, 20 August, 17 Sept., 15 Okt., 17 Dez. RP Schw., 1 April, 4 Nov. KRPSchw. Nienburg a. d. Weser 2 Jan., 6 Febr., 24 April, 22 Mai, 31 Juli, 3 Okt., 4 Dez. RPSchw., 27 März, 11 September KRPSchwHolzSchuhw., 19 Juni, RPSchwHolzW., 30 Oktober RPSchwHolz. Pattensen 3 März K. Polle 29 April, 30 Sept., 9 Dez. KV. Rehburg 20 März, 21 Okt. KRPSchw., 5 Juni, RPSchw. Rodewald 24 Sept. KRPSchw. Salzhemmendorf 28 April, 24 Nov. K. Sankt Hülfe 28 März, 27 Juni KRPSchw. Schmalförden 11 Juni, 24 Sept., KüheSchw. Siedenburg 14 Mai, 13 Aug. KKühePSchw. Springe 11 März, 22 Juli, 2 Dez. KSchw. Steyerberg 4 März, 27 November KRSchw. Stolzenau 5 Febr., 7 Mai, 6 Aug., 3 Sept. RPSchw., 18 März, 1 Juli, 15 Okt., 21 Nov. KRPSchw. Sulingen 9 Jan., 13 März, 1 Mai, 3 Juli, 4 Sept., 2 Okt., 11 Dez. RSchw., 12 Febr., 30 April, 4 Juni, 20 Aug., 29 Okt. KKühePSchw., 4 Juni KühePSchw. Syke 7. 21 Jan., 4, 18 Febr., 4, 18 März, 1, 15 April, 13, 27 Mai, 17 Juni, 1, 15, 29 Juli, 12 Aug., 9, 23 Sept., 21 Okt., 4, 18 Nov., 2, 16, 30 Dez. Schw., 2 Mai, 29 Aug. KRSchw., 9 Okt. RSchw. Twistringen 28 Jan., 6 Mai, 14 Oktober KRSchw. Uchte 6 März, 30 April, 9 Sept. KRPSchw., 10 Juni, 12 Aug. RPSchw., 28 Oktob. KRPSchwFTab. Varrel (Kreis Sulingen) 9 April, 13 Mai, 1 Okt. KKuhePSchw., 12 Aug. KühePSchw. Vilsen 12 Mai, 17 Nov. KF. Wagenfeld 8 April, 21 Mai, 18 Juni, 8 Okt. RPSchw., 27 Aug. KRPSchw. Wallensen 14 April, 21 Juli, 6 Nov. K. Wiedensahl 24 April, 26 Juni RPSchwSchaf, 13 Nov. KRPSchwSchaf. Wunstorf 11 März, 17 Juni, 30 Sept. KF.

Herzogtum Braunschweig.

Bevern 24 Febr. KRP., 20 Okt. KSchwSchaf. Bisperode 27 März, 11 Dez. K., Blankenburg a. H. 25 März, 26 Aug. KVikt. Bodenburg 4 März, 14 Mai, 22 Juli, 18 Nov. K. Braunlage 29 Sept. K. Braunschweig 7 Febr., Messe, 10 Febr. PSchw., 31 März, 30 Juni Schw., 8 Aug. Messe, 11 Aug. PSchw., 25 Aug., 24 Sept., 21 Okt. Schw. Bündheim 4 Mai K. Eschershausen 20 März, 29 Juni, 30 Okt. K. Gandersheim 18 März K., 8 Juli KRSchaf, 4. Nov. K. Gittelde 8 Juli, 28 Okt. K. Grasleben 12 Mai, 27 Okt. KRPSchw. Greene 28 Okt. K. Hasselfelde 13 Mai KVikt., 30 Sept. KR. Helmstedt 15 Januar, 6 März, 13 Mai, 17 Juni, 14 Aug., 14 Okt., 23 Dez. RPSchw., 8 April, 15 Juli, 9 Sept., 17 November KRPSchw., 8 April, 13 Aug. Schaf. Hessen 17 Juni KSchw. Hohegeiß 23 Sept. R. Holzminden 13 Jan., 10 Febr.,

14 April, 12 Mai, 10 Juni, 14 Juli, 11 August, 8 Sept. 13 Okt., 8 Dez. RPSchw., 10 März, 10 Nov. KRPSchw. Königslutter 18 März, 24 Juni, 3 Okt. KRPSchwSchafZiegen. Küblingen 1 Juli, 16 Sept. KSchw. Langelsheim 1 Juni, 28 Sept. K. Lehre 2 Jan., 5 Juni RPSchw., 24 April, 18 Sept. KRPSchw. Lichtenberg 17 Juli K. Lutter a. B. 25 Mai, 5 Okt. K. Ottenstein 10 April, 8 Juli, 14 Okt., 11 Dez. KSchw. Schöningen 1 April, 17 Juni, 10 Nov. KSchw. Schöppenstedt 27 Mai, 21 Okt. KRPSchw. Seesen 4 März, 17 Juni K, 27 Okt. KSchwSchaf. Stadtoldendorf 8 April, 23 Okt. KRSchw., 23 Juni, 9 Dez. K. Stiege 17 August K. Wieda 5 Okt. KVikt. Wolfenbüttel 27 Januar, 5 Mai, 8, 29 Sept. RPSchw., 24 März, 25 Juni, 14 Juli, 23 Okt. KRPSchw., 15 Dezember K. Zorge 31 Aug. KVikt.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Hornburg 22 Juni, 9 Nov. K. Magdeburg 6, 27 März, 3 Juli, 4 Sept. KVP., 28 März, 5 Sept. K., 15 Okt. VP., 21 Sept. KMichaelismesse, 17 Dez. Weihnachtsmarkt. Jeden Dienstag und Freitag Schlachtviehmarkt. Oschersleben 18 März, 20 Mai, 14 Okt. KRPSchw., 19 März, 21 Mai, 12 Okt. K. Osterwieck 18 März KV., 7 Okt. KVW. Quedlinburg 27 März KVP., 28 März, 2 Juli, 5 Oktober K., 1 Juli KV., 7 Okt. VP. Stendal 14 Jan., 11 Febr., 11, 25 März, 8, 23 April, 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 26 Aug., 9, 23 Sept., 7, 21 Okt., 18 Nov., 9 Dez. RPSchw., 11 Dez. K. Thale 2 Sept. KV., 3 Sept. K. Wegeleben 10 Juli, 6 Nov. K. Wernigerode 16 September K, 17 Sept. KRSchwSchafZiegen.

Regierungsbezirk Erfurt.

Benneckenstein 3 Aug. K., 8 Okt. V. Bleicherode 7 April, 7 Juli, 6 Okt., 15 Dez. K. Dingelstädt 17 März, 30 Juni, 29 Sept., 15 Dez. K. Ellrich 7 Juli K. Erfurt 1 März, 3 Mai, 28 Juni, 3 Okt., 8 Nov. sämtl. Zuchtvieh, 3 April, 3 Juli, 2 Okt., 17 Dez. K. Gebesee 17 März, 25 Sept. K. Gefell 24 März, 26 Mai, 23 Juni, 27 Okt., 15 Dez. K. Heiligenstadt 15 Januar, 26 März, 21 Mai, 16 Juli, 24 Sept., 26 Nov. K., 16 Jan., 27 März, 22 Mai, 17 Juli, 25 Sept., 27 Nov. P. Langensalza 29 April, 8 Juli, 2 Sept. K. Mühlhausen i. Th. 2 Juni, 14 Juli, 20 Okt., 17 Dez. K. Niederorschel 12 März, 2 Juli, 15 Okt., 10 Dez. K. Nordhausen 3 Mai, 20 Sept. KRindvSchwSchafZiegen. Bad Sachsa 17 Nov. K. Schleusingen 15 Jan., 5, 19 Feb., 5, 19 März, 16 April, 7 Mai, 11, 25 Juni, 9 Juli, 13, 27 Aug., 10 Sept., 8, 29 Okt., 5, 20 Nov., 30 Dez. Schw., 8 April, 30 Mai, 29 Juli, 23 Sept. 11 Dez. KSchw., 24 Sept. Gem. Sömmerda 1 Mai, 17 Juli, 18 Sept., 23 Okt. KRindvSchwGem. Weißensee i. Th. 1 Juli, 4 Nov. KRindvSchwGefl. Worbis 3 Feb., 5 Mai, 14 Juli, 17 November K.

Regierungsbezirk Lüneburg.

Artlenburg 13 Febr., 13 März, 8 Mai, 12 Juni Schw., 24 Okt. KV. Celle 8, 22 Jan., 12 Febr., 12 März, 9 April, 14, 28 Mai, 11, 25 Juni, 9, 23 Juli, 13 Aug., 10, 24 Sept., 22 Oktober, 26 Nov., 24 Dez. V., 23 April, 8 Okt., 10 Dez. KV., 26 Febr. VSchafFlGarn, 26 März, 27 Aug. VSchaf, 12 Nov. VHonigWachs. Dahlenburg 7 Jan., 4 Febr., 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 9 Dez. Schw., 4 März, 29 April, 12 Aug., 4 Novbr. KVPSchw. Dannenberg 29 Jan., 2, 30 April, 26 Mai, 2 Juli, 10 Sept., 5 Nov., 17 Dez. SchwSchafGProd., 30 Januar, 3 April, 1, 27 Mai, 8 Juli, 11 Sept., 6 Nov. KV., 13 März, 2 Okt. V., 12 Juni VV., 14 Aug. VFüll., 18 Dez. KVP. Fallersleben 15 Jan., 26 Febr., 19 März, 28 Mai, 25 Juni, 23 Juli, 13 Aug., 22 Okt. V., 23 April, [illegible] Sept. 2[illegible] Nov. KV. Fa[illegible]ingbostel 10 Okt. K. Gifhorn 27 März, 11 Sept., 6 Nov. K. 24 April, 14 Aug. Schaf. Hankensbüttel 2, 14, 23 Jan., 6, 20 Febr., 6, 20 März, 3 April, 1, 15 Mai, 12, 26 Juni, 10, 24 Juli, 7, 21 Aug., 4, 18 Sept., 2, 16, 30 Okt., 13, 27 Nov., 11 Dez. Schw., 4 März, 27 Mai V. 29 April, 12 Aug., 7 Okt., 25 Nov. KV. Lehrte 8 Mai, 30 Oktober KVSchaf. Lüneburg 12 März, 12 Mai auch Frühjahrsmesse, 27 Aug., 29 Sept., 10 Nov., 10 Dez. Prod., 2 Apr. 3 Sept. Schaf, 13 Mai, 1 Okt. P., 30 Sept. Herbstmesse. Jeden Sonnabend Schweinemarkt.

Regierungsbezirk Osnabrück.

Bersenbrück 14 Jan., 18 März, 26 Aug., 21 Okt. 11 Nov. V. Osnabrück 8, 22 Jan., 5, 19 Febr., 5, 19 März, 2, 17 30 April, 14, 28 Mai, 11, 25 Juni, 9, 23 Juli, 6, 20 Aug., 3, 17 Sept., 1, 15, 29 Okt., 12, 26 Nov., 10, 23 Dez. VP. Jeden Freitag Fettviehmarkt. Jeden Mittwoch Ferkelmarkt. Quakenbrück 9 Januar, 13 Febr., 13 März, 2 April, 11 Juni, 10 Juli, 21 Aug. 8 Okt., 7 Nov., 11 Dez. VP., 8 Mai, 2 Sept. KVP.

Regierungsbezirk Aurich.

Aurich 7 Jan., 18 Febr., 18 März P., 29 April, 17 Juni, 5 Aug., 9 Sept., 7, 28 Okt. KVP., 13 Mai, 1 Juli KV., 11 Nov. V. Emden 22 April, 2, 13, 27 Mai, 3 Juni, 26 Aug., 7, 14, 21 Okt., 11, 18, 25 Nov. V., 6 Mai KVHolz, 20 Mai, 9 Sept., 31 Okt. VHolz, 10, 17, 24 Juni, 8, 15, 22, 29 Juli, 5, 19 Aug., 2, 16, 23 Sept. VW., 1 Juli VPW., 12 Aug., 30 Sept. KVWHolz, 4 Nov. VP. Norden 5, 19, 26 Mai, 2, 16 Jun, 29 Sept., 13, 20, 27 Okt. Rindv., 12 Mai RP., 10 Juni, 3, 17 Nov. KR., 22 Sept. K., 6 Okt. KRW. 10 Nov. KRP.

Regierungsbezirk Minden.

Bielefeld 14, 28 Jan., 11, 25 Febr., 11, 25 März, 8, 23 April, 13, 27 Mai, 24 Juni, 8, 22 Juli, 12, 26 Aug., 9, 23 Sept., 14, 28 Okt., 25 Nov., 9, 23 Dez. RindvPSchw., 10 Juni 11 Nov. KRindvPSchw.

Regierungsbezirk Cassel.

Cassel 31 März, 6 Okt. Messe, 17 Nov. Zwbl. Obernkirchen 29 Jan., 26 Febr., 30 April, 28 Mai, 30 Juli 27 Aug., 29 Okt., 26 Nov. RSchw., 26 März, 25 Juni, 24 Sept., 31 Dez. KRSchw. Witzenhausen 26 März. 3 Sept. KRPSchw., 3 Dezember K.

Herzogtum Anhalt.

Ballenstedt 4 März, 15 Juli K., 16 Juli V., 7 Okt. KV. Bernburg 25 März, 28 Okt. KVR., 1 Juli, 2 Sept., VR. Gernrode 10 Juni, 29 Sept. K. Harzgerode 4 Febr., 1 Mai, 2 Juli, 28 Okt. K.

Königreich Sachsen.

Leipzig: Neujahrsmesse 3 bis 16 Jan., Ostermesse 27 April bis 18 Mai, Michaelismesse 31 Aug. bis 21 Sept.

Allerlei Zahlen über das deutsche Kali.

(Ein Gespräch beim Düngemittelhändler im Kriege.)

Von Dr. W. Zerwitz.



„Daß es mit dem Superphosphat nichts ist, verstehe ich, daß ich aber auch mit der Lieferung des Kalis 6 Wochen warten soll, will mir nicht in den Kopf, wo ich es doch so bitter notwendig für meine Rüben und Kartoffeln brauche. Gibt es denn keine Kalisalze mehr?"

„Oh, die gibt es schon noch. Deutschland hat sogar ungeheure Massen davon, aber sie müssen gefördert werden, und dazu gehören Arbeiter, Kohlen und vieles andere, auch Eisenbahnwagen, um sie abzutransportieren, und dann ist die Nachfrage auch sehr gestiegen."

„Ja wird denn von den Werken mehr geliefert als früher?"

„Ich hörte, daß der Absatz an Kali allein an die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1917 gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913 um rund 55 % zugenommen hat.

An Rohsalzen wurden 1917 im ganzen fast 90 Millionen Doppelzentner gefördert."

„Hören Sie auf! Hören Sie auf! Mit solchen Zahlen weiß unsereins nichts anzufangen, von solchen Mengen kann man sich keine Vorstellung machen."

„Ach ja, diese 90 Millionen Doppelzentner würden ein ganz hübsches Häufchen geben oder vielmehr einen kleinen Berg. Ich habe mir's mal ausgerechnet: Bei 250 Meter Höhe würde der Haufen unten eine Breite haben von mehr als 300 Meter und würde über 30 Morgen Land bedecken. Das Straßburger Münster (links vom Haufen), welches auch schon die recht hübsche Höhe von 142 Meter hat, würde sich dagegen verstecken müssen."

„Donnerwetter ja! Und diese Salze müssen alle etwa 500 Meter tief aus dem Erdinnern herausgeholt werden, habe ich mal gehört?"

„Ja, das stimmt! Man macht sich nur schwer einen richtigen Begriff, welche Arbeit dabei geleistet werden muß. Wenn die Fördermaschine nur 1 Doppelzentner Kalisalz aus einer Tiefe von 500 Metern heraufholt, so ist dabei dieselbe Arbeit geleistet worden, als wenn Sie einen Doppelzentner zweimal den eben geschilderten Berg von Kalisalzen von 250 Meter Höhe hinaufschleppen würden, und erst wenn 90 Millionen Menschen — das ist die gesamte Einwohnerschaft von Deutschland und Spanien — sich der gleichen Leistung unterzögen, wäre soviel Arbeit geleistet worden, wie die Fördermaschinen verrichten, wenn sie 90 Millionen Doppelzentner aus 500 Meter Tiefe heraufholen.

Wenn gar ein Mann allein es schaffen könnte, so hätte er dieselbe Arbeit vollbracht, als wenn er einen Doppelzentner eine Leiter von 500 Meter × 90000000 = 45000000 Kilometer hinaufschleppte. Das ist aber genau das 120fache der Entfernung des Mondes von der Erde. Ununterbrochen, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, müßte er rund 6000 Jahre lang klettern, um zum Ziele zu kommen."

„Wieviel Eisenbahnwagen würden denn notwendig sein, wenn diese 90 Millionen Doppelzentner alle auf einmal verladen werden sollten?"

„Im Jahre 1912 verfügte das Deutsche Reich insgesamt über 627 404 Güterwagen, die gerade das nötige Ladegewicht von 90 Millionen Doppelzentner aufwiesen. Aber die Rohsalze, so wie sie aus der Grube kommen, werden nur zum Teil als solche verfrachtet; ein großer Teil davon wird in den Fabriken erst zu konzentrierten Salzen, wie 40 %iges Kalidüngesalz, Chlorkalium usw. verarbeitet und in dieser Form verschickt. Selbst dann bleibt noch die Kleinigkeit von 46 Millionen Doppelzentnern zu verfrachten, wozu über 300000 Wagen mit einem Ladegewicht von je 15 Tonnen notwendig sind. Wollte man diese zu einem einzigen Zug zusammenstellen, so würde sich die Spitze desselben in Brüssel und der letzte Wagen in Konstantinopel befinden."

„Nun ist's aber genug mit Zahlen, mir schwirrt der Kopf! Ich verstehe aber jetzt auch, was die deutsche Kaliindustrie trotz des Krieges noch leistet und will mich in Geduld fassen, wenn ich einmal nicht gleich beliefert werde."



Wechselstempelsteuer.

Wechsel, seien es Prima-, Sola-, gezogene oder trockene Wechsel, unterliegen der Versteuerung. Die Versteuerung ist erfolgt, wenn der Akzeptant bezw. Aussteller Tag, Monat, Jahr mit Tinte auf die Marke schreibt. Bei Wechseln, die länger als drei Monate laufen, tritt eine Verdoppelung der Stempelsätze ein und zwar zuerst für die nächsten 9 Monate. Läuft der Wechsel über 12 Monate hinaus, so tritt eine nochmalige einfache Versteuerung hinzu. Z. B. der 3monatige Wechsel kostet bei 500 ℳ 30 Pf., der 12monatige 60 Pf., der 18monatige 90 Pf. usw. Bei Wechseln, welche bestimmte Zeit nach Sicht zahlbar sind, finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß der Zeitraum, für den die weitere Abgabe zu entrichten ist, bei trockenen Wechseln 3 Monate nach dem Tage der Ausstellung, bei gezogenen Wechseln 3 Monate nach dem Tage der Annahme rechnet. Falsch entwertete Marken gelten als nicht entwertet und werden einer Nichtversteuerung gleich erachtet. Die Folgen sind 50fache Strafe der einfachen Abgabe, d. h., waren zu einem Wechsel 10 Pf. beizubringen, so würde die Strafe 5 Mk. ausschließlich der Kosten betragen.

Um das Publikum vor Schaden zu schützen folgen nachstehend zwei Beispiele, bei Nr. 1 ist die Marke falsch, bei Nr. 2 ist diese richtig entwertet.

Nr. 1.	Nr. 2.
Deutscher Wechsel Stempel Mk. 0,15 von 250 Mk. und weniger den 10. 12. 03.	Deutscher Wechsel Stempel Mk. 0,15 von 250 Mk. und weniger den 10. Dezember 03.

Im übrigen darf ein akzeptierter oder ausgestellter Wechsel nicht aus den Händen gegeben werden, bevor die Versteuerung erfolgt. Ebenso darf ein angenommener Wechsel, der die Frist von 3 Monaten bereits überschritten hat, nicht eher weiter gegeben werden, bis die Nachversteuerung auf weitere neun Monate erfolgt ist. Jeder spätere Besitzer ist gleichfalls strafbar, wenn er den unversteuerten Wechsel weiter gibt. Z. B. ist der Wechsel in 5 verschiedenen Händen gewesen, also immer weiter gegeben und der 5. versteuert den Wechsel erst, so ist die 5. Person straffrei, wohingegen die 4 vorigen Besitzer strafbar sind, und zwar mit der ganzen Schwere des Gesetzes. Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.

Wechselstempelmarken sind bei jeder Postanstalt zu haben. Der Post ist deshalb der Verkauf der Marken übergeben, damit jedermann in der Lage ist sich solche leicht zu beschaffen.

Einwohnerzahl

	nach d. Volkszählung v. 1910	nach d. Volksz. v. 1916*) männl.	weibl.	zus.
Altenau	1823	765	910	1675
St. Andreasberg	3665	1307	1700	3007
Bockswiese-Hahnenklee	555	187	324	511
Buntenbock	587	215	286	501
Clausthal	8266	4159	4251	8410
Grund	2234	830	1094	1924
Lautenthal	2490	900	1255	2155
Lerbach	1472	539	678	1217
Lonau	430	150	197	347
Lonauerhammerhütte	104	41	49	90
Riefensbeek-Kammschlacken	225	75	116	191
Schulenberg	246	85	122	207
Sieber	655	242	319	561
Wildemann	1560	719	763	1482
Zellerfeld	4227	1514	2059	3573

*) einschließlich der Garnison, der Verwundeten und Gefangenen.

Man zählt in diesem Jahre 1919:

Vom Anfange d. Welt nach der Byzantinischen Ära	7428 Jahre
nach der Julianischen Periode	6632
nach Calvisius	6868
Von der Sintflut Noah	5011
Von Erbauung Roms (753 vor Christus)	2672
Seit Christi Tode	1886
der Zerstörung Jerusalems	1849
Entdeckung der Erze im Rammelsberge (unter Otto I. 946)	956
Erfindung des Geschützes und Pulvers	539
Erfindung der Buchdruckerkunst	479
Entdeckung Amerikas	427
der Reformation durch Luther	402
Erfindung der Fernrohre	310
Erfindung der Pendeluhren	262
Erfindung der Dampfmaschinen	221
Erhebung Preußens zum Königreich	218
Einführung der Schutzblattern	124
Durchschlag des tiefen Georgstollens	119
Einführung des elektromagnetischen Drucktelegraphen	82
Durchschlag des Ernst August-Stollens	55
Neuerrichtung des Deutschen Reiches	48

Erklärung der Himmels-Zeichen 2c.

♈ Widder	♄ Sarturnus	☊ Drachenschw.
♉ Stier	♃ Jupiter	□ Geviertschein.
♊ Zwillinge	♂ Mars	△ Gedrittschein.
♋ Krebs	☉ Sonne	**Mond-Wandlung.**
♌ Löwe	♀ Venus	
♍ Jungfrau	☿ Merkurius	● Neuer Mond.
♎ Wage	♅ Uranus	☽ Erstes Viert.
♏ Skorpion	⚳ Ceres	○ Voll. Mond.
♐ Schütze	☾ Mond	☾ Letztes Viert.
♑ Steinbock	☌ Zusammenk.	
♒ Wasserm.	☍ Gegenschein	
♓ Fische	☊ Drachenkopf	

Allerlei Zahlen über das deutsche Kali.

(Ein Gespräch beim Düngemittelhändler im Kriege.)

Von Dr. W. Zerwitz.



„Daß es mit dem Superphosphat nich[illegible] ist, versuche ich, daß ich aber auch mit der Lieferung des Kalis 6 Wochen warten soll, will mir nicht in den Kopf, wo ich es doch so vi[illegible] notwendig für meine Rüben und Kartoffeln brauche. Gibt es denn [illegible] Kalisalze mehr?"

„Oh, die gibt es schon noch. Deutschland hat sogar ungeheure Massen davon, aber sie müssen gefördert wer[illegible], und d[illegible] [illegible] Arbeiter, Kohlen und vieles andere, auch Eisenbahnwagen, um sie ab zutransportieren, und dann ist d[illegible] Nachfrage auch [illegible]"

„Ja wird denn von den Werken mehr gef[illegible]"

„Ich hörte, daß der Absatz an Kali allein [illegible] deutsche Landwirtschaft im Jahre 1917 gegenüber dem letzten Friedensjahr 1913 um rund 55 % zugenommen hat.

An Rohsalzen wurden 1917 im ganzen fast 90 Millionen Doppelzentner gefördert."

„Hören Sie auf! Hören Sie auf! Mit solchen Zahlen weiß unsereins nichts anzufangen; von solchen Mengen kann man sich keine Vorstellung machen."

„Ach ja, diese 90 Millionen Doppelzentner würden ein ganz hübsches Häufchen geben oder vielmehr einen kleinen Berg. Ich habe mir's mal ausgerechnet: Bei 250 Meter Höhe würde der Haufen unten eine Breite haben von mehr als 300 Meter und würde über 30 Morgen Land bedecken. Das Straßburger Münster (links vom Haufen), welches auch schon die recht hübsche Höhe von 142 Meter hat, würde sich dagegen verstecken müssen."

„Donnerwetter ja! Und diese Salze müssen alle etwa 500 Meter tief aus dem Erdinnern herausgeholt werden, habe ich mal gehört?"

„Ja, das stimmt! Man macht sich nur schwer einen richtigen Begriff, welche Arbeit dabei geleistet werden muß. Wenn die Fördermaschine nur 1 Doppelzentner Kalisalz aus einer Tiefe von 500 Metern heraufholt, so ist dabei dieselbe Arbeit geleistet worden, als wenn Sie einen Doppelzentner zweimal den eben geschilderten Berg vo[illegible] [illegible]salzen von 250 Meter Höhe hinaufschleppen würden, und erst wenn 90 Millionen Men[illegible] — das ist die gesamte Einwohnerschaft von Deutschland und Spanien — sich der gleichen Leistung unterzögen, wäre soviel Arbeit geleistet worden, wie die Fördermaschinen [illegible], wenn sie 90 Millionen Doppelzentner aus 500 Meter Tiefe heraufholen.

Wenn gar ein Mann allein es schaffen könnte, so hätte er dieselbe Arbeit vollbracht, als wenn er einen Doppelzentner eine Leiter von 500 Meter × 90000000 = 45000000 Kilometer hinaufschleppte. Das ist aber genau das 120fache der Entfernung des Mondes von der Erde. Ununterbrochen, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, müßte er rund 6000 Jahre lang klettern, um zum Ziele zu kommen."

„Wieviel Eisenbahnwagen würden denn notwendig sein, wenn diese 90 Millionen Doppelzentner alle auf einmal verladen werden sollten?"

„Im Jahre 1912 verfügte das Deutsche Reich insgesamt über 627 404 Güterwagen, die gerade das nötige Ladegewicht von 90 Millionen Doppelzentner aufwiesen. Aber die Rohsalze, so wie sie aus der Grube kommen, werden nur zum Teil als solche verfrachtet; ein großer Teil davon wird in den Fabriken erst zu konzentrierten Salzen, wie 40 %iges Kalidüngesalz, Chlorkalium usw. verarbeitet und in dieser Form verschickt. Selbst dann bleibt noch die Kleinigkeit von 46 Millionen Doppelzentnern zu verfrachten, wozu über 300000 Wagen mit einem Ladegewicht von je 15 Tonnen notwendig sind. Wollte man diese zu einem einzigen Zug zusammenstellen, so würde sich die Spitze desselben in Brüssel und der letzte Wagen in Konstantinopel befinden."

„Nun ist's aber genug mit Zahlen, mir schwirrt der Kopf! Ich verstehe aber jetzt auch, was die deutsche Kaliindustrie trotz des Krieges noch leistet und will mich in Geduld fassen, wenn ich einmal nicht gleich beliefert werde."



Invaliditäts- und Altersversicherung.

Versicherungspflicht. Vom vollendeten 16. Lebensjahr ab sind zu versichern: 1. alle Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten oder in der Schiffsbesatzung deutscher See- und Binnenfahrzeuge gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden 2. von den Schiffsführern, Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgehilfen und -Lehrlingen (ausschl. der Apotheker), sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bidet, Lehrern, Erziehern, nur diejenigen, deren regelmäßiger Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt.

Lohnklassen. Die Beiträge und Renten werden nach 5 Klassen bemessen: Die I schließt mit einem Jahresverdienst von 350 Mk., die II. mit 550 Mk., die III. mit 850 Mk., die IV. mit 1150 Mk. ab. Als Jahresverdienst gilt nicht der Lohn des betreffenden Versicherten, sondern (mit wenigen durch § 34 des Gesetzes bestimmten Ausnahmen und soweit nicht ein höherer Verdienst im voraus fest vereinbart ist) der 300-fache Betrag des ortsüblichen Tagelohns.

Höhe der Beiträge. Für die Lohnklasse I. 16 Pfg., für II. 26 Pfg., für III. 34 Pfg., für IV. 42 Pfg., für V. 50 Pfg. wöchentlich.

Zahlung der Beiträge. Die Beiträge sind vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen. Die Zahlung erfolgt durch Einkleben von Marken in die Quittungskarte des Versicherten. Die Marken sind bei den Postanstalten käuflich. Derjenige Arbeitgeber klebt ein, bei dem der Arbeiter zuerst in der Woche arbeitet. Ist die Karte gefüllt, so ist sie gegen eine Quittung und eine neue Karte einzutauschen. Alle Ansprüche gehen verloren, wenn die Karte nicht binnen zwei Jahren umgetauscht wird und nicht mindestens innerhalb zweier Jahre nach der Ausstellung 20 Marken geklebt werden.

Aus dem Kalender für 1920.

1. Januar Donnerstag, Neujahr.
15. „ Donnerstag.
31. „ Sonnabend.
1. Februar Sonntag.
15. „ Sonntag.
17. „ Dienstag, Fastnacht (Bergfest).
18. „ Mittwoch, Aschermittwoch.
1. März Montag.
15. „ Montag, Hoffmannsche Stiftung.
31. „ Mittwoch.
4. April Ostern.
13. Mai Himmelfahrt.
23. Mai Pfingsten.
3. Juni Fronleichnam.
17. November, Bußtag in Preußen.
28. „ 1. Advent.

Es wiegen

Gold: 20 Mk. 8 g, 10 Mk. = 4 g. — Silber: 5 Stück 5 Mk. = 250 g, 9 Stück 2 Mk. = 100 g. 9 Stück 1 Mk. = 50 g. 9 Stück ½ Mk. = 25 g, Siegestaler = 18 g. — Nickel: 10 Pf. = 4 g, 2 Stück 5 Pf. = 5 g. — Kupfer: 3 Stück 2 Pf. = 10 g, 1 Pf. = 2 g.

5679. Kalender der Juden. 1919.

Schebat			Januar	2
Adar			Febr.	1
	13	Fasten-Esther	März	13
	14	Purim	„	16
	15	Schuschan-Purim	„	17
Nisan	1		April	1
	15	Passah-Anfang *	„	15
	16	Zweites Fest *	„	16
	21	Siebentes Fest *	„	21
	22	Achtes Fest *	„	22
Jjar	1		Mai	1
	18	Lag-Beomer	„	18
Siwan	1		„	30
	6	Wochenfest *	Juni	4
	7	Zweites Fest *	„	5
Thamuz	1		„	29
	17	Fasten, Tempel-Eroberung	Juli	14
Ab	1		„	28
	9	Fasten, Tempel-Verbrennung	August	5
Elul	1		„	27
5680 Tischri	1	Neujahrsfest *	Septbr.	25
	2	Zweites Fest *	„	26
	3	Fasten Gedaljah	„	28
	10	Versöhnungsfest *	Oktbr	4
	15	Laubhüttenfest *	„	9
	16	Zweites Fest *	„	10
	21	Palmenfest	„	15
	22	Laubhütten-Ende *	„	16
	23	Gesetzesfreude *	„	17
Marcheschwan	1		„	26
Kislev	1		Novbr.	23
	25	Tempelweihe	Dezbr.	17
Tebeth	1		„	23

Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

Immerwährender Trächtigkeitskalender.

Anfang der Trächtigkeit.	Ende der Trächtigkeit. Pferd.	Rind.	Schaf.	Schwein.
Januar 1.	Decbr. 2.	October 8.	Juni 4.	April 23.
„ 17.	„ 18.	„ 24.	„ 20.	Mai 9.
Februar 2.	Januar 3.	Novbr. 9.	Juli 6	„ 25.
„ 14.	„ 15.	„ 21.	„ 18.	Juni 6.
März 2.	„ 31.	Decbr. 7.	August 3.	„ 22.
April 3.	März 4.	Januar 8.	Septbr. 4.	Juli 24.
Mai 1.	April 1.	Februar 5.	October 2.	August 21.
Juni 2.	Mai 3.	März 9.	Novbr. 3.	Sept. 22.
Juli 4.	Juni 4.	April 10.	Decbr. 5.	Octbr. 24.
August 1.	Juli 2.	Mai 8.	Januar 2.	Novbr. 21.
Septbr. 2.	August 3.	Juni 9.	Februar 3.	Decbr. 28.
October 4.	Septbr. 4.	Juli 11.	März 7.	Jan. 24.
November 1.	October 2.	August 8.	April 4.	Febr. 25.
December 3.	Novbr. 3.	Septbr. 9.	Mai 6.	März 21.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt am 21. März, Tag und Nacht gleich.
Der Sommer beginnt am 22. Juni, längster Tag.
Der Herbst beginnt am 24. September, Tag und Nacht gleich.
Der Winter beginnt am 22. Dezember, kürzester Tag.

Schuldscheine unterliegen der Stempelsteuer.

Die Stempelsteuer muß spätestens 2 Wochen nach dem Tage der Ausfertigung beigebracht sein. Von der Stempelsteuer befreit sind Schuldscheine bis einschl. des Betrages von 150 ℳ. An Stempelsteuer ist zu entrichten für Schuldscheine über 150 ℳ bis 600 ℳ = 50 ₰, 600 bis 1200 ℳ = 1 ℳ, 1200 bis 1800 ℳ = 1½ ℳ u. s. w. Geht aus dem Schuldscheine hervor, daß der geliehene Betrag innerhalb eines Jahres zurückgezahlt werden soll, so kosten über 150 ℳ bis 1000 ℳ = 20 ₰ und für jede, auch nur angefangene 1000 ℳ = 20 ₰ mehr. Bürgschaften kosten: wenn der Betrag 600 ℳ nicht übersteigt 50 ₰, von 600 bis 1200 ℳ = 1 ℳ, von 1200 bis 10 000 ℳ = 1½ ℳ, bei einem höheren Betrag 5 ℳ. Die Versteuerung ist von den Amtsstellen der indirekten Steuerverwaltung (Hauptsteuer- und Steuerämter) durch Entwertung von Stempelmarken zu veranlassen. Wer den Vorschriften des Stempelsteuergesetzes zuwiderhandelt, wird mit dem 4 fachen Betrage der hinterzogenen Abgabe, mindestens aber mit 3 ℳ bestraft. Für die Stempelsteuer haftet sowohl der Verleiher, als auch der Anleiher, mithin wurden Beide bei Nichterfüllung des Gesetzes bestraft werden.

Oster-Tabelle.

1919 den 20. April.	1923 den 1. April.
1920 den 4. April Schaltj.	1924 den 20. April (Schaltj.)
1921 den 27. März.	1925 den 12. April.
1922 den 16. April.	

Die vier Quatember.

Allgem. Reichskal.		Julianischer Kalender
12. März	Reminiscere	27. Februar
11. Juni	Trinitatis	29. Mai
17. Septemb.	Crucis	4. Septemb.
17. Dezember	Luciä	4. Dezember

Verbesserter Reichskal.	1918.	Altjul. Kalender
1	Goldene Zahl	1
XXIX	Die Epakte	XI
24	Sonnenzirkel	24
E	Sonntagsbuchstabe	F
9 Wochen 4 Tage	Von Weihnacht. b. Fastnstg.	7 Woch. 5 T.
25 W.	zwischen Pfingsten u. Advent	27 W.
23	Sonntage nach Trinitatis	25

Bei einem Fest, das in einem sehr teuren Hotel gegeben wurde, kamen ein paar Herren ins Gespräch. „Ich bin nicht gern hergekommen," meinte der eine, „aber meine Frau wollte es durchaus!" — „Genau so geht es mir," sagte der zweite, „aber meine Frau wollte mit aller Gewalt her, bloß weil Wrobels auch kämen. Dabei kenne ich die Leute gar nicht!" — „Meine Frau," erklärte der erste, „sagte genau dasselbe. Sie müßte gehen, weil die Zimkes auch kämen. Uebrigens, gestatten Sie, mein Name ist Wrobel." — „Und ich heiße Zimke," sagte der zweite, und dann schüttelten sich die beiden Herren herzlich und verständnisinnig die Hände.

Beamten-Verzeichnis.

Provinzialbehörde.

Ober-Präsident (von Richter) und Provinzialrat in Hannover.

Regierungsbezirk.

1. Regierungs-Präsident zu Hildesheim (Fromme) und Regierung zu Hildesheim.
2. Bezirks-Ausschuß zu Hildesheim

Kreis Zellerfeld.

1. Landratsamt.

v. Lücken, Landrat.

Drews, Kreissekretär.

Hecker, Rechnungsrat, Steuersekretär.

Schäder, Kreisassistent.

Ehrhardt, Oberwachtmeister. Gendarmerie-Wachtmeister: Ferchland, Blumenthal und Dreyer in Clausthal, Nösemann und Kulling in Zellerfeld, Brandenstein und Schröder I in St. Andreasberg, Lieben in Lautenthal, Grühn in Wildemann.

2. Kreisdeputierte.

Spatier, Major a. D.

Buchholz, Bürgermeister.

3. Kreisausschuß.

v. Lücken, Landrat, Vorsitzender.

Geheimer Bergrat Ehring. Major a. D. Spatier. Bürgermeister Buchholz. Bürgermeister Storch. Gemeindevorsteher Füllgrabe. Bürgermeister Wick.

4. Kreis-Kommunalkasse.

Schöll, Rendant.

Stadt Clausthal.

Storch, Bürgermeister.

Grummt (Kr.-O. 4), Gothner, Ebeling, Senatoren. Apel, Kämmerer. Bramann, Magistratssekretär. Bauerochs, Rendant der Sparkasse. Bergmann, Steuersekretär. Gärtner, Braurechnungsführer. Kulitscher, Braumeister. Oehlschlägel, Seidenstricker, Magistratsdiener und Vollziehungsbeamte. Schiefler Röhrenmeister.

Stadt Zellerfeld.

Buchholz, Bürgermeister.

Gieseler, Senator. Die zweite Senatorenstelle ist zur Zeit unbesetzt. Schulz, Kämmerer. Gieseler, Magistratssekretär. Dahle, städt. Bauführer. Fuchs, Magistratsdiener und Vollziehungsbeamter.

Steput[illegible]t, Braurechnungsführer Nuffer, Braumeister.

Stadt Altenau.

Böttcher, Bürgermeister.

Bertram, [illegible]ber (Kr.-O. 4), Senatoren. Hoppstock, Kämmerer. Zy[illegible]ecke, Magistratsd.

Stadt St. Andreasberg.

Wick Bürgermeister.

Rebeker, Diener, Senatoren. Trutge, Kämmerer. Grun, Magistratssekretär, Werber, Gegenbuchführer der Sparkasse, Wiegand, Magistratsdiener.

Stadt Grund.

Z[illegible] Bürgermeister

Ernst, Schramm, Senatoren. Schäder, Kämmerer. Brandt, Magistratsdiener.

Stadt Lautenthal.

Kolbe, Bürgermeister.

Keller, Kutscher, Senatoren. Diegner, Kämmerer. Kurzweg, Magistratsdiener.

Stadt Wildemann.

Dr. Pöhling, Bürgermeister.

(Inhaber des Eis. Kr. 1. und 2. Kl., des Braunschw. Kriegs-Verdienst-Kreuzes, des Oesterreich. Mil.-Verd.-Kreuzes mit Kriegs-Dekoration, d. Landw.-Dienstausz. 2. Kl.)

Macke, Ro[illegible]de, Senatoren. Kno[illegible]r, Kämmerer. Rose, Magistratsdiener.

Lerbach.

Klages, Vorsteher.

Heine, Beigeordneter.

Buntenbock.

Bormann, Vorsteher.

Thiele, Beigeordneter.

Bockswiese-Hahnenklee.

Hein, Vorsteher.

Bauer, Beigeordneter.

Schulenberg.

Müller, Vorsteher.

Müller, Beigeordneter.

Riefensbeck-Kammschlacken.

Aßmann, Vorsteher.

Wiegand, Beigeordneter.

Sieber.

Füllgrabe, Vorsteher.

Engelke, Beigeordneter.

Lonau.

Töpperwien, Vorsteher.

Schinkel, Beigeordneter.

Lonauerhammerhütte.

Aderhold, Vorsteher.

[illegible]mer, Beigeordneter

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Zellerfeld.

(Verwaltungsstelle: [illegible] Schulstraße 27, Fernsprecher 163.

Werkmeister A. Sch[illegible]n, Clausthal, stellvtr. Vorsitzender. Mo. [illegible], Clausthal, Rechnungs- und Kassen[illegible]

Kreis Ilfeld.

Frhr. Quadt, Landrat.

Schwarzenberger, Rechnungsrat, Kreissekretär Kriegsverdienstkreuz zu Ilfeld

Stadt Elbingerode.

Pohlmann, Bürgermeister.

E. [illegible], A. Gutjahr, Ratsherren. Förster, Kämmerer. Grö[illegible]ng, Polizeiergeant und Ratsdiener. Jordan, Gemeindemeister.

Amtsgericht Zellerfeld.

Amtsrichter: Caesar, Amtsgerichtsrat, Burchardt, Amtsrichter.

Köhler, Sauerbrey, Rechnungsräte. Grüneberg, Kurth, Amtsgerichtssekretäre. Fredau, Gerichtsvollzieher. [illegible]mann, Basse, Kanzleigehülfen.

Amtsanwälte: Stadtsekretär Gieseler, in Forststrafsachen Forstmeister Steppuhn. Gebhardt, Gerichtsdiener. Bohn, Gefangenenaufseher und Gerichtsdiener.

Rechtsanw. u. Not. Dr. Günther, Zellerfeld.

Oberbergamt Clausthal.

Direktor:

Steinbrinck, Berghauptmann. Wirklicher Geheimer Oberbergrat. (R. A.-O. 2., K.-O. 2., Eis. Kr. 2. w., V. f. Kr., Br. H. L. 1, Sachs. Albrechtsorden 2.)

Mitglieder:

Pöppinghaus, Geh. Bergrat. (R. A.-O. 4. K.-O. 3., V. f. Kr., Fürstl. Sch.-Lippisches Ehrenkreuz 3., Br. H. L. Kl. 1.)

Kast, Geh. Bergrat. (R. A.-O. 4, K.-O. 3, V. f. Kr., Fürstl. Sch.-Lipp. Ehrenkreuz 3., Oldenb. Ritterkr. 1.)

Dr. Karpinski, Oberbergrat. (E. f. Kr. 1. u. 2. Kr.)

Hüser, Oberbergrat. (Eis. Kr. 2.)

Schunemann, Oberbergrat. (V. f. Kr.)

Ziebarth, Oberbergrat. (V. f. Kr.)

Kleiner Junge (zur Dame im Wohltätigkeitsbureau): „Ich soll bestellen, daß Mutters Krankheit wo der Dokter ihr die bitteren Pillen gegeben hat, viel besser ist, aber was die andere Krankheit ist, wo sie Portwein und Hühnchen für gekriegt hat, die wäre viel schlimmer geworden!"

Wechselstempel-Tarif.

Der Wechselstempel beträgt bei einer Wechselsumme

von 250 M. und weniger	15 Pf.
über 250— 500 „	30 „
„ 500— 750 „	45 „
„ 750—1000 „	60 „

und von jedem ferneren Tausend Mark der Summe 60 Pfg mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

Die Entrichtung der Stempelabgabe muß erfolgen, ehe ein inländischer Wechsel von dem Aussteller, ein Blankoakzept von dem Akzeptanten, ein ausländischer Wechsel von dem ersten inländischen Inhaber aus den Händen gegeben wird.

Hilfsarbeiter:

Stelling, Bergassessor (Eis. Kr. 1 u. 2.)
Otte, Bergassessor (Eis. Kr. 2, V. f. Kr.)

Sekretäre:

Sauerbrey, Rechnungsrat R. A.-O. 4., V. f. Kr.)
Bittmann, Rech.-Rat, R. A.-O. 4, V. f. Kr.
Henze, Oberbergamts-Sekretär (Eis. Kr. 2., Braunschw. Kriegsverdienstkreuz, Oldenb. Fr.-Aug.-Kr. 2., V. f. Kr.).

Unter der Verwaltung der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke stehen:

1. Berginspektion Clausthal.

(Die Leitung liegt in den Händen des Direktors der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke in Clausthal.)

Berginspektor: Burchardt (Eis. Kr. 1. u. 2.)

Grubenmarkscheider: Weiß.

Bureaubeamte: Müller, Rechnungsrat, V. f. Kr., Hünecke, Rechnungsrat. Mootz, V. f. Kr., Engel, V. f. Kr., Roth, V. L. K., O. F. A. K. 2., Wurt. W. Kr., V. f. Kr., Jahn, Eis. Kr. 2., Schichtmeister, Busse, V. f. Kr., Schubert, Rieckers, V. f. Kr., Leucht, Bureauassistenten.

Obere Werksbeamte: Rothdurft, Oberpochsteiger, V. f. Kr., Gothner, V. f. Kr., Bonitz, V. f. Kr., Obersteiger, Lamprecht, V. f. Kr., Fahrsteiger.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Eisfelder, V. f Kr., Fischer, V. f. Kr., Künstel, Weyland, Habich, V. f. Kr., Giebel, Manke (Eis. Kr. 2.), Anders, Beißner, V. f. Kr., Lenk, Wehling, Eis. Kr. 2, Schaumburg-Lippisch. Verdstkreuz, Haubrich. Andere Werksbeamte: Ebeling, Schindler, Breitkopf, Tagesteiger. Geyer, Maschinensteiger. Beyersdorf, Markscheidersteiger, V. f. Kr. Franke, Maschinensteiger, V. f. Kr.

b. Bei der Wasserwirtschaft.

Grabensteiger: Adam, V. f. Kr., Knackstedt, Tost, Meyer, Zeuner.

c. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Maschinensteiger: Baum.

Pochsteiger: Meyer, V. f. Kr., Brandt I, Brand II, Bormann, Brandt III.

Hiermit steht in Verbindung:

Bauverwaltung zu Clausthal.

Direktor: Ziegler, Baurat.

(R. A.-O. 4., Herz. Sachsen-Ernestinischer Hausorden 2., Fürstl. Sch.-Ehrenkr. 3., V. f. Kr.)

Bauwerkmeister: Ohm, Eis. Kr. 2.

Bausteiger: Kohlmann, Päßler (Eis. Kr. 2), Ladendorf.

2 Berginspektion zu Lautenthal.

Bergwerksdirektor

Klossowski, Oberbergrat

R. A.-O. 4., V. f. Kr.

Berginspektor Edelmann Eis. Kr. 2.

Bureaubeamte. Ey, Oberschichtmeister. Greiffenhagen, Sander, V. f. Kr., Schichtmeister, Tost, Hagedorn V. f. Kr., Bureauassistenten.

Obere Werksbeamte: Ahrend, Obersteiger. V. f. Kr., Kutscher, Oberpochsteiger. V. f. Kr.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Demuth, V. f. Kr., Klöppelt, V. f. Kr., Dieneit, Hein, Loorz, Otto, Eis. Kr. 2., Strohmeyer.

Andere Werksbeamte: Steinwedel, Tagesteiger. Pein, Tönnies, Maschinensteiger. Kerl, Tagesteiger.

b. Bei der Wasserwirtschaft

Grabensteiger: Müller.

c. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Pochsteiger: Neumann, Rusack, Sandfuchs, V. f. Kr., Knorr, Müller, Lindemann.

3. Berginspektion zu Grund.

Bergwerks-Direktor:

Wiederhold, Oberbergrat. V. f. Kr.

Berginspektor: Rubach (Eis. Kr. 2.)

Bergassessor: Fulda, V. f. Kr.

Grubenmarkscheider: Sattler.

Bureaubeamte: Reinecke, Oberschichtmeister, V. f. Kr., Biester, V. f. Kr., Wickert, V. f. Kr., Becker, V. f. Kr., Schichtmeister, Ernst, Bureau-Assistent (Goldenes Verdienstkreuz V. f. Kr.)

Obere Werksbeamte: Gleichmann, Oberpochsteiger, V. f. Kr. Eisfelder, V. f. Kr., Schäfer, V. f. Kr., Obersteiger.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Preis, Fuß, V. f. Kr., Demel, V. f. Kr., Hänel, Ebert, Horneffer, Breywisch, Arend, Mertgen.

Andere Werksbeamte: Baum, Tagesteiger. Gunther, V. f. Kr., Blechschmidt, V. f. Kr., Maschinensteiger. Schaeder, Tagesteiger.

b. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Pochsteiger: Mahn, V. f. Kr., Hill, V. f. Kr., Brand, V. f. Kr., Schönfelder, V. f. Kr., Bothe, Gärtner, V. f. Kr., Eberwein.

4. Hüttenamt zu Clausthal.

Hüttendirektor: Fischer, Bergrat.

V. f. Kr.

Bureaubeamte: Dahle, Oberschichtmeister, V. f. Kr., Rote Kr. Med. Bergen, V. f. Kr., Kretschmann, V. f. Kr, Schichtmeister.

Obere Werksbeamte Gerig, Obermeister

Mittlere Werksbeamte: Schlabbach, Kollkasewitter, Hüttenaufseher. Köhler, V. f. Kr. Werkmeister Kerl, Hüttenaufseher. Rabe. Klapproth, V. f. Kr. Betriebschemiker

5. Silberhütte zu Lautenthal

(Der Betrieb ist dem Hüttenamt Clausthal unterstellt.)

Hütteninspektor: Bergrat Dr Grimm. V. f. Kr.

Bureaubeamte: Reuß (E. K. 2.), Schichtmeister. Panie, Büroassistent, V. f. Kr

Hüttenaufseher: Rau, V. f. Kr.

6. Hüttenamt zu Rothehütte.

Hüttendirektor: Röckert, Bergrat.

R. A.-O. 4., V. f. Kr.

Bureaubeamte: Lowasser (Eis. Kr. 1. Schulze, V. f. Kr., Schichtmeister.

Obermeister: Hörner, V. f. Kr.

7. Hüttenamt zu Lerbach.

Hüttendirektor: Brathuhn, Bergrat.

V. f. Kr.

Bureaubeamte: Lips, Rechnungsrat, V. f. K., Willig, Rechnungsrat, V. f. Kr., Breitkopf (Eis. Kr. 2), Schichtmeister.

Obermeister: Funk, V. f. Kr.

Werkmeister: Brunnert, V. f. Kr.

Hüttenaufseher: Müller.

Verwaltung der Steinkohlenbergwerke Schaumburg.

Die Steinkohlenbergwerke Schaumburg befinden sich im gemeinschaftlichen Besitze von Preußen und Schaumburg-Lippe.

Die obere Verwaltung erfolgt preußischerseits durch das Oberbergamt zu Clausthal und schaumburg-lippischerseits durch die Kammer zu Bückeburg.

Unter diesen beiden Behörden steht:

Das Gesamt-Bergamt zu Obernkirchen.

Bergwerksdirektor: Schultze, Ober-Bergrat R. A.-O. 4., Kr.-O. 4, V. f. Kr. Fürstl. Schaum.-L. Ehrenkr. 4.).

Berginspektor: von Hinüber, Eis. Kr. 2.

Grubenmarkscheider: Nernst.

Bureaubeamte: Beith, Rechnungsrat. Müller, Rechnungsrat. Grützner. Rabe, Nord, Ruger, Schichtmeister. Gorges, Bureau-Assistent.

Hilfsarbeiter: Rothmaler, Bergmeister. (Eis. Kr. 1. u. 2., V. M. V. 4 m. Schw., Br. K. V. Kr.)
Schulze, Bergassessor.

Oberbergamts-Markscheider.

Gehrke (Eis. Kr. 2., Kgl. Bayr. Ludwig-Kreuz, Kgl. Sächs. Mil.-Verdienst-Kreuz, Hamburger Hanseatenkreuz), Fox (Eis. Kr. 2.)

Oberbergamts-Sekretäre.

Demel (V. f. Kr.), Mühlhan (V. f. Kr.), Bothe, (V. f. Kr.), Kasten (V. f. Kr., Fürstl. Sch.-Lipp. Verdienstkr.), Bohnhorst (V. f. Kr.), Giefeler (V. f. Kr.), Ehlers (V. f. Kr.), Rechnungsräte. Bergen, Oberbergamtssekretär (V. f. Kr. Luning, Rechnungsrat (V. f. Kr.), Cronjager, Oberbergamtssekretär (V. f. Kr.), [illegible]mann, Rechnungsrat (V. f. Kr. Gnilcke, (V. f. Kr.), Muller, Oberbergamtssekretär.

Kanzleibeamte.

Poppinga, Kanzlei-Inspektor, Eis. Kr. 2. Stolze, Silbernes Verdienstkreuz, V. f. Kr. Treher, Silb. V. Kr., Michaelis, Kanzlei-Sekretäre Kobra, Eis. Kr. 2., Sander, Eis. Kr. 2., Stolze, Eis. Kr. 2., Kanzlisten.

Zeichner.

Wegener, Langer I, Langer II, Albrecht (Eis. Kr. 1. u. 2).

Zivil-Anwärter:
Hünecke, Denecke, Heinzmann, Tolle, Gothner (Eis. Kreuz 2.), Rawald.

Militär-Anwärter:
Simon (Eis. Kr. 2.), Ziemann.

Oberbergamts-Bureaudiener:
Wenzel, Ahrens, Herrflotsch (Eis Kr. 2).

Unter dem Oberbergamte stehen:

A. Bergreviere.

1. Goslar.

Revierbeamter: Hubert, Bergrat (R. A.-O. 4., K.-O. 3., Eis. Kr. 2., Fürstl. Sch.-L. Ehrenkr. 4., [illegible] Kr. 1., Schwarzb. Ehrenkr. 2.)
Berg[illegible] Schröder, Eis. Kr. 2.
[illegible] von [illegible], V. f. Kr
Revierbureau-Assistent: Deppe, Bergreviersekretär, V. f. Kr.
Revierkanzlist: [illegible]ze Eis Kr 2.

2. Nord-Hannover.

Revierbeamter: Maurer, Bergrat (R. A.-O. 4, V. f. Kr., Fürstl. Schaumb.-L. Ehrenkr. 3.)
Berginspektor: Dörms, V. f. Kr.
Einfahrer: Dannenberg.
Revierbureau-Assistent: Kölling.
Revierkanzlist: Mattheus.

3. Süd-Hannover.

Revierbeamter: Wi[illegible]t, Bergrat (R. A.-O. [illegible] f. Kr. Fürstl. Schaumb.-L. Ehrenkr. 3.)
Berginspektor: Wigand, Bergrat, (E. K. 2).
Einfahrer: Lattmann.

Revierbureau-Assistent: Kniesche, Bergreviersekretär.
Revierkanzlist: Münch (Eis. Kr. 2).

4. Celle.

Revierbeamter: Werner, Bergrat. (Eis. Kr. 2, Großherzogl. Oldenb. Friedrich-Aug. Kr. 2).
Berginspektor: George (V. f. Kr.)
Revierbureau-Assistent: Wieland, Bergreviersekretär, V. f. Kr.
Revierkanzlist: Kipp (Eis. Kr 2).

5. Zellerfeld.

(Sitz des Revierbeamten: Clausthal).
Revierbeamter: Jesse, Bergrat. (V. f. Kr.)
Revierbureau-Assistent: Tolle, Bergreviersekretär.

6. Schmalkalden.

Revierbeamter: Klose, Bergrat. (R. A.-O. 4., V. f. Kr.)
Bergassessor Mühlbach, Eis. Kr. 1. u. 2.
Revierbureau-Assistent: Busse, Bergreviersekretär, V. f. Kr.

7. Cassel.

Revierbeamter: Schornstein, Geh. Bergrat (R. A.-O. 4., V. f. Kr.)
Berginspektor: Finze.
Revierbureau-Assistent. Schülbe, Bergreviersekretär, V. f. Kr.

Konzessionierte Markscheider.

Knobloch und Wiegand zu Goslar, Meyer zu Cassel, Fourman, Schulze und Weber zu Hannover, Strube und Ropp zu Hildesheim, Thomé (Eis. Kr. 2.) und Hammer zu Clausthal, Mensing zu Groß-Ilsede.

B. Staatswerks-Verwaltungen.

1. Berginspektion am Deister.

Bergwerksdirektor: Schlöter, Geh. Bergrat (R. A.-O. 4, V. f. Kr.)
Berginspektoren: Doppelstein Bergrat, Ro[illegible]berg, V. f. Kr.
Grubenmarkscheider: Paul.
[illegible]: Eg[illegible] I, Wiederhold, Rechnungsräte. Rodewig, Fullekrug, Ackermann, Müller (Eis. Kr. 2.) Maisold (Eis. Kr. 2.), Baum (Eis. Kr. 1. u. 2.) Schichtmeister. Rotermund, Bureauassist.
Obere Werksbeamte: Heimmüller, Bau- und Maschinen-Werkmeister. Kramer, Ehlers, Obersteiger. Hanerberg, Garbe (Eis. Kr. 2.), A[illegible]ten, [illegible]sch, Fahrsteiger.
Mittlere Werksbeamte: [illegible]ers, Grubensteiger. Bot[illegible], K[illegible]ed. Sohns, Grubensteiger. [illegible], Materialienexpedient. Kr[illegible], Grubensteiger. [illegible], Maschinensteiger. Schröder, [illegible]rg, Bothe, Die[illegible], [illegible] I, Grubensteiger. Pfautsch, Maschinensteiger. [illegible]dhagen, Grubensteiger. Ropp I, Maschinensteiger. Hoger II, Gehrke, Grubensteiger. Gedeloh,

Maschinensteiger. Ackemann (Eis. Kr. 2.), Wolperding, Grubensteiger.
Kohlenmesser: Rotermund.

2. Berginspektion zu Lüneburg.

(Zugleich für das Gypswerk zu Segeberg.)

Bergwerksdirektor: Hoffmann, Bergrat zu Lüneburg. R. A.-O. 4.
Schichtmeister: Müller (Eis. Kr. 2).
Werksbeamte: Just, Steiger, Rehme, Betriebsaufseher zu Luneburg. Stolze, Steiger zu Segeberg.

3. Berginspektion zu Bienenburg.

Bergwerksdirektor: Heckel, Ober-Bergrat. (Eis. Kr. 2)
Berginspektoren: Poth, Franke (Eis. Kr. 2, V. f. Kr.)
Bureaubeamte: Kratsch, Albrecht, V. f. Kr., Hartung, V. f. K., Schumburg, Twele, Ol[illegible]on, Eis. Kr. 2., Zimmer, Herre, Eis. Kr. 2., Braunschweig. Kriegsverdienstkreuz, Beier, Eis. Kr. 2., Schichtmeister. Sticken, Bureauassistent, V. f. Kr.
Obere Werksbeamte: Meise, V. f. Kr., Eschner, V. f. K., Obersteiger. Vollmann, V. f. Kr., Schimpf, V. f. Kr., Maschinensteiger.
Mittlere Werksbeamte: Bolle, Obermeister. Wegner, Wiegemeister. Warnecke, Werkmeister, V. f. Kr., Alpermann, Lokomotivführer, Höfer, Rangiermeister, V. f. Kr. Schütze, Betriebsaufseher. Mennecke, Tagesteiger. Dantz, Grubensteiger. Kottler, Obermeister, V. f. Kr. Bormann, Lokomotivführer. Loorz, Schacht, V. f. Kr., Grubensteiger. Werks- und Kassenbote Unger.

Bergschule und Bergvorschule zu Clausthal.

Direktor: Jesse, Bergrat. (s. Bergrevierbeamte.)
Lehrer: Leonhardt, Bergschullehrer, Brathuhn, Bergrat (s. Hüttenamt Lerbach), Otte, Bergassessor (siehe Oberharzer Berg- und Hüttenwerke), Mühlefeld, Bergassessor, Kasten, Rechnungsrat, Redeker, Lehrer, Bartlingck, Ingenieur, Hammer, Markscheider, Dr. Riehn, Geh. Med.-Rat.

Verwaltung der staatlichen Erzbergwerke und Hütten im Oberharz.

Die Oberharzer Berg- und Hüttenwerke in Clausthal.

Direktor: Ehring Geh. Bergrat (R. A.-O. 3, m Schl., K.-O. 3., Eis. Kr. 2. w.)

Hartmann=Vienenburg, Bureaugehülfe Gericke=Wolfenbüttel, Fabrikmeister Wöbel=Ronnenberg, Maschinenwärter Ziemann=Schöningen, Bergarbeiter Menneke=Ronnenberg, Grubenaufseher Borrmann=Wolsdorf, Hauer Bonorden=Wehlen, Ausrichter Arend=Zellerfeld, Bergmann Böhm=Clausthal, Grubenaufseher Höhmann=Ihringshausen, Walzwerksschlosser Levermann=Peine, Grubenaufseher Schablow=Ehmen, Grubenaufseher Wambach=Oberkaufungen, Bergmann Warneke=Schlarpe.

Kirche.

Kirchenkommission

für die Inspektion Clausthal ohne Elbingerode und die Hüttenorte und für die Inspektion Zellerfeld:

Superintendent Woltmann, Clausthal, Landrat von Lucken, Zellerfeld.

Kirchenkommission für Elbingerode und die Hüttenorte:

Superintendent Woltmann, Clausthal, Landrat Freiherr von Quadt, Ilfeld.

Bezirkssynodalausschuß:

Superintendent Woltmann und
Pastor arch. Schultze, Clausthal,
Pastor prim. Meyer, Zellerfeld,
Bürgermeister Storch, Clausthal,
Akademieprofessor Dr. Bruhns, Clausthal.

I. Inspektion Clausthal.

Superintendent: Woltmann.

1. Clausthal.

Woltmann, Pastor prim., Schultze, Archidiakonus. Subdiakonus fehlt.
Brandmüller, Organist. Böhm, Aedituus. Rues, Kantor. Geyer, Kirchenrechnungsführer.
Pabst, Kirchendiener. Ey, Totengräber.

2. St. Andreasberg.

Buden, Pastor prim., Eis. Kr. 2, Krüger, Pastor sec. Kummer, Rektor. Kantor, Organist und Aedituus. Fricke, Lehrer.

3. Altenau.

Schreiber, Pastor. Wenk, Rektor, Kantor. Bahlbrauck, Lehrer, Aedituus.

4. Lerbach.

Voigt, Pastor.
Bicke, Hauptlehrer, Kantor und Aedituus.

5. Elbingerode und Hüttenorte.

Abert, Pastor prim. für Elbingerode. Groschupf, Pastor sec. für die Hüttenorte.

In Elbingerode.

Freytag, Lehrer, Kantor. Wissel, Lehrer, Organist. Hartmann, Aedituus.

In Rothehütte.

Niehus, Organist, Kantor und Aedituus.

In Königshof.

Brandes, Hauptlehrer, Organist und Aedituus.

In Elend.

Schünemann, Lehrer, Organist, Kantor und Aedituus. Vertreter: Biebrock.

II. Inspektion Zellerfeld.

Superintendent: J. V. Sup. Woltmann zu Clausthal.

1. Zellerfeld.

Meyer, Pastor prim. Greiffenhagen, Pastor sekund.
Wichmann, Lehrer und Organist. Dammeyer, Lehrer, Kantor und Aedituus.

2. Schulenberg.

Die Zellerfelder Geistlichen.
Bahlbruch, Organist und Aedituus.

3. Grund.

Schmidt, Pastor.
Schröder, Lehrer und Organist, Hesse, Lehrer, Kirchenrechnungsführer.

4. Wildemann.

Kirchberg, Pastor.
von Hinten, Lehrer, Aedituus und Organist.

5. Lautenthal.

Gehricke, Pastor (R. A.=O. 4.)
Koch, Lehrer, Aedituus und Organist. Krügener, Kantor.

6. Hahnenklee.

Der Lautenthaler Geistliche.
Blume, kommiss. Lehrer, Organist und Aedituus.

Katholische Pfarrei Clausthal

Umfaßt die Bergstädte des Oberharzes mit Ausschluß Andreasbergs. Die Pfarrei ist dem bischöflichen General=Vikariate in Hildesheim unterstellt.

Karl Machens, Pfarrer.
Fräulein Elisabeth Bormann, Lehrerin.

Katholische Pfarrei Herzberg.

Umfaßt Herzberg, Andreasberg, Lauterberg und Scharzfeld.
Leopold Scharla, Pfarrer.

Schulen.

Dem Provinzialschulkollegium zu Hannover unterstellt:

Gymnasium.

Direktor: Professor Wittneben, Geheimer Studienrat. (R.A.=O.4., V. f. Kr).

Professoren. Hagemann, Breimeier, Ritter, Lic. Brandes, Dr. Boerner. Oberlehrer Augustin (V. f. Kr.), Meyer zum Borwalde, Dr. [illegible]emann, Dr Wagner. Gymnasiallehrer [illegible] (R.=[illegible] 4). [illegible] lehrer: Wei[illegible]er[illegible] [illegible] Kreth, Langebeck, Kirchn[illegible] [illegible]tenreferendar: Neumann. — W. Eckert. Schuldiener.

Städtisches Lyzeum in Clausthal.

Direktor: J. Niedermeyer.

Vogt, Tedde, Lehrer, Fräulein Naumann Vertreterin, Frl. Boeschmann, Reuck, Oberlehrerinnen. Frl Detert, J ger, W. Lirg, ordentliche Lehrerinnen. Frl. E. L[illegible] Vertreterin, Frl. Lojer, Zeichenlehrerin und techn. Lehrerin. Weinberg, Gesanglehrer.

Der Regierung zu Hildesheim unterstellt:

1. Kreisschulinspektion Clausthal.

Kreis=Schulinspektor: Superintend. Woltmann, Clausthal.

1. Bürgerknabenschule Clausthal.

Rektor: Simon.

Lehrer: Weißleder, Redeker, Spangenberg, Brandmüller, Rues, Giesecke, Sellingsloh, Friedrich, (2 Lehrerstellen unbesetzt); Fräulein Luitgard Jabuich u. Fräulein Hedwig Wolter als technische Lehrerinnen mit der Verwaltung einer wissenschaftl. Lehrerstelle beauftragt.
Freiwillige Helfer während des Krieges: Rentier Ziemann.

2. Bürgermädchenschule Clausthal.

Rektor: Morich.

Lehrer: Brennecke, Brauns, Schnepel, E. Friedrich und Mast. (Eine Lehrerst. unbesetzt.)
Lehrerinnen: Frl. Fröhlich, Frl. Brandmüller. Technische Lehrerinnen: Frau Beyersdorf, Frl. Grummt; Fräul. Bauer, mit der Verwaltung einer wissenschaftlichen Lehrerinstelle beauftragt.

3. Volksschule zu Buntenbock.

Orts=Schulinspektor:
Sup. Woltmann=Clausthal.

Gärtner, 1. Lehrer. 2. Lehrer fehlt.

4. Volksschule zu St. Andreasberg.

Rektor: Kummer.

Hölling, Wilke, Rabe (Eis. Kreuz 2.), Fricke, Lehrer, (1 Stelle offen). Frl. Hoppe. Vertreterin. Kirchhoff, Schulamtsbewerber. Frl. Riemeyer und Frl. Wolf Lehrerinnen, Frl. Knötel, technische Lehrerin.

Obere Werksbeamte: Nickel, Obersteiger. Mörs, Bauwerkmstr. Ackemann, Kokerei-Obersteiger. Maevert, Obersteiger. Schutte, Maschinen-Werkmeister. Schunke, Fahrsteiger. [illegible]ener, Obersteiger

Mittlere Werksbeamte: Koller I, Maschinensteiger. Ackemann, Sch. Lipp. Kr. f. treue Dienste 1914, Spier, Berlitz I, Volkening. Tegtmeier, Koller I. Nerge, Korf, Koller II. Franke, Grubensteiger. Völkening, Maschinensteiger. Meyer Schöttelndreyer, Grubensteiger.

Eckermeier, Tagesteiger. Mündermann, Grubensteiger. Möller, Maschinensteiger. Watermann, Grubensteiger. Koller II, Struckmann, Maschinensteiger. Berlitz II Ebeling, Grubensteiger. Ackemann, Bausteiger. Grube, Bolte, Grubensteiger. Witte, Maschinensteiger.

Bergamtsbote: Watermann.

Verwaltung der Preußischen und Braunschweigischen Unterharzer Berg- und Hüttenwerke in Oker.

Direktor: Müller, Geh. Bergrat.

(R. A.-O. 4. Eis. Kr. 2. w. V. f. Kr., Braunschw. Kriegs-Verdienstkreuz.

Unter der Verwaltung der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke stehen:

1. Berginspektion des Rammelsbergs.

Bergwerksdirekt.: Wolff Oberbergrat.

Berginspektor: Schi[illegible]berger, [illegible] Gr[illegible]en[illegible]scheider König

Bureaubeamte: Tröbs, Herre [illegible] Schichtmeister. Rosenkranz, V. [illegible] Kr. [illegible] V Kr., und Wiehenkel, Bureau[illegible]tenten.

Obersteiger: Voigt, V. f. Kr.

Mittlere Werksbeamte: Bartr[illegible]n, Maschinensteiger. Großkurth, Herrmann, Schacht, V. f. Kr., Schwartz, Grubensteiger.

2. Hüttenamt zu Oker.

Die Leitung liegt in den Händen des Direktors der Unterharzer Berg- und Hüttenwerk in Oker.

Hütteninspektoren: Palm (R. A.-O. 4, V. f. Kr., Br. V[illegible]enstkreuz [illegible] H[illegible]nger, V. f. Kr., Br. K. V. Kr., Baumer, V. f. Kr.

Bureaubeamte: T[illegible]den, Br. H. [illegible] M. 4, V. f. Kr. Binosel V. f. Kr., Rechnungsräte. Sch[illegible]der, Br. Kr.-V.-Kr., Batzmann, Brans[illegible] Kr. [illegible] u. 2. Br. Kr.-V. Kr. E[illegible] Kr. [illegible] Kr., Diener, [illegible]uller Sch[illegible]ter. Kessel, Bureauassistent.

O[illegible] Werksbeamte [illegible] Laboratoriums-[illegible] [illegible]bler Br. Kr. [illegible] Kr. K.[illegible] Kr. Obermeister. [illegible]chätzel, Baumeister

Mittlere Werksbeamte Klotz, [illegible] aufseher [illegible]n Laboratoriums-gehülfe. Lüning, Rosenkranz, Hüttenaufseher. Knackstedt, Betriebsaufseher. Schütte II, Bauaufseher. Hillebrecht, Laboratoriumsgehülfe. Brinkmann, Huttenaufs. Bacushausen, Bauaufseher.

3. Hüttenamt zu Julius-Hütte.

Hüttendirektor: Strutz, Oberbergrat.

(R. A.-O. 4., Br. H. L. M. 2., V. f. Kr., Br. V. f. Kr.)

Bureaubeamte: Henze Rechnungsrat. V. f. Kr., Breustedt, Schichtmeister, Eis. Kr. 2, Br. Kr.-V.-Kr. Katzmann, Bureauassistent, Br. Kr.-V.-Kr.

Obermeister: Becker.

Mittlere Werksbeamte: Koch, Materialiensteiger. Bosse, Betriebsaufseher. Sax, Maschinensteiger. Lattemann Betriebsaufseher.

Bergakademie zu Clausthal.

(Ist dem Ministerium für Handel und Gewerbe unmittelbar unterstellt.)

Kurator: Steinbrinck, Berghauptm. (s. Oberbergamt.

Direktor: z. Zt. unbesetzt.

Osann, Geh. Bergrat, Professor für Eisenhüttenkunde. R. A.-O. 4., V. f. Kr.

Dr. Biltz, Professor für Chemie. (Eis. Kr. 1. und 2.

Dipl.-Ing. Hoffmann, Professor für Metallhüttenkunde. (Eis. Kr. 1. und 2.)

Dr. Bode Professor für Geologie.

Dr. Bruhns, Professor für Mineralogie. (V. f. Kr. Sächs. Kriegsverdienstkreuz.

Dr. Valentiner, Professor f. Physik, Eis. Kr. 1 und 2.

Sachting, Professor für Elektrotechnik und Maschinenlehre, Eis. Kr. 2 w.

Dr. von Sanden, Professor für Mathematik und Mechanik. Eis. Kr. 1 und 2., Ha[illegible]. Kr.

Dr. Hommel, Dozent für Metallographie und metallurgische Probierkunde.

Kaft, Geh. Bergrat, Dozent für allgemeine Rechtswissenschaft u. Bergrecht. (s. Oberbergamt.

Dr. Karpinski Oberbergrat, Dozent für Staatsrecht und soziale Versicherungsgesetzgebung. (s. Oberbergamt.

Gehrke, Oberbergamts-Markscheider, Dozent für Markscheidekunst und Feldmessen. (s. Oberbergamt.)

Ziegler, Baurat, Dozent für Baukonstruktionslehre. (s. Bauverwaltung.

Dr. med. Riehn, Geh. Medizinalrat, Kreisarzt, Dozent für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Dr. Baumgärtel, Professor, Privatdozent für Mineralogie und Petrographie. (Eis. Kr. 2.)

Dr. Wallot, Privatdozent für Physik. (Eis. Kr. 2.)

Assistenten: Dr. Baumgärtel für Mineralogie; Dr. Mehler und Dr. Hüttig für Chemie; Dr. Truthe für Metallhüttenkunde, konz. Markscheider und Landmesser Thomé für Markscheiden (Eis. Kr. 2.); Dr. Wallot für Physik.

Modellmeister: Wagener. V. f. Kr.

Modelleur: Borrmann

Hausmeister: Paul, Eis. Kr. 2.

Beamte des Haupt-Knappschafts-Vereins in Clausthal.

Direktor: z. Zt. unbesetzt.

Schulz, Tiemann, Sekretäre. Schlösser, Rendant. Mengler, Mügge, Weidner, Assistenten. Seiffert, Buchhalter.

Sektion 3 der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft.

Sitz der Sektion ist Clausthal.

Vorstand

Vorsitzender: Oberbergrat Klossowski Lautenthal. 1. Stellvertreter: Geheimer Bergrat Evring zu Clausthal. 2. Stellvertreter: Oberbergrat Schultze zu Obernkirchen. Direktor Willing zu Heringen a. d. W[illegible]a, Bergrat Krisch zu Berlin-Dahlem, Oberbergrat Strutz zu Juliushütte b. Goslar. Geschäftsführender Beamter: z. Zt. unbes. Ständiger Hilfsarbeiter: Dr. George. Sekretäre: Thiele, Seiffert, Eisfelder. Bureau-Assistenten: Becker, Finke. Kassenbeamte: Rendant Schlosser, Buchhalter Seiffert.

Knappschafts-Oberversicherungsamt zu Clausthal.

Vorsitzender: Berghauptmann Steinbrinck, Mitglieder: Geh. u. Oberbergrat Kast (Direktor), Oberbergrat Dr. Karpinski, Oberbergrat Schunemann, Gerichtsassessor a. D. Schnell.

Arbeitgeberbeisitzer:

Berginspektor Seifferlinn-Thiede, Bergwerksdirekt. Gramm-Großhauslingen, Bergwerksdir. Schneider-Elze, Oberbergrat Wiederhold-Grund, Bergwerksdirektor Behrendt, Hannover, Bergwerksdirektor von der Heyde-Mesmerode, Bergrat Brathuhn-Lerbach, Bergwerksdirektor Klaus-Weetzen, Prokurist Spormann-Peine, Bergwerksdir. Rosterg-Cassel, Bergwerksdirektor Starke-Beienrode, Betriebsführer Martin-Cassel, Bergwerksdirektor Hoffmeister-Vogelbeck, Bergwerksdirektor Henniger-Reyershausen.

Versichertenbeisitzer:

Grubenaufs. Breyel-Clausthal, Maschinenwärter Blume-Barsinghausen, Grubenaufs.

Für genannte 2 Oberförstereien und Oberförsterei Westerhof: Schiefelbein, Forst-Rendant in Osterode.

Grund: Rothe, Forstmeister. Knepel, Groeschel, Hegemeister, Rojahn, Förster und Sekretär; zu Wildemann: Rohde, Hegemeister; Fischer, Förster; Lauz, Förster zu Badenhausen.

Lautenthal: Forstmeister Dr. Storp, Zimmermann, Rohrschneider, Lindekugel, Hegemeister. Menz, Förster und Sekretär, Lüders, Förster; zu Hahnenklee: Müller, Revierförster; Niederstadt, Förster; zu Neckelnberg: Kühne, Förster, zu Lindthal: Jünemann, Förster.

Forstkassen-Rendant Rentmeister Thenerkauf, Rechnungsrat zu Clausthal.

Forst-J. Hildesh.-Lauterberg.

Wendt, Geh. Reg.- u. Forstrat in Hildesheim.

Oberförstereien:

Lonau: Froning, Forstmeister. Förster Nebel, Forstsekretär. Knop, Hegemeister zu Herzberg; Schnell, Hegemeister zu Lonauerhammerhütte; Rademacher, Hegemeister zu Bornstedt; Hahn, Förster zu Lonau; zu Lüderholz Lindau, Rev.-Förster; zu Rehhagen Förster Schäfer.

Sieber: Kauz, Forstmeister. Förster Scholz, Forstsekr. Andrae, Müller, Förster i. Sieber; Grimm, Förster zu Königshof; Künstel, Förster in Schluft.

Herzberg a. H. Oberförster Nachtigall, Förster Hirtzel, Forstsekretär, Hegemeister Bührmann zu Herzberg a. H.; Förster Peise zu Hörden; Hegemeister Schneider zu Pöhlde; Hegemeister Schenke zu Rüdershausen.

Für die 3 Oberförstereien die Forstkasse in Herzberg.

St. Andreasberg: Fischer, Forstmeister, Stelle z. Zt. unbes., Ballerstedt, Wortmann, Förster; Plagge, Hegemstr. zu St. Andreasberg. Kniep, Förster zum Sonnenberge, Neumann, Forstaufseher und Forstschreiber zu St. Andreasberg. Kühnhold, Forstuntererheber zu St. Andreasberg.

Kupferhütte: Becker, Forstmeister. Friedrich, Hegemeister, Jahncke, Hegem. zu Kupferhütte; Gruhl, Hegemeister zu Scharzfeld; Trautvetter, Hegemeister zu Scharzfels; Wagner, Hegemeister zu Sieber; Dlugosch, Förster und Forstschreiber in Lauterberg; Bartholomaeus, Förster o. R. in Scharzfeld.

Lauterberg: Busold, Forstmeister. Niehus, Revierförster zu Steina; Rietz, Hegem. zu Nuxei; Merkel, Gerding, Hegemeister zu Lauterberg; Mielert, Hegemeister in Lauterberg; Goltz, Hegemeister zu Flößwehr. Bampuch, Förster o. R. Forstschreiber in Lauterberg. Zirbes, Förster o. R. in Steina. Tute, Förster o. R. in Lauterberg.

Oderhaus: Wahl, Oberförster. Loze, Hegemeister, Oehlmann, Hegemstr. zu Oderhaus, Lichtenberg, Hegemeister zu Brunnenbach; Hartmann, Hegemeister zu Königskrug H. tnae. Förster o. R. in Oderhaus.

Für genannte 4 Oberförstereien: Kavitzke, Forstkassenrendant, Rechnungsrat in Lauterberg.

Elend. Barner, Forstmeister zu Elend. Königshof: Wegner, Förster. Elend: Meerwald, Batenberg, Hegemeister, Lezius, Förster, Monckmeyer, Förster o. R. Wietfeld, Reiter, Hegemeister. Grimmer, Förster o. R.

Forstrendant: Hagemann in Königshof, für Oberförsterei Elend u. Benneckenstein.

Elbingerode: Hegemeister Bordelle Kriegsdorf. Königshof: Förster Lachmann, Förster Haun, Forstaufseher Maaß, alle zur Oberförsterei Benneckenstein gehörig.

Elbingerode: Braunschweigischer Förster Kraul. Fürstl. Stollbg.-Wernigeröder Förster Ruschel und Förster Salzmann-Buchenberg.

Aerzte und Tierärzte.

Clausthal. Geh. Med.-Rat Dr. Riehn, (R. A.-O. 4. L. D. 1, V. f. K.)

Kgl. Kreisarzt; **Dr. Jacob, Geh. San.-Rat,** (V. f. K.), Impf-Arzt für Clausthal, Lerbach, Buntenbock u. Riefensbeek-Kammschlacken. **San.-Rat Dr. Wegener** (E. Kr. 2, O. F. A. 2; L. D. 1.), Arzt a. Genesungshaus Erbprinzentanne. **Dr. Wigand,** (E. K. 1 u. 2, W. F. 2 m. Schw. Arzt am Genesungshaus Schwarzenbach. **Paul,** appr. Zahnarzt.

Kreistierarzt Dr. Freese. Brendler, Tierarzt.

Zellerfeld, Dr. Behrmann, Impf-Arzt für Zellerfeld, Altenau u. Schulenberg.

St. Andreasberg. Dr. Billig, leitd. Arzt an der Heilstätte Oderberg. **Dr. Pingel,** leitd. Arzt an der Heilstätte Glück auf. **Dr. Rath** (V. f. K. leitender Arzt des Andreasheims.

Wildemann. Dr. Straus, Impf-Arzt für Lautenthal, Wildemann und Grund.

Lautenthal. Dr. Wetzel, Sanitätsrat.

Altenau. Dr. Deneke.

Grund. Dr. Kestner.

Hahnenklee. San.-Rat Dr. Wetzel, San.-Rat Dr Klaus, Nervenheilanstalt.

Lerbach. Dr. Siegel.

Elbingerode. Dr. Fechtner Dr. Fischer.

Postbehörden.

Clausthal. Postamt I. Kl.

Schmid, Post-Direktor.

E. K. I)

St. .bock, Beyersdorf, Thiel, Stille, Postsekretäre Giesele, Eis. Kr. 2, Sch. ot, Groschel, Degen Almstedt, Höppener, August Müller, O. r-Postassistenten. Lehmann Becker, Postassistenten Wassermann, Ober-Leitungsaufseher. Eg. Dienelt, Oberbriefträger. . u. er, Zentge, Ober-Postschaffner Kerl, Otich ägel, Wacker v. Hinten, Underbaum, Eis. Kr. 2, Briefträger. Rietzel, Gartner, Beyer, Eis. Kr. 2, Jordan, Postschaffner. Krügener, Knackstedt, Eis. Kr. 2, Ernst, Körner, Landbriefträger. Kruzener, Leitungsaufseher 1. Klasse, Rebentrisch, Eis. Kr. 2, Mo. lecke, Hanichen, Eis. Kreuz 2, Postboten.

Telegraphenbaubezirk: Telegraphenbauführer Seebetian, Ober-Postassistent.

Posthalterei:

Stämmel, Posthalter.

Zellerfeld. (Postamt III. Kl.)

Vorsteher: Garre, Postsekretär.

Wolf, Oberpostschaffner, Pickert, Postschaffner. Jahn, Landbriefträger. Huter, Krone, Müller, Briefträger. Margarete Mar, Käthe Heinzmann, Emmi Kasten, Gehilfinnen.

Altenau. Tegtmeyer, Postverwalter, (z. Zt. nach Rußland kommandiert).

Frl. Erna Kast, Frl. Herma Zwickert, Frl. Elsbeth Schröder, Postgehilfinnen, Loze, Leitungsaufseher Kl., v. d. Heide, Briefträger. Hammerschmidt, Seifert, Landbriefträger. Seifert, Bosse Postboten.

Wildemann. Seifert, Postsekretär.

Fräulein Alma Laebe, Gehilfin. Henrig, Briefträger. Weilert, Postschaffner. Thomas, Landbriefträger.

Lautenthal. Kleimann, Postsekretär.

E. K. 2, Braunschw. Verdienstkreuz, Sächs. Verdienstkreuz.

Frl. Thiele, Frl. Kerl, Frl. Koß, Postgehilfinnen. Hentze, Oberbriefträger. Haaf, Landbriefträger E. K. 2. Gleye, Leitungsaufseher. Schröder, Postbote.

Grund. Winter, Postsekretär.

Fräulein G. Grüfelder, Fräulein M. Heer, Gehilfinnen, Fräulein Lüdeke, Aushelferin i. B. Pape, Oberbriefträger. Reinecke, Briefträger. Adam, Leitungsaufseher.

5. Volksschule zu Altenau.
Rektor: Wenk.
Pahlbrauck, Ehlers, Klages, Lehrer. Frl. Hoffmann, Frl. Peters, Lehrerinnen. Techn. Lehrerin Frl. Pabst.

6. Volksschule zu Lerbach.
Ortsschulinspektor: Pastor Voigt.
Hauptlehrer: [illegible] Meyer, Schneider (zur [illegible]), Bode.

7. Volksschule zu Elbingerode.
Rektor und Ortsschulinspektor: Lindemann.
Freytag, Brammer (E. K. 1 u. 2), Kantor, Wissel, Harmann, [illegible] (E. Kr. 2), Schmidtmann, [illegible] Klingebiel, Fräul. [illegible], Lehrerinnen. Frl. Lippelt, Handarbeitslehrerin.

8. Höhere Privatschule zu Elbingerode.
Schulleiter Pastor prim Abert.
Frl. Brandis, Frl. Milau, Lehrerinnen.

9. Volksschule zu Rothehütte-Königshof.
Ortsschulinspekt.: Pastor Groschupf, Elbingerode.
Hauptlehrer: Brandes (E. K. 2) zu Königshof. Lehrer: Niehus zu Rothehütte, Warmbold zu Königshof (auswärts), Vertreterin: Frl. Seydel.

10. Volksschule zu Elend.
Ortsschulinspekt.: Pastor Groschupf.
Lehrer: Schünemann, beauftragt Baumann, Vertreter: [illegible].

2. Kreisschulinspektion Zellerfeld.
Kreisschulinspektor: Pastor prim. Mejer zu Zellerfeld.

1. Volksschule zu Zellerfeld.
Rektor: J. V.: Just.
Dammeyer, Kantor und Aedituus. Wichmann, Organist. Bolte, Thies, Held, Lehrer. Frl. Kiehne, Frl. Klemecke, Lehrerinnen; Frl. Helling, Handarbeitslehrerin.

3. Volksschule zu Schulenberg.
Ortsschulinspektor: Pastor Greiffenhagen, Zellerfeld.
Bahlbruch, Lehrer, Kapellenküster und Organist. Frl. Christ, Handarbeitslehr.

4. Volksschule zu Grund.
Rektor: Ahrens.
Schröder, Organist Hesse, Schacht, Lehrer. Frl. Pellens, Frl. Uhde, Lehrerinnen, Fräulein Weodheuer, Handarbeitslehrerin.

5. Volksschule zu Wildemann.
Ortsschulinspektor: Pastor Kirchberg
Blechschmidt, Hauptlehrer, von Hinten, Aedituus und Organist, Brandt, Lehrer, (z. Zt. zur Vertr. in Trögen, Kr. Uslar), Fräulein Bahlke, Lehrerin, Fräulein Bilter, technische Lehrerin.

6. Volksschule zu Lautenthal.
Ortsschulinspektor: Pastor Gehricke.
(R. A.-O. 4.)
Sagebiel, Hauptlehrer. Koch, Aedituus und Organist. Krugener, Kantor. Bach, Lehrer. Fr. von Gaza, Lehrerin, Fräulein Just, Handarbeitslehrerin.

7. Höhere Privatschule.
Ortsschulinspektor und Leiter: Pastor Gehricke.
z. Zt. nicht in Betrieb.

8. Volksschule zu Hahnenklee.
Ortsschulinspektor: Pastor Gehricke zu Lautenthal.
Blume, komm. Lehrer und Organist. Frau Keller, Handarbeitslehrerin.

Bad Lauterberg i. H.
Blumenberg, Pastor.

1. Realschule.
Direktor: Dr. Bartels.
Lehrer: Hentschel, Haßlinger, Feist, Dr. Fiedler, Pohl, Munchmeyer. Ziechmann, Zeichenlehrer.

2. Knaben-Volksschule:
Rektor: Hoff. Lehrer: Bendler, Kantor, Howind, Schütte, Sandvoß, Weber, Ringeling, vakat, Gothe. Lehrerin: Frl. Reitzle.

3. Mädchen-Volksschule:
Rektor: Fahlbusch, Organist. Lehrer: Meyer, Jmohr, Grobecker, vakat. Lehrerin Frau Dahms, Frl. v. Wehren, Frl. Niemeyer. Frl. Kruger, Handarbeitslehrerin. vakat, Haushaltungslehrerin.
Gehobene Abteilung: Lehrerinnen: Frl. Fischer, Frl. Schmidt, Frl. Langrehr, Frl. Hörnecke.

Herzberg.
Schlie, Superintendent, Kreisschulinspektor.
Tietje, Pastor.
Schmidt, Rektor.
a. Gehobene Abteilung der Volksschule: Herm. Schmidt, Lehrer. Frl. Marquard und Frl. Striepling, Lehrerinnen.
b. Volksschule: Forstmann, Lehrer und Kantor. Mönkemeyer, Lehrer und Organist. Koke, Kolbmüller, Knauel, Lehrer. Frl. Willgrod, Frl. Stieger, Frl. Bolte, Frl. Scholle, Lehrerinnen. Frl. Liß, Frl. Pape, technische Lehrerinnen. Frau Sander, Aushilfslehrerin in Handarbeiten.

Zu Lonau: Lehrer Niehaus.

Zu Sieber: Tietje, Pastor, Ortsschulinspektor. Herrmann, Lehrer.

Zu Riefensbeek: Hage, Lehrer.

Hochbauamt Clausthal.
Clausthal, Bremerhöhe 955.
Vorstand: Tappe, Baurat. (R. A.-O. 4.) Leopold, Bauassistent.

Forst-Beamte.
Forst-J. Hildesh.-Clausthal.
Kiocke, Regierungs- und Forstrat, Geheimer Regierungsrat in Hildesheim

Oberförstereien:

Altenau: Schraube, Forstmeister. Paul, [illegible] Förster; zu Gemkenthal: [illegible]

Clausthal: [illegible] Braun, Bohn, Hegemeister; [illegible] Spelierberg, Sekretär. [illegible]

Schulenberg: Meyer, Forstmeister, Gebser, [illegible], Förster, Krve, Hegemeister [illegible], Schwarzer, Förster zu [illegible].

Torfhaus: Rüchelsdorff, Forstmeister. Eilers Hegemeister. [illegible], Förster.

Zellerfeld: Steppuhn, Forstmeister. Strebel, Lieve, Hegemeister, Förster Herzberg, Sekretär; Hoffmann, Forstaufseher; Jürges, Förster zu Festenburg.

Für genannte 5 Oberförstereien: Finke, Rechnungsrat, Forstrendant in Clausthal.

Osterode: Lange, Forstmeister. Boerst, Hegemeister. frei. Hennecke, Hilfsjäger. Zu Freiheit: Dietz, Hegemeister; zu Lerbach: Kleinicke, Förster, Sanne, Förster; zu Lasfelde: Tornow, Hegemstr.

Riefensbeek: Oberförsterstelle Friese, Forstass. Försterstelle Riefensbeek bleibt vom 1. 10. 18 ab vorläufig unbesetzt. Försterstelle Eichelberg in Riefensbeek ist seit 1. 4. 18 mit Förster Scholz besetzt. Polenz, Förster und Forstschreiber.
Zu Cammschlacken: Hedewig, Hegemstr.

Chronik 1918.

Wir sind besiegt! Wir haben die Revolution! Diese beiden Tatsachen sind nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Deutschland in seiner alten Form besteht nicht mehr. Über Nacht ist beides über uns gekommen, und wir müssen uns damit abzufinden und uns ganz neu einzurichten. Aber wie ist das alles so plötzlich gekommen, danach muß man fragen, sonst verliert man jeglichen Halt und geht ganz blind in die Zukunft.

Müßig ist die Frage nach einem Sündenbock, denn niemand hat in Deutschland sein Volk ins Verderben stürzen wollen. Die Dinge liegen überhaupt nicht so, daß einzelne Menschen dabei ins Auge zu fassen sind, vielmehr handelt es sich um Verhältnisse, die weit über Einzelmenschen hinausgehen.

Als Deutschland 1914 in den Krieg trat, war der ganze Reichstag geschlossen der Ansicht, daß uns der Krieg aufgezwungen war. Auch die Sozialdemokraten gaben zu, daß die Regierung alles getan habe, um den Frieden zu erhalten. Der Krieg wuchs dann ins Unermeßliche. Das deutsche Volk hat fast Uebermenschliches geleistet, hat jedenfalls weit mehr geleistet als irgendein anderes. Seine Friedensbereitschaft hat es wiederholt zum Ausdruck gebracht, aber die Feinde haben uns nicht getraut. Das Friedensangebot unseres Kaisers vom 12. Dezember 1916 ist mit Hohn und Spott beantwortet. Nicht besser erging es der Friedensresolution des Reichstages vom 19. Juli 1917. Die bei uns weitverbreitete Ansicht, wir hätten 1916 den Frieden haben können, hat das starke Bedenken gegen sich, daß die Feinde stets ihren Vernichtungswillen uns gegenüber zum Ausdruck gebracht haben. Sollte an jenem Gerücht etwas wahr sein, so wird es ja die neue Regierung bald klar legen. Einen Frieden, wie wir ihn jetzt bekommen sollen, hätten wir allerdings schon immer haben können, aber uns ist kein Rechtsfrieden zugedacht, wie noch manche bei uns hoffen, sondern ein Gewaltfrieden, bei dem wir die Schwerleidtragenden sein sollen. Es gibt nur die eine Aussicht auf einen leidlichen Frieden für uns, daß auch in den feindlichen Ländern Lloyd George, Clemenceau usw. durch eine Revolution hinweggespült werden. Nur dann wird Deutschland als gleichwertiges Glied in den Völkerbund aufgenommen, sonst werden wir nach jeder Richtung hin gedemütigt und auf jeglichem Gebiete eingeschnürt und eingeengt, daran wird keine neue Regierung bei uns etwas ändern können.

Besiegt sind wir. Binnen wenigen Monaten ist das Kriegsglück völlig umgeschlagen. Nach der Katastrophe, die im Herbst 1917 über Italien hereinbrach und nach der völligen Auflösung des russischen Heeres konnten wir fast alle Truppen an die Westfront bringen und hofften, auch dort in absehbarer Zeit Sieger zu sein. Wuchtige Offensivstöße hat Hindenburg auch im Frühjahr und im Sommer 1918 ausgeführt. Ein Gebiet von der Größe des bisherigen Großherzogtums Oldenburg wurde erobert. Wir stießen im Westen bis Montdidier und im Süden bis an die Marne vor. Unermeßliche Beute wurde eingebracht. Am 15. Juli begannen wir eine neue Offensive bei Reims, aber 3 Tage später begann der Umschlag, die Offensive war mißglückt, wir gaben das neueroberte Gebiet auf, wir bezogen unsere alten Stellungen, aber wir hielten auch da nicht mehr stand, monatelang meldete dann der Heeresbericht ein ständiges Zurückweichen, wir hofften anfangs noch, daß der Rückzug nur strategischer Art sei, aber diese Hoffnung schwand immer mehr dahin, der Rückzug wurde zu gewaltig und Ende September brach die Katastrophe [illegible]. Bulgarien ist [illegible] gegen [illegible] der Salonikiarmee [illegible] zusammen. [illegible]che und [illegible]sche Truppen sollten [illegible] zu [illegible], aber es war zu [illegible]. Bulgarien [illegible] [illegible] [illegible] abgeschlossen, [illegible] ebenfalls [illegible] [illegible] auch Oesterreich-[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] ganz nieder. Der [illegible] [illegible] bitter, aber aus der Welt zu [illegible] mehr.

Weit [illegible] alles [illegible]? [illegible] ganz allmählich [illegible] Entwicklung [illegible] des Zusammenbruchs. Der uneingeschränkte U-Bootkrieg hat nicht das erreicht, was man sich von ihm versprochen mußte. England, Frankreich und Italien sind zwar durch ihn empfindlich geschädigt worden, er hat auch ihre Kriegsoperationen unmittelbar beeinträchtigt, aber er [illegible] die [illegible] des [illegible] amerikanischen Millionenheeres nicht zu verhindern vermocht. Und binnen Jahresfrist konnte sich [illegible] schwerer [illegible] in großen Massen zuziehen, [illegible] wir nichts Gleichwertiges mehr aufbringen konnten. Im Gegenteil, unser Munition wurde [illegible], wie man sagte, aus Mangel an irgendwelchen Rohstoffen, jedenfalls konnten wir gegenüber der Technik und den Hilfsmitteln aller Welt nicht mehr mit. Die feindlichen Tanks erschienen in immer größeren Massen, wir konnten sie wohl im einzelnen besiegen, aber den Riesenmassen mußten wir weichen. Es half auch nichts, daß wir Tanks bauten, die noch technische Vorzüge vor den feindlichen hatten, wir konnten sie nicht in Massen herstellen. Unsere Flieger schossen die feindlichen Flugzeuge in Menge herunter, aber sie wurden trotzdem immer zahlreicher. Auch die Menschen an der feindlichen Front wurden von Woche zu Woche zahlreicher, während bei uns der Ersatz doch immer spärlicher wurde. So sind wir der Uebermacht erlegen. Wir haben nach einem gewaltigen Ringen von mehr als vier blutigen Jahren und nach größten Siegen schließlich die Waffen strecken müssen. Viele Deutsche empfinden dies als eine furchtbare Schmach, und wir können ihre Gefühle verstehen, aber was uns hoch hält, ist das Bewußtsein, daß das deutsche Heer so Tüchtiges geleistet hat, wie keinem jemals früher in der Geschichte zugemutet war. Und für die Feinde ist unsere schließliche Bezwingung wahrlich kein Meisterstück. Keiner von ihnen hat auch nur annähernd das geleistet, was wir haben vollbringen müssen. Unser Heer trug 1914 den Krieg mit mächtigem Ungestüm in Feindesland und hat ihn im Westen mehr als vier Jahre dort geführt und die stark bedrohte Heimat bis auf kleine Ausnahmen vor den eigentlichen Kriegsgreueln geschützt. 1915, 1916 und 1917 mußte die Westfront den Feind abhalten, alle sonst verwendbaren Truppen mußten mit den Oesterreichern und auch den Bulgaren und Türken im Osten kämpfen und die Riesenheere der Russen aus der Heimat verdrängen, sie in Schach halten und schließlich sich zermürben lassen. Und überall mußten die Deutschen eingesetzt werden. Bei all unseren Verbündeten mußten deutsche Truppen eingeschoben werden, sonst klappte es bei jenen nicht. Auch gegen Italien kämpften die Deutschen hervorragend mit. Zur See hatten wir ebenfalls den Löwenanteil zu leisten. In strammstem Dienst haben unsere Matrosen die feindliche Uebermacht zur See von unserer Küste ferngehalten. In ständigem Ringen mit Tod und anderen Gefahren vollbrachten unsere U-Boote das Riesenwerk der Vernichtung von ungezählten Schiffen als Entgelt für die Hungerblockade. Auch die Heimatfront hat von Jahr zu Jahr schwerer zu leiden gehabt, die Entbehrungen, die erst langsam einsetzten, wurden im Laufe der Jahre immer härter und drückender und steigerten sich schließlich zur Not und auch zu einer Gefahr des Zusammenbruches; die Unter-

Schramm, Postschaffner. Frl. Häger, Löding, Aushelferin i. U.

Hahnenklee.

Otto Haun, Postverwalter. Fräulein Helene Vollbrecht, Frl. Elsbeth Keller, Gehilfinnen. Ernst Siefert, Karl Heine, Wilhelm Schulz, Postschaffner

St. Andreasberg. (Postamt II Kl.)

Stange, Postmeister. (V. f. K.)

Ulrich, Rüstig (E. K. 2), Bethe, Wagner, Rau, Oberpostassistenten. Klöppelt, (E. K. 2) Postassistent. Weidemann, Oberbriefträger. Kolle, Neubauer, Flohr, Schaumann, Bümze, Postschaffner. Beuse, Leitungsaufseher 1. Klasse. Hezland, Heidelberg, Korner, Landbriefträger. Kerl. Postbote.

Elbingerode.

Postsekretär Steckhan, Postverwalt.

Hartung, Oberbriefträger. Hinze, Meinecke, Postschaffner. Brand, Leitungsaufseher (in Gefangenschaft). Frl. Herrfurth, Bordelle, Edert, Frau Baumann, Bordelle, Gehilfinnen. Grimm, Vogeley, Aushelfer.

Rothehütte. Frl. Holland.

Herturth, Landbriefträger. Frau Wetterling, Frau Kaiser, Aushelferinnen.

Elend. Füllgrabe, Postagent.

Hoppe, Landbriefträg. Wehrenburg, Postb.

Lerbach. Klages, Postagent.

Schmidt, Briefträger.

Königl. Eisenbahn-Beamte.

Bahnhof 2. Kl. Clausthal-Zellerfeld.

Haring Bahnhofs-Vorsteher.

John, Bloeß, Ober-Bahnassistent, Sander, Eisenbahnassistent, Schrader, kom. Eisenbahnassistent, Hartung, Lademeister. Heidenreich, Weichensteller. Aushelferinnen: Frl. Geyer, Veit und Brennecke.

Bahnmeisterei Clausthal-Zellerfeld.

Bleckmann, Bahnmeister.

Lips, Sauer, Rottenführer. Rahn, Kerl, Weichensteller. Schröder, Haltpunktwärter, Personenhaltepunkt Silbernaal — Grund. Teifel, Bahnwärt. Lader und Wacker, Schrankenwärter.

Bahnhof Clausthal-Ost.

z. Zt. Personenhaltepunkt.

Hintreich, Bügling, Hilfshaltepunktwärter.

Bahnhof 4. Kl. Altenau

Struve, Bahnhofsaufseher. Richter, komf. Unterass. Basel, Weichensteller. Behrens, Hilfsweichensteller. Frau Struve, Aushelferin.

Bahnhof 4. Kl. Frankenscharrnhütte.

Wolters, Bahnhofsaufseher. Fritsch, Eisenbahngehilfe. Kunst, Klaus, Weichensteller.

Bahnhof 3. Kl. Wildemann.

Wunram, Bahnhofs-Verwalter. Schmidt II, Eisenbahngehilfe Kralheer, Weichensteller. Schmidt, Weichensteller. Frau Schubert, Aushelferin.

Bahnhof 3. Kl. Lautenthal.

Schüler, Bahnhofs-Verwalter. Möhle, kom. Eisenbahnassistent. Schlüter und Stichnoth, Unterassistent. Heitefuß, Jagow, Schäder, Weichensteller. Fräulein Bohn, Aushelferin. Muller, Hilfsbahnsteigschaffner.

Bahnmeisterei Lautenthal.

Neumann, Bahnmeister.

Mögebier, Oberbeck, Weichenstell. Biewendt, Siefert, Bahnwärter. Pages, Langemeyer, Hilfsrottenfuhrer.

Bahnhof Lindthal.

Aushelferin: Frau Becker.

Bahnbeamte.

Elbingerode Hauptbahnhof.

Haubold, Vorsteher. Struve, Assistent. Holst, Gehilfe. Rustenbach, Bahnmeister. Böcker, Weichensteller. Stein, Weichensteller. Brune, Hilfsweichensteller. Willich, Böhme, Streckenwärter, Winkel, Streckenschlosser.

Elbingerode—West.

Paulmann, Oberwärter. Wartenberg, Weichensteller.

Drei Annen-Hohne.

Thiemann, Oberwärter.

Rothehütte-Königshof.

Ehrt, Stations-Verwalter. Neumeyer, Wärter; Mührenberg, Hilfswärter.

Kreiskassen.

In Clausthal: Rentmeister Theuerkauf, Rechnungsrat. In Herzberg: Rentmeister Hoffmann. Böhme, Vollziehungsbeamter in Osterode. In Goslar: Rentmeister Thier, Rechnungsrat.

Zoll-Beamte.

In Clausthal: Schmidt, Zoll-Einnehmer, Kohlberg, Zoll-Auff.; in Osterode: Vieth, Zollinspektor, Rosatis, Ob.-Zoll-Einnehmer, Jürgens, Zoll-Aufseher; in Lauterberg: Ebhardt, Zoll-Einnehmer; in Goslar: Ahrens, Zollinspektor, Bogenhardt, Ober-Zolleinnehmer, Köppen, Zoll-Assistent, Becker, Zoll-Aufseher.

Katasteramt Clausthal.

zu Zellerfeld (Bergapotheke).

Koppen, Steuerinspektor.

Landesbauamt Goslar.

Vorstand des Landesbauamts:

Strebe, Baurat.

Drewes, Sekretär.

Wegemeist.: Seegelken i. Zellerfeld; Rabisch in Altenau; Ahrens in Andreasberg; Schröder in Lauterberg; Frärks in Herzberg; Thiermann in Osterode a. H.; Becker in Echte; Elbingerode, z. Zt. unbesetzt; Sackmann in Schladen; Abel in Goslar; Hoke in Lautenthal; Schreek in Salzgitter; Klapperstück in Ringelheim; Rohrs in Vienenburg.

Versicherungskontrollstelle Goslar d. Landesversicherungsanstalt Hannover (für die Kreise Goslar und Zellerfeld).

Kontrollbeamter: Inspektor Müller.

Sprechzeit: Sonnabend 9—1 Uhr.

Ein Jüngling hat ein Mädchen gesehen, sich in sie verliebt und schreibt ihr einen Brief, in dem er sie um ein Rendezvous bittet. Unter anderem schreibt er „ . . Ich werde am Bahnhofsportal auf Sie warten. Um Irrtümer zu vermeiden, werde ich einen dunkelblauen Paletot tragen, einen grünen Hut und in der rechten Hand ein kleines Stöckchen. Besonderes Kennzeichen: eine rote Nelke. Ihr Adolar.' — Am anderen Tage erhielt Adolar einen Antwortbrief: „ . . . Um Irrtümer zu vermeiden, werde ich einen grauen Paletot tragen und in der rechten Hand einen dicken Stock. Besonderes Erkennungszeichen: drei Hiebe mit diesem Stock! Eulalias Vater."

In einer Stadt hatte eine gefährliche Epidemie gewütet, und die Gesundheitsbehörde ließ an jedem Hause, in dem ein Krankheitsfall vorkam, ein Zeichen anbringen. Nachdem die Epidemie aufgehört hatte, wurden die Zeichen entfernt. Da kam aus einem kleinen Hause ein altes Mütterchen gelaufen und protestierte heftig gegen das Abnehmen. „Aber warum soll denn das dran bleiben?" fragte der Beamte, „die Krankheit ist doch erloschen!" „Ach nee" meinte die alte, „das war so schön, solange das dran war. Kein Gerichtsvollzieher und kein Steuerbote ist gekommen. Kann's nicht noch ein bißchen dranbleiben?"

Arbeiter Brot verschafft. Auch die Kapitalisten in Handel und Industrie h.ben nicht nur für die eigene Tasche gearbeitet, sondern auch an ihre Volksgenossen gedacht bei ihrem Schaffen. Aller dieser Klöße kann die neue Regierung nicht einfach entraten, sie muß ihre Kräfte und Fähigkeiten auch fernerhin für Deutschlands Wohl arbeiten lassen, wenn anders sie das Wohl des Volkes will. Und gottseidank scheint ja die Mehrzahl der neuen Führer das genau zu wissen. Ihr Sinn ist mehr darauf gerichtet, alles Morsche und Faule an unserm Volkskörper wegzubringen, und wer möchte ihr darin nicht zustimmen! Bei manchem aber spuken noch recht wunderliche Vorstellungen von der notwendigen Neuordnung. Willkür und Gewalt der Einzelnen ist auch in unserem neuen Staate nicht zu dulden. Mit Recht ist daher ... auf Plünderung die Todesstrafe gesetzt.

Im ...arze ist die Umwälzung völlig unblutig und ohne Gewalttätigkeit verlaufen. Die unsinnigen Verdächtigungen gegen führende Männer haben sich, wie zu erwarten war, als maßlos übertrieben herausgestellt. Wer wagt den ersten Stein gegen sie zu erheben? Die Bildung des Soldaten- und Arbeiterrat vollzog sich in Ruhe.

Zum Schluß möchten wir den Gedanken Ausdruck geben, die uns wohl alle in der schweren Schicksalsstunde beherrschen! Möge aus den Wehen, die das deutsche Vaterland an Leib und Seele erschüttern, ein neues Vaterland hervorgehen, das aufgebaut ist auf Gerechtigkeit, Ordnungsliebe, Anerkennung jedes einzelnen Menschen nach seinem inneren Wert, auf wahre Freiheit, die dem Ganzen und der Allgemeinheit dienen soll, die nichts gemein hat mit der Willkür des Einzelnen, der die „neue Freiheit" nur zu selbstsüchtigen Zwecken benutzen will. Nicht im Zertrümmern, sondern im Wiederaufbauen und Neuschaffen mögen die politischen Parteien ihre Aufgabe erblicken. Zwischen ihnen herrsche nur ein edler Streit um die Erreichung des Bestmöglichen für das Gemeinwohl, und kein Parteihader im alten Sinne, der gewöhnlich nur zur Stärkung der eignen Partei diente. Allem Guten und Edlen und jedem Tüchtigen möge Gelegenheit geboten werden, sich ans Licht heraus zu arbeiten. Dann werden wir vielleicht trotz allem Furchtbaren und Schweren, das uns die Feinde auferlegt haben, einer neuen schönen Zukunft entgegengehen, die es uns möglich machen soll, als glücklichere Menschen auf deutschem Heimatboden zu leben. Das Glück und der Frieden müssen wieder Einzug halten im deutschen Vaterland. Sie werden ihren Einzug halten, wenn jeder auf seinem Posten steht und seine Pflicht zum Besten des neuen Staates voll und ganz erfüllt, und wenn der Wahlspruch in uns allen lebendig ist und bleibt: „Einer für alle, alle für einen."

Geschichtstafel.

Dezember 1917.

9. Kriegserklärung Amerikas an Oesterreich-Ungarn. — Waffenstillstand der Mittelmächte mit Rußland. — Jerusalem den Engländern überlassen.
10. Unabhängigkeitserklärung Finnlands.
11. Lettow-Vorbeck schlägt sich nach Portugiesisch-Ostafrika durch.
17. Allgemeiner Waffenstillstand an der russischen Front.
22. Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Januar 1918.

6. Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands durch Rußland.
7. Erweiterung des Sperrgebiets für den U-Bootkrieg.
10. Bruch zwischen Ukraine und Moskowine.
20. Der Rat von Flandern beschließt die volle Selbständigkeit Flanderns.
28. Bildung der Roten Armee in Rußland zum Schutze der Sowjets und als Ersatz der regulären Armee
29. Die liv- und estländische Ritterschaft bittet Deutschland um Schutz.

Februar 1918.

1. Anerkennung der Selbständigkeit der Ukraine in Brest-Litowsk. — Der neutrale Schiffsraum wird unter feindliche Kontrolle gestellt
9. Friede zwischen Vierbund und Ukraine.
10. Trotzky erklärt den Kriegszustand Rußlands für beendet und ordnet die Demobilisierung an.
14. Die russische Republik führt den Gregorianischen Kalender ein.
18. Erfolgreicher Angriff deutscher Torpedostreitkräfte auf die starke Kanalbewachung
16. Deutschland erklärt den Waffenstillstand mit Rußland für abgebrochen infolge Trotzkys Verhalten. — Das ukrainische Volk bittet das deutsche Heer um Hilfe.
18. Beginn des deutschen Vormarsches im Osten, Dünaburg besetzt.
20. Deutscher Einmarsch in Estland.
22. Dulno erreicht. — Beginn der Friedensverhandlungen mit Rumänien.
23. Heimkehr des Hilfskreuzers Wolf nach erfolgreicher Kreuzerfahrt von 1½ Jahren.
25. Einmarsch in Reval.

März 1918.

1. Kiew befreit.
3. Frieden mit Rußland.
5. Landung deutscher Truppen auf den Alandsinseln
8. Der Kurländische Landtag will Kurland möglichst eng an Deutschland anschließen.
13. Odessa besetzt.
21. Beginn der deutschen Offensive zwischen Arras und La Fère, die bis Montidier führt. Sehr reiche Beute.

April 1918.

9. Beginn der Offensive bei Armentieres. — Beßarabien schließt sich an Rumänien an.
11. Armentieres erobert.
14. Foch feindlicher Oberbefehlshaber
21. Rittmeister v. Richthofen † nach 80 Luftsiegen.
22. Erfolgloser Angriff zur See auf Ostende und Zeebrügge.
29. Skoropadski Hetman der Ukraine.
30 Feodosia in der Krim besetzt.

Mai 1918.

2. Ablehnung des gleichen Wahlrechts durch das preußische Abgeordnetenhaus.
5 Die Revolution in Finnland unter deutscher Hilfe bezwungen.
7. Frieden mit Rumänien.
8. Rostow am Don besetzt.
10. Erneuter Sperrangriff gegen Ostende.
20. Größter Luftangriff auf London.
22. Turkestan als Republik proklamiert.
26. Tatarenrepublik in der Krim.
27. Beginn der Offensive südlich Laon, die bis in die Marnegegend vorgetragen wird.

Juni 1918.

12. Deutscher Sieg südwestlich Noyon.
15. Beginn einer Offensive gegen Italien, die aber nach gutem Anfange bald erlischt.
16. Radoslawow tritt zurück. Wendepunkt für Bulgarien.
27. Besiedelung Kurlands begonnen.

Juli 1918.

3. Sultan Mohamed V. †.

ernährung läßt sich wohl eine Zeitlang ertragen, aber endlich war die Hinfälligkeit so groß, daß z. B. bei der Grippe die Menschen in erschreckendem Maße dahinstarben. Und der Nahrungsmangel war es nicht allein, der uns bedrängte. Der Mangel an Kleidung und an Heizmaterial schädigte nicht allein ebenfalls die Gesundheit, sondern beeinträchtigte auch unsere Berufstätigkeit und drohte schließlich unser ganzes wirtschaftliches Leben lahmzulegen. Nein, eine lange Fortsetzung des Krieges war unserseits nicht möglich.

Und nun die Revolution bei uns! Noch stehen wir mitten darin oder vielmehr, sie hat eben erst begonnen, und niemand weiß, wann und wie sie endet. Wie ist sie ausgebrochen? Von wem ist sie angefangen? Jedenfalls hängt sie mit dem unglücklichen Kriegsausgange zusammen. Sie brach da aus, wo man es am wenigsten vermutet hätte, bei unserer Flotte in Kiel. Nichts zeigt deutlicher, daß wir am Ende unserer Kraft waren. Es hieß zunächst, die neue Bewegung habe das Ziel, die Kriegsmaschine auf jeden Fall lahmzulegen, um den Frieden unter allen Umständen herbeizuführen. Aber sehr bald trat das eigentliche Ziel der völligen inneren Umwälzung zutage, und damit war ein Problem angeschnitten, dessen Lösung immer etwas in weiter Zukunft vorbehalten zu sein schien. Es ist die soziale Frage, die so plötzlich in den Vordergrund trat, daß die Lösung der Kriegsfrage einfach in den Hintergrund gerückt wurde. Daß einmal die soziale Frage tatkräftig angeschnitten würde, war auch vor dem Kriege schon deutlich zu sehen, denn fast jeder Reichstag war etwas roter oder wenigstens liberaler geworden, die Zahl der Arbeiter und sonstigen Personen, die keinen selbständigen Beruf hatten, wuchs von Jahr zu Jahr. Aber der lange Krieg ließ die Gegensätze schärfer hervortreten und trieb zum Handeln. Es war durch den Krieg jedem Einzelnen soviel an Opfern und Entbehrungen zugemutet, daß das Volk sein Geschick selber in die Hand nehmen will, als sich noch fernerhin von verhältnismäßig wenig Männern leiten zu lassen. Verstärkt wurde das Verlangen durch allerlei Mißstände, die während des Krieges mehr hervortraten oder ganz neu entstanden. Die knappen Lebensmittel wurden nicht gleichmäßig an alle herangebracht. Die Maßnahmen der Regierung, so gut sie gemeint waren, versagten teilweise völlig. Nur ein Minimum an Fett z. B. gelangte an jeden, während im Schleichhandel Leute mit viel Geld alles haben konnten. Auch mit dem Fleisch und Obst stand es nicht viel besser. Bei gräulicher Teuerung, die darbende Leute von der Hand in den Mund kaum leben ließ, sammelte sich bei anderen das Geld in solchen Mengen an, daß es für die Gesamtheit ein großer Schaden wurde. Dazu kam eine sehr weitgehende, früher nicht geahnte Bestechlichkeit bei vielen, die über etwas zu verfügen hatten. Die Moral bei Beamten und Hilfsbeamten sank entsetzlich. Schreiende Ungerechtigkeiten geschahen. Eine Vergnügungssucht nahm außerdem in den Städten überhand, die im scharfen Gegensatz stand zu den heißen Kämpfen, die täglich tausend Wunden schlugen. Bei der Unsicherheit der Zeiten feiert der Egoismus Orgien. Wahrlich, die Zeit ist geeignet, scharfe Gegensätze, die schon lange bestanden und während des Krieges zunächst zurücktraten oder künstlich verdeckt wurden, mit elementarer Gewalt hervorbrechen zu lassen.

Von Kiel aus begann, wie gesagt, die Revolution, und binnen acht Tagen beherrschte sie ganz Deutschland. Der Kaiser verzichtete auf den Thron und alle Bundesfürsten folgten seinem Beispiele oder wurden abgesetzt. Im Nu bildeten sich überall Soldaten- und Arbeiterräte, die die tatsächliche Gewalt in Händen hatten. Großer Vorbereitungen hatte es nicht bedurft: im Gefolge des unglücklichen Krieges war der Boden in der Heimat und beim Heer vorbereitet. Die Sozialdemokratie hat beim ersten Ansturm auf der ganzen Linie gesiegt und ist nun drauf und dran, Deutschland nach ihren Plänen einzurichten. Das bedeutet den völligen Bruch mit dem alten System, so radikal, wie ihn sicherlich viele Sozialdemokraten selbst nicht erwartet hatten. Was nun? Wird nun der Zukunftsstaat kommen, wie ihn die Sozialisten von Jahrzehnten so stürmisch begehrten? Das wird die Zukunft lehren. Manches wird Wirklichkeit werden, weil es den Keim des Guten und Sittlichen in sich trägt. Manches aber auch wird unerfüllt bleiben, weil es eine „Utopie" ist, d. h. etwas, was wohl ein frommer Wunsch sein mag, aber als unausführbar in der Wirklichkeit keinen Platz findet. Also eine Demokratie wird es geben, die Bestand hat. Die absolute Monarchie und ihr Ende vor 70 Jahren in den Märztagen von 1848, seitdem gab es die konstitutionelle Monarchie in Preußen, aber ohne gleiches Wahlrecht. Das von Bismarck in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 geschaffene Kaiserreich hatte zwar das gleiche Wahlrecht für den Reichstag, aber der Kaiser hatte doch starke Machtbefugnisse. Der Reichstag, also die Volksvertretung, konnte zwar bei den Gesetzesvorlagen ein gewichtiges Wort mitsprechen, indessen nicht bei der äußeren Politik entscheidend und verantwortlich mitwirken. Nun ist die alte Regierung einfach nicht mehr da, also ist jetzt die ganze Verantwortung in die Hände des Volkes gelegt. Wird es sich selber regieren können? Die Hoffnung besteht allerdings, denn das Volk, das stellenweise erst vor gut 100 Jahren von der Leibeigenschaft befreit ist, das damals auch erst seine Freizügigkeit erhielt, hat sich im letzten Jahrhundert unzweifelhaft gewaltig emporgearbeitet. Dank der Schulbildung und dank des unaufhaltsamen Strebens in allen Berufszweigen, die meist von gewaltigem Erfolg gekrönt war, sonst hätten wir nicht den Neid der Welt erregt, ist das deutsche Volk auch politisch reifer geworden. Daß die Revolution in ihrem Anfange mit der gewaltigen Umwälzung hinsichtlich der obersten Leitung fast ganz unblutig verlaufen ist, darf als glänzender Beweis innerer Selbstzucht angesehen werden. Freilich die schwere Arbeit der völligen Neuordnung hat damit erst begonnen. Die ungleich langwierige Arbeit des neuen Aufbaues wird erst den Beweis bringen müssen, ob an die Stelle des Alten etwas Neues gesetzt wird, was besser ist als jenes. Und dazu bedarf es nicht nur des guten Willens aller Stände und Berufe zur gemeinsamen Arbeit, sondern es ist auch nötig, stets die Einigkeit aller Deutschen als obersten Grundsatz hinzustellen, denn die Uneinigkeit im einzelnen ist nach Beseitigung der Krone eine doppelt schwere Gefahr für unser Volk. Zersplitterung bedeutet in Zukunft einfach Selbstvernichtung. Die Sozialdemokratie darf auf keinen Fall mehr bloß Parteipolitik treiben, nachdem sie die Leitung des ganzen Volkes in die Hand genommen hat, sonst wird sie einen ständigen und immer heftiger werdenden Kampf im Innern führen müssen, der unser aller Zukunft vernichtet. Ein Volk besteht nicht bloß aus Arbeitern. Das sozialistische Australien kann nicht als Muster gelten, da es sich an England anlehnen muß, um nicht von Japan verschluckt zu werden. Das bolschewistische Rußland kann noch weniger als Vorbild dienen, denn Rußland zerfleischt sich selber und ist auf dem Wege, alle Kultur, die es übrigens nicht aus sich heraus geschaffen hat, völlig zu Boden zu schlagen. Bei uns waren trotz aller Mißstände und Ueberlebtheiten hohe Kulturwerte geschaffen, das darf man trotz aller Kritikfreiheit nicht vergessen. Der Kaiser, dem, wie jedem Sterblichen, mancher Fehler nachgerechnet werden kann, faßte das Kaisertum als Diener am Volke auf und hat es wahrhaftig nicht verdient, daß er aus seinem eigenen Volke fliehen mußte. Und neben ihm gab es in allen Berufen Tausende von Männern, die in rastloser Arbeit für Deutschlands Volk tätig waren, darin gehören die Männer der Wissenschaft und Technik, deren Leistungen die Welt in Staunen setzten und dem

Denn freilich ward a Mensch racht müd,
Ja, glabt mant meinem Wort,
Un wenn de Walt in Trimmern gieht,
Su schläfft 'r ruhig fort.
Es gäng die Nacht ſu unnern Mann,
Har log in ſießer Ruh',
Was kaner ihm verdenken kann,
Off'n Futtersack im Schtruh.

Dar Wog'n, wu Fritz nu drinne log,
Härt 'n Borrmanns Julius,
Dar annern Morrings früh oor Tog
In Lauterbarg sein muß.
Drim schpannt' üm Mitternacht har ahn
Fährt fort mit hüh! un hoh!
Un war Eich, hoste net gesahn,
Es Morrings halb viere do.

De Pfare wurden ausgeschpannt
Un in d'n Schtall getreckt,
Doß Fritz sich in d'n Wog'n befand
War gar noch net entdeckt.
Dar trämt ſu ſieß von Grußſchtadtluft,
Buntenbock war gruß geworn,
Wachtmäſter wurde har geruſſt
Un trug än Däg'n und Schporrn. —

Doch Alles hat ämol sei' End';
Weil's gerode viere schlet,
Do kra[illegible]pelt 'r aus'm Wog'n behend,
Verschlofen thet har net.
Präzis obdanken muß 'r jetzt,
Klaupt ärscht es Schtruh sich rob,
Drauf wärd dos Horn a'n Mund gesetzt,
Rasch setzt' 'rsch wieder ob.

Fritz reibt de Nag'n, zuppt sich an Rock,
Doch rihrt er noch känn' Fuß,
War, wos har sohg, sei Buntenbock?
Dos kläne, jetzt ſu gruß?
Hot sich ſu rasch sei Traam erfüllt,
In äner änzing'n Nacht;
War seine Sehnſucht denn geſchtillt?
War hätte dos gedacht!

Jetzt ruſſt die Pflicht, vom Horn schallt's „t—u—d",
De Zeit wärd abgeruſſt,
Doch wos is dos, do gieht's „t - u—d! t—u—d!"
„T—u—d! t—u—d!" schallt's durch d'r Luft.

Un „Feier! Feier!' hart er schrein,
Ae jeder fregt, wus brennt
„Wo's uhm in Lauterbarg denn sein?"
Vull Angst ä jeder rennt.

Wos, Lauterbarg? O, [illegible] du,
Wos hoste do gemacht?
Schtorſt hier in Lauterbarg de Ruh
Macht Unfug in d'r Nacht?
Du waßt, daß hier d'r Wachter pfeift
Dos Horn bleſt, wenn es brennt.
Wenn Dich de Polizei jetzt greift
Denn mach dei Testament.

Hu denkt dar Mann: Nu häßt's, gerihrt,
Ae Schprung in'n Wog'n gethan.
Jetzt is dei dummer Schträch pariert,
Nischt gieht Dir mehr wos ahn.
Doch drau[illegible]n, na, do gäng's noch tull,
Wie's gieht, wenn Feier is,
Wäß jeder aus Erfahrung wull,
Bes daß es: „is nischt!" hieß.

Wie's wätter kam, i't bald bericht't,
Borrmann fährt in d'n Wald,
Noch'n Köhler, wu 'r die Koll'n har kriegt,
Bezohlt drfür sei Gald.
Daß hämlich Fritz aus'n Wog'n raus kroch,
Wie's ichzen gäng, iſt klar,
Drhämm war'er ſu zeitig noch,
Eh's Friehſchtick fellig war.

Dr Borrmann brängt die Neiigkät,
Mit hämm, erzehlt ſe Fritz,
Dar ihm begeg'nt, — wie dar sich frät,
Lacht über dieſen Witz.
Har lacht drhämm sich scheef un krumm,
Weil'er de Walt bethört. —
War sich verbliffen lett, is dumm,
Wie diſſer Fall Eich lehrt.

Buntenbock, ä Kurort is es jetzt,
Un es is wirklich schod,
Doß Fritz kä Denkmal is gesetzt,
Wie harsch verdient doch hot,
Wu d'r Koll'nwog'n schtand, wus hingehärt.
Wos wär' dos for 'ne Zier!
Doch doß har net vergaſſen wärd,
Sorgt mei Gedicht drfür.

Auf einem Straßenbahnwagen steht ein Soldat. An einer der nächsten Haltestellen steigt ein Soldat der Heilsarmee auf. Der etwas angezechte Krieger begrüßt den Aufsteigenden: „Guten Abend, Kamerad!" — Der Heilsarmeemann antwortet: „Ich bin kein Kamerad von Dir, ich bin ein Soldat des Himmels!" — Darauf entgegnet der Kriegersmann: „Dunnerwetter, da haste aber weit in die Kaserne!"

Ein Arzt hatte die Gewohnheit, die ihm per Post zugehenden Drucksachen zu zerschneiden und das Papier als Rezeptzettel für seine Patienten zu benutzen. — Eines Tages kommt eine sehr schwächliche Frau zu ihm, die auch das übliche Rezept erhält und beim Fortgehen an der Tür ohnmächtig zusammenbricht. Sie hatte auf der Rückseite des Papierzettels die Worte gelesen: „Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, statt."

6. Graf Mirbach in Moskau ermordet. — Landung amerikanischer Truppen in Panama.
9. Kühlmanns Rücktritt.
15. Beginn der deutschen Offensive bei Reims.
18. Beginn der feindlichen Offensive zwischen Aisne und Marne.
20. Japan interveniert in Sibirien.
27. Island von Dänemark als souveräner Staat anerkannt.
30. Feldmarschall von Eichhorn in Kiew ermordet.

August 1918.

4. Archangelsk von den Engländern besetzt.
8 Beginn der feindlichen Offensive zwischen Ancre und Avre.
10. Kampfflieger Löwenhardt †.
11. Starke englische Seestreitkräfte weichen in der Nordsee einer Schlacht aus.
20. Beginn feindlicher Durchbruchskämpfe.
28. Roye geräumt.
31. Der Kemmel geräumt.

September 1918

12. Der Bogen von St. Mihiel geräumt.
15. Paris mit Bomben belegt.
17. Neue Kämpfe in Mazedonien.
30. Kaiserlicher Erlaß über eine neue Regierungsform.

Oktober 1918.

1. St. Quentin geräumt.
3. Prinz Max von Baden Reichskanzler. — Männer vom Zentrum und der Sozialdemokratie Staatssekretäre ohne Portefeuille.
5. Deutsche Friedensnote an Wilson.
8. Wilsons Antwort.
9. Cambrai geräumt.
18. Ostende und Lille geräumt.
20. Die flandrische Küste aufgegeben.
26. Ludendorff zurückgetreten.

November 1918.

1 Letzter Großangriff gegen unsere Aisnefront.
3. Oesterreichischer Waffenstillstand.
4. Gescheiterte Durchbruchsversuche zwischen Schelde und Oise.
6. Die deutsche Friedensdelegation nach dem Westen abgereist.
9. Herzog von Braunschweig zurückgetreten. — Abdankung des Kaisers. — Revolution in Berlin.
10. Waffenstillstandsbedingungen angenommen.
12. Bitte um Präliminarfrieden.

Ae Nachtwachtersträch.

Aene Bega'mhät, die wirklich passiert sein soll.

(Von dem verstorbenen Harzdichter A. Gleichmann, dem unser Kalender manchen Beitrag verdankt, aus dem Jahre 1902.)

Nachtwachter gitt's in jeder Schtadt
Zum Schutz in dunkler Nacht
Ae jedes Dorf sän'n Wachter hat
Darsch gut un trei bewacht.
Wenn Ihr van Eiern Tagwark ruht
Denn wacht dar brave Mann,
Beschitzt Eich, wenn Gefahr wu druht,
Daß Eich nischt schaden kann.

Dan besten Wachter, dan's je gab,
Hot Buntenback gehatt,
Noch heit ertänt das größte Lab
Von mancher schienen That.
Schlank war sei Wuchs, ä blonder Bart
Schmückt' seine edle Back',
Har war van echter Harzer Art
Van Kopp bes an der Hack.

„Bewahrt Eier Feier un Eier Licht",
Kunnt m'r ihn warnend här'n,
„Domit dadurch kä Schaden geschicht,
Un lobet Gatt dan Herrn".
Su tönt sei Ruf des Ohmt's punkt zahn,
Dos Horn thot's Jedem kund,
Nem viere war sei Dienst gethan,
Denn schwieg sei Horn un Mund.

„Dr Tog vertreibt die finst're Nacht",
Ließ har im vier sich här'n,
„Ihr lieben Christen, seid munter un wach
Un lobet Gatt dan Herrn",
Denn gäng har häm un pflagt' d'r Ruh',
Verdient hot se dar Mann,
Denn drickt die miden Aag'n har zu
Un schnarcht, su gut har kann.

Aenst lag in warmer Summernacht
Dar Wachter schin verschteckt,
Schlief wie ä Bär, schtatt daß har wacht,
Im Koll'nwog'n ausgeschtreckt.
Kall'nwag'n go's do an jeder Schteht,
Die waren dicht und huch,
Do kunnt'r schlofen, wie im Bett,
Bes daß es viere schlug.

Eb har am Tog of'ner Hochzig war,
Oder zu än Kindtäfsschmaus,
Vielleicht zu än Begräbniß gar,
Das freg ich niemals raus.
Bei sechen Feiern wärd geschnackt,
A manchmol Kart geschpielt,
Gehärig äner wackgelackt,
Gar oft ä Schwipps erzielt.

Aus Sagen und Märchen aus dem Oberharz

von August Ey.

Die Clausthaler Münze.

Die Clausthaler Münze hat in alten Zeiten einmal lange stille gestanden und ist kein Geld darin geschlagen, weil's nicht richtig darin war. Da haben denn die Andreasberger und Wildemänner Münzen desto mehr tun müssen und davon rühren noch immer die Wildemänner Münzen und Andreasberger seinen halben und ganzen Gulden, Sechsgroschenstücke, Mariengroschen und Pfennige her. Jetzt werden sie seltener. Nur bisweilen sieht man noch das feine Silbergeld in Sparbüchsen und als Rarität. Wildemänner und Andreasberger Pfennige werden aber noch oft in großen Mengen bei Kartenspielern gefunden. Es wird nicht um einzelne gespielt, nein um Dutzende, um zu sehen, wie viel einer gewonnen oder verloren hat. Wenn das Spiel vorbei ist, so wandern sämtliche Pfennige entweder in einen Beutel oder in eine Probenbüchse bis zum nächsten Spieltag. Gut das.

Na, die Clausthaler Münze mußte lange Zeit eingestellt werden, weil keiner darin bleiben konnte; alle Nacht kam einer darin um's Leben. Da war's denn natürlich, daß am Ende keiner mehr darin wohnen blieb und ohne Wache konnte doch die Münze auch nicht bestehen. Lange Zeit war hingegangen und kein Geld mehr darin gemünzt. Da kam einmal ein vornehmer Herr zum Besuch beim Berghauptmann In der Unterhaltung kam die Rede auch auf die eingestellte Münze, daß keiner sich unterstünde, darin zu bleiben, und sie deswegen eingestellt wäre. Da sprach der vornehme Herr, er wolle es einmal versuchen. Der Berghauptmann wollte seinen Freund erst nicht hinlassen, nachher gab er's aber doch zu. Am folgenden Morgen fand man den armen Menschen tot in der Münze, auf dem Hofe aber lagen seine Beine, die ihm ausgerissen waren. Kurze Zeit darauf kommt ein Soldat hier nach Clausthal, hört die Geschichte von der verwünschten Münze und will sie erlösen. Aber auch er wird tot herausgebracht. Sein Kopf lag am andern Morgen beim Rumpf. Zuletzt kommt ein fremder Bergmann zugereist, der ist klein und buckelig, aber höllisch dreist und pfiffig gewesen. Der laßt sich des Abends in die Münze schließen. Vorher hat er sich aber zwei Lichte, zwei Degen und zwei geladene Pistolen und die Bibel hinbringen lassen. Des Abends steckt er seine Lichte an und setzt sich oben auf die Justierstube, legt seine Waffen zurecht und liest in der Bibel. So nach elf Uhr kommt eine Gestalt zur Tür herein, die ist länger gewesen, wie die Stube hoch; bleibt dann erst stehen, wie sich aber der Bergmann in seinem Lesen nicht stören läßt, setzt sie sich neben ihn auf den andern Stuhl, hort und sieht ihm zu. Dem Bergmann wird aber doch bei der Gesellschaft grün und gelb vor den Augen. Zur Vorsicht hat er die Hand an der Pistole, damit denkt er, ist er geschützt. Die Gestalt regt sich nicht, bis es zwölf schlägt, dann geht sie ruhig zur Tür hinaus. Von da geht die Nacht ruhig hin, nichts läßt sich weiter sehen noch hören Die zweite Nacht geht ebenso hin; als es aber in die dritte kommt, da denkt der Bergmann: diese Nacht geht's dir an's Leben. Die Nächte hindurch hat dich die Gestalt nur sicher machen wollen. Du sollst deshalb gleich von vorn herein laut in der Bibel lesen, damit die Gestalt das Gotteswort hört, so läßt sie sich dadurch wohl zwingen. Richtig. Elf Uhr kommt die Gestalt wieder; ihr ganzes Wesen ist aber sehr gefährlich. Da liest der Bergmann eben die Worte: Tut Buße usw. Da fängt die Gestalt an zu reden und spricht: O du glücklicher Mensch, der du ausersehen bist, einen unglücklichen Geist zu erretten. Ich sage dir, die Engel werden sich über dich und mich freuen; denn du hast mich zur Buße geführt, du hast mich aus den Krallen des Teufels erlöst. Wisse, ich bin der vorige Münzmeister, der so viel betrogen und so viel Silber über die Seite geschafft hat, und der sich selbst das Leben nahm. Komm mit, ich will dich reich machen dafür, daß du mich zum Geständnis gebracht hast. Er geht mit ihm hinab in den Pferdegaipel und zeigt ihm in der Ecke einen Stein, den möge er in die Höhe heben. so würde er unendliche Schätze finden. Er aber (die Gestalt) würde sich nie wieder sehen lassen und nun könne wieder gemünzt werden. Von da an hat der Bergmann genug gehabt, und die Münze ist wieder in Gang gekommen, bis dahin, daß sie nach Hannover verlegt wurde.

Dame (im Kientopp, zu dem hinter ihr sitzenden Herrn): „Ich neige mich ja schon ganz zur Seite. Stört Sie denn noch immer meine Hutfeder?" — Herr: „Nee, nich mehr — hab' sie eben abgeschnitten."

„Dies, meine Herrschaften," sagte der Führer zu einer Reisegesellschaft, „ist der größte Wasserfall der Alpen. Ich bitte die Damen, einen Augenblick ihre Unterhaltung zu unterbrechen, damit man das donnernde Getöse der stürzenden Wasser hören kann."

„Warum schließt denn Fräulein Violetta immer die Augen, wenn sie ihre Lieder singt?" — „Weil sie solch ein gutes Herz hat; sie kann nicht mit ansehen, wie wir leiden."

In einer politischen Versammlung hatte der Redner sehr unter der Radaustimmung der Zuhörer zu leiden. Endlich riß ihm die Geduld, und er schrie wütend: „Wer hat denn eben „I—ah" gerufen?" — Große Stille, dann rief eine Stimme von der Galerie: „Niemand, das war nur das Echo!"

Vorfrühling.

Wo der Buchenwald des tiefen Bergsaumes an den Grenzbach tritt, liegt ein müder Holzabfuhrweg im kleinen Tälchen. Vor ihm sieht man die Konturen des morgensonnigen Weidehanges schön vor dem blauen Himmel liegen und weiß dahinter braune, grüne Feldstreifen, die an ein rotes Dörflein gleiten.

Ein silbriger Nebel dampft von den Waldhöhen gegen Weide und Feld. An Zweigen und Gräsern hängen Perlen. Und wenn der Wind blasen wollte, so würde man wohl in der Höhe den undunsteten Silberschimmer der Sonne sehen. Aber der Wind bläst nicht. Nebel rieselt, und die feuchte Erde verrät durch ihren Duft, daß sie grünen und blühen will.

Heimlich knistert das Fallaub. Tropfen tippen und verrinnen. Reglos hängen die Buchenzweige mit ihrer braunen Knospenfülle auf den Weg. In dem Gitterwerk zirpen Meisen, turnen durch die schlanken, nassen Zweige. Dann glitzert ein Tropfenschleier herab. Emsig schlüpfen sie am Waldsaume entlang. Ferner lustiger Lärm verhallt in der Ferne.

Der Bach brummelt leise in die Stille. Er weiß ein Lied, ein ganz heimliches Lied. Wenn er nur erst die Melodie richtig heraus hätte. Die Stille hält zwischen den Stämmen und lauscht. Es liegt etwas in der Luft. Etwas Zartes und Feines. Aber es kann nicht gegen den Nebel an.

Der wird dicker. Bald und schiebt sich. Lichter werden die oberen Schichten. Und der Wind beginnt zu blasen. Plötzlich — man hat's kaum erhofft — ist ein Stückchen Blau am Himmel. Nebelungetüme verdrängen es. Es kommt wieder, vergrößert sich. Es ruft: Ich bin da, seht mich doch! Die Buchenknospen leuchten. Tausend Perlen funkeln. Und der Morgenwind hat den Nebel richtig, wie er ihn haben wollte. Er schiebt ihn lang vor sich her, fällt von oben auf ihn, preßt ihn aufs Feld und setzt ihm den Fuß auf den Nacken. Graue Fetzen flattern in die Luft, werden verweht, verblasen. In Blau und Gold prunkt der Himmel.

Auf dem nassen, dampfenden Berghang schreitet die Sonne. Verschämte Buschwindröschen beben vor Glück. Polster von Lungenblümchen — rot und blau — leuchten auf. Hier und da schwankt ein Schneeglöckchen: Daß man so jung verblühen muß! Schlüsselblumenhorste flackern gelb: Hier! Hier! Behutsam streichelt ihnen Sonne die nebelfeuchten Schöpfe. Dann tritt sie vor das Schönste, das der Berghang zwischen verstreuten Felsblöcken birgt, und das ist der Seidelbast. Wie ein rosenrotes Träumchen, frisch vom Himmel gefallen, steht er sprudelnd vor Freude und Lebensübermut. Sein Duft! O sein süßer Duft! Es sumst in ihn hinein. Schwerfällig taumeln Hummeln, berauschen sich. Sonne breitet rings um ihn einen warmen Teppich.

Wanderer, der du im Frühduft ersten Frühlings über das Gebirge kommst, halte an dich! Sinke nicht vor ihm auf die Knie, wenn du ihn siehst. Presse ihn nicht wild an dich im Taumel erster Frühlingserfüllung. Jauchze nicht über ihn, denn er will Stille. Schau ihn in dich hinein, daß er dir innen weiter blühe. Denn er ist scheuestes Waldglück, ist glühende Liebe, ist ein Hauch vom Ewigen. Du hast den Frühling in Dir, wenn du ihn hast. Grüner leuchten da die Aecker, das Wehen des Windes wird reicher und die Rufe der kreisenden Wildvögel reißen dein Herz empor. Knospenschwer und bräunlich senken sich die Buchenzweige auf den müden Weg. Vor der Erlenwand bewegen sich weinrote Vorhänge. Der Bach funkelt erregt. Ueberall drängeln grüne Krautspitzen. Die sonnige Morgenluft fiebert um die blanken Stämme. Alles ist voller Erwartung. Irgend etwas muß geschehen. Der sonnige Berg ist wie ein Herz, zum Platzen geschwellt mit junger Freude. Heraus muß sie, heraus!

Und da platzt das volle Herz. Süßes, heimliches Jauchzen quillt, füllt den ganzen Berg: Eine Drossel singt!

Bernhard Flemes, Hameln.

Scherzfrage. Wieso sind sich eine Verlobung und eine Schiefertafel ähnlich? — Weil alle kleinen Mädchen darauf rechnen!

Ein Onkel ging mit seinem kleinen Neffen spazieren. In der Siegesallee fragte er den Kleinen: „Wo sind wir hier?" — ‚Weeß ick nich, uff den Kirchhof bin ick noch nich jewesen,' sagte der Junge.

„Vater und Mutter zanken sich immer. Vater sagt, Mutter is 'ne alte Katze, und Mutter schimpft Vater 'n Esle.' — „Da brauchst Du doch nicht zu weinen." — „Doch! Wat bin ick denn?"

Gast (zum vorübereilenden Kellner): „Was gibt's heute zum Mittagessen?" — Kellner: (leiert her): ‚Spargelsuppejungeschoten.mitagegänsebratenkompott!' — Gast: „Schön, bringen Sie mir die erste, zweite, fünfte und zehnte Silbe!"

Frau Professor: „Du mußt mir einen neuen Regenschirm kaufen, mein alter ist so schlecht, daß ich ihn wegwerfen kann!" — Herr Professor: „Nun, nun, im Hause wirst Du ihn doch noch tragen können!"

Im Manöver beschwerte sich ein Freiwilliger beim Küchenunteroffizier über das Essen. Besonders die Suppe und das Gemüse seien immer voll Sand und kleiner Steine. Der Unteroffizier wollte den Mann beruhigen und sagte: „Also Krause, Sie sind doch Soldat geworden, um Ihrem Vaterlande zu dienen?" — „Jawohl," antwortete er, „ich will meinem Lande dienen, ich will es aber nicht aufessen!"

Minna, die Köchin, hat von ihrem Liebsten den Laufpaß bekommen. Sie schreibt ihm einen tränenfeuchten Brief mit dem trostlosen Schluß: „In deinen armen wollt' ich ganz genesen, es hat nicht seingesollt! Deine gramdurchfurchte Minna."

Die Postgebühren.

Briefe.

Im Orts- und Nachbarorts-Verkehr bis 20 g 10 Pf., über 20 bis 250 g 15 Pf. Im sonstigen Inlands Verkehr bis 20 g 15 Pf. Ueber 20 bis 250 g Höchstgewicht 25 Pf. Im Auslands-Verkehr bis 20 g 25 Pf. [illegible] jede wei[illegible]en 20 g 15 Pf.

Postkarten.

Im Orts- und Nachbarortsverkehr $7^1/_2$ Pf.
Im Inland und nach Oesterreich Ungarn 10 Pf.
Mit Rückanwort 15 Pf. oder 20 Pf.

Wertbriefe.

Bis 250 g auf Entfernungen bis 75 km 25 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 50 Pf. Versicherungs-Ge[illegible] für je 300 M. 5 Pf., mindestens jedoch 10 Pf.

Postanweisungen.

Bis 5 M. 15 Pf., 100 M. 2[illegible] Pf., 200 M. 40 [illegible], 400 M. 50 Pf., 600 M. 60 Pf., 800 M. 70 Pf. Nach Oesterreich Ungarn für je 20 M. 10 Pf. Postanweisungen sind auch telegraphisch zulässig. Eilbotenlohn wie Briefe. Die Vorausbezahlung des Bestellgeldes (5 Pf.) ist in Deutschland (außer Bayern und Württemberg) gestattet.

Post-Scheck.

Zahlkarten: bis 25 M. 5 Pf., über 25 M. 10 Pf. Post-Kreditbriefe: bis 3000 M., gültig 4 Monate. 1. Gebühren für die Einzahlung: Zahlkartengebühr oder [illegible] Gebühr für die Ueberweisung von Konto zu Konto. 2. Ausfertigungsgebühr 50 Pf., 3. Für die Rückzahlung: feste Gebühr 5 Pf. und für je 100 M. 5 Pf., Steigerungsgebühren = 1.50 M. = 2.— M.

Nachnahme.

Bis 800 M. zulässig. Gebühr für den Verkehr innerhalb Deutschlands: 1. Porto für die betr. Sendung 2. Vorzeigegebühr 10 Pf. 3. Postanweisungsgebühr um die der zu übermittelnde Betrag gekürzt wird; Rück- und [illegible]sendungsporto kommt nicht in Ansatz. Nachnahmesendungen unter „Einschreiben" zulässig.

Postaufträge.

Durch Postauftrag können Gelder bis [illegible]00 M. [illegible] und Wechselakzepte eingeholt werden. [illegible] des Zahlungspflichtigen oder Akzeptanten [illegible] Papiere (Wechsel, Rechnungen, Zinsscheine usw. quittiert und verschlossen frankiert (35 Pf.) unter Ben[illegible] eines Postauftragsformulars zu senden.

Drucksachen. (Im Inlandsverkehr.)

Bis 50 g 5 Pf., 100 g $7^1/_2$ Pf., 250 g 15 Pf., 500 g 25 Pf., 1000 g 35 Pf. — Nach dem Auslande: Je 50 g 5 Pf., außerdem: bis 50 g 2 Pf., bis 100 g $2^1/_2$ Pf. und über 100 g 5 Pf. Höchstgewicht 2 kg.

Geschäftspapiere. (Im Inlandsverkehr.)

Bis 250 g 15 Pf., 500 g 25 Pf., 1 kg 35 Pf. — Nach dem Ausland: Je 50 g 5 Pf., mindestens 20 Pf. Höchstgewicht 2 kg.

Warenproben. (Inlandsverkehr.)

Bis 100 g 10 Pf., bis 250 g 15 [illegible] 500 g 25 [illegible] Warenproben, Geschäftspapiere u[illegible] Drucksachen [illegible] zusammengepackt zum Versand gebracht w[illegible] Gebühr [illegible] für Geschäftspapiere. [illegible]chstgewicht [illegible] kg. Nach dem Ausland: je 50 g 5 Pf., mindestens 10 Pf. [illegible]gewicht 350 g

Einschreiben.

Für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Ge[illegible] Warenproben und Pakete 20 Pf.

Behändigungsschein (Zustellungsurkunde).

1. Gewöhnliches Briefporto. 2. Zustellungs[illegible] 20 [illegible] Briefporto [illegible]

Eilbestellung.

[illegible] Postkarten, Briefe, P[illegible]ungen nach Postor[illegible] [illegible] Pf., nach O[illegible]en ohne Posta[illegible] 60 Pf. Für Pake[illegible] 40 Pf. bezw. 90 Pf.

Pakete.

1. Zone [illegible] 5 kg 40 Pf. 2. [illegible] Zone bis zu 5 kg 75 Pf. über 5 kg bis [illegible] 1. Zone [illegible] Pf. 2. Zone 1,10 M. 3. Zone 1,20 M., 4. Zone 1,30 [illegible] 5. Zone 1,40 M., 6. Zone 1,50 M. Für jedes weitere kg [illegible] zu der Gebühr des 6 kg-Paketes in der 1. Zone 5 Pf., 2. 10 Pf. 3. 20 Pf. 4. 30 Pf. 5. 40 Pf. 6. 50 Pf. [illegible]

Telegramme.

[illegible]	[illegible]	[illegible]
2	[illegible]	[illegible]
3	[illegible]	[illegible]
4	[illegible]	[illegible]
5	[illegible]	65
6	[illegible]	[illegible]
7	[illegible]	[illegible]
8	55	[illegible]
9	[illegible]	75
10	60	80

Telegramme mit bezahlter Antwort um die Gebühr von 10 Wörtern höher. Dri[illegible]ndes Telegramm zwei- bis dreifache Gebühr.

Im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn

kosten Briefe bis 20 g 15 Pf., für jede weiteren 20 g 5 Pf. Postkarten 10 Pf. Drucksachen bis 50 g 5 Pf., über 50 bis 100 g $7^1/_2$ Pf., bis 200 g 15 Pf., für jede weiteren 100 g 5 Pf. Warenproben für je 50 g 5 Pf., mindestens 10 Pf. Geschäftspapiere bis 2 kg für je 50 g 5 Pf., mindestens 20 Pf. Postanweisungen kosten für je 40 M. oder einen Teil davon 20 Pf. Für Pakete sind nach Oesterreich 75 Pf. bis Bosnien-Herzegowina 1,15 M. zu zahlen.

Im Weltpostverkehr kosten. Briefe bis 20 g 20 Pfg. für jede weiteren 20 g 10 Pf. Postkarten 10 Pf., Drucksachen je 50 g 5 Pf.

Wetterprophezeiung.

Der große Nutzen, welcher dem Landwirte und sonstigen Geschäftsleuten daraus erwachsen würde, wenn die Kenntnis der eintretenden Witterung zeitig voraus zu bestimmen wäre, hat seit alter Zeit zu zahlreichen Beobachtungen veranlaßt. Aus solchen Beobachtungen wollte man als einigermaßen zutreffend entnommen haben, daß die Witterung eines Jahres immer dem siebenten vorangegangenen Jahre ähnlich sei. Man nahm an, es seien sieben Planeten: Saturnus, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkurius und Mond, und diese regierten wechselweise über die Witterung eines Jahres; als Wechselzeit galt der Anfang des Frühlings. Für das Jahr 1919 fiel danach das Regiment der **Sonne** zu, dessen Eigenschaften nebst seiner Abbildung folgendermaßen gegeben wurde:



Das Jahr der Sonne (☉) ist durch und durch trocken, wenig feucht, mittelmäßg warm.

Der Frühling ist anfänglich ziemlich feucht, besonders im April; der Mai dahingegen schön und trocken, gegen Ende des Monats jedoch mit starkem Reif und Frost verbunden. Es ist deshalb rätlich, die Schafe nicht auf den Samen kommen zu lassen und dieselben auch von den Wiesen entfernt zu halten.

Der Sommer ist zu Anfang schön, endet aber mit ungestümem Wetter.

Der Herbst ist trocken und schön; es reift und friert bei mäßiger Kälte zeitig.

Der Winter fängt mit rauhem Wetter an, wird jedoch bald wieder besser.

Der Sommerbau muß zeitig in Angriff genommen und, so viel sich tun läßt, untergesäet werden. Gerste und Hafer wächst wenig, doch gut an Körnern, Linsen, Erbsen und Wicken ebenfalls wenig, wenn sie nicht in fette und feuchte Felder gesäet werden. Der Hanf wird dünn und kurz. Heu wird mittelmäßig, das Grummet wächst dahingegen hübsch. Das Korn wird vortrefflich gut, wenn auch nicht so sehr reichhaltig. Es gibt mehr Birnen als Aepfel, viele Kirschen, Zwetschen, Nüsse und Eicheln. Der Hopfen läßt sich zwar zu Anfang gut an, es wird aber wenig daraus, man soll sich deshalb zeitig damit versehen. Wenn im vorigen Jahre kein Hauptwein gewachsen ist, so wächst er in diesem Jahre, denn der Mars, die Sonne und die darauf folgende Venus machen alle sieben Jahre die rechten Weinjahre. — Ost- und Nordwinde wehen meistenteils in diesem Jahre.

Die Finsternisse des Jahres 1919.

Im Jahre 1919 werden zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsternis stattfinden. In Deutschland wird die Mondfinsternis und die zweite Sonnenfinsternis sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsternis, in den Nachmittagsstunden des 29. Mai ist eine totale. Sie beginnt als partielle Finsternis um 11 Uhr 33 M. vormittags und endet um 4 Uhr 44 M. nachmittags. Sie erstreckt sich über Südamerika mit Ausnahme der Südspitze, die südliche Hälfte des Atlandischen Ozeans, über Afrika mit Ausnahme der nördlichen Küstengebiete, die südwestliche Ecke von Arabien und Madagaskar. Die totale Finsternis dauert von 12 Uhr 30 M. bis 3 Uhr 47 M. nachmittags; die schmale Zone, auf welcher diese sichtbar ist, durchschneidet das nördliche Brasilien und Mittelafrika.

Die Mondfinsternis ist eine partielle von geringer Ausdehnung, da kaum der fünfte Teil des Monddurchmessers vom Erdschatten bedeckt wird. Sie findet statt in der Nacht vom 7. zum 8. Nov. und beginnt um 11 Uhr 58 M. abends des 7. und endet um 1 Uhr 30 M. morgens des 8. Nov. Sie wird sichtbar sein in Asien ohne die östlichen Küstengebiete, in Europa, Afrika, Südamerika, Nordamerika außer dem äußersten Westen, in Grönland und den nördlichen Polargegenden.

Die zweite Sonnenfinsternis ist eine ringförmige und findet am 22. Nov. statt. Sie nimmt ihren Anfang als partielle Finsternis um 1 Uhr 14 M. nachmittags in der Nähe des Kap Catoche in Mittelamerika und endet um 7 Uhr 14 M. abends in der Landschaft Limba des nordwestlichen Afrika. Die ringförmige Finsternis beginnt um 2 Uhr 22 M. und endet um 6 Uhr nachmittags.